



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Die Wiener und Prager Fuggerzeitungen des Jahres 1592“

Regesten zum Beginn des „Langen Türkenkriegs“

Verfasser

MMag. Nikolaus Schobesberger

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, September 2012

Studienkennzahl lt.
Studienblatt:

A 066 804

Studienrichtung lt.
Studienblatt:

Masterstudium Geschichtsforschung, historische
Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft

Betreuerin / Betreuer:

Univ.-Prof. Dr. Thomas Winkelbauer

Inhaltsverzeichnis

I THEORETISCHER TEIL	5
Themenfindung und Fragestellung	5
Was sind die Fuggerzeitungen?	7
Vorbemerkung zu den Regesten	11
Auswahl der Zeitungen	11
Räumliche Abfolge und Distribution der Zeitungen	11
Richtlinien für die Regesten	12
Transkriptionsrichtlinien	14
Rezeption des Anfangs des Langen Türkenkriegs in den Fuggerzeitungen	15
Chronologie der Ereignisse – Vorgeschichte des Langen Türkenkriegs	15
Berichterstattung in den Fuggerzeitungen zum sich anbahnenden Türkenkrieg 1592	18
Resümee	25
Weitere Themen in den Wiener und Prager Fuggerzeitungen 1592	29
Der Tod Elisabeths von Österreich	29
Die Hochzeit zwischen Anna von Österreich und Sigismund von Polen	30
Die Auseinandersetzungen zwischen dem polnischen König und den Ständen	33
Gesandtenverkehr und Reichspolitik	34
Kurpfälzischer Administrationsstreit	36
Straßburger Kapitelstreit	37
II REGESTEN	41
III APPENDIX	91
Register	92
Literaturverzeichnis	99
Abbildungsverzeichnis	103

I Theoretischer Teil

Themenfindung und Fragestellung

Die „Wiener Fuggerzeitungen“ stellen in vielerlei Hinsicht eine besondere Quelle für eine Vielzahl von Forschungsdisziplinen dar. Diese wohl bekannteste Sammlung handschriftlicher Zeitungen im deutschsprachigen Raum dokumentiert wie keine andere das europaweite Tagesgeschehen zwischen 1568 und 1604 und lässt zudem Rückschlüsse darauf zu, in welcher Weise sich ein mediales Informationsnetzwerk konstituierte, aus dem in weiterer Folge die periodischen gedruckten Zeitungen resultierten. Ebenso geben die Fuggerzeitungen Auskunft über das Wissen ihrer Leser vom Weltgeschehen, aber auch von den unterschiedlichen Interessen der Konsumenten wie auch Korrespondenten. Sie dokumentieren den „Zeitgeist“ und nicht zuletzt sind sie ein Medium, das in weiterer Folge der Entstehung einer medialen – im weitesten Sinn „bürgerlichen“ – Öffentlichkeit den Weg bereitete.¹

Ursprünglich war im Rahmen des Masterstudiums Geschichtsforschung, historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft für die Masterarbeit die Fortsetzung der Edition der Fuggerzeitungen aus Wien und Prag geplant. Hierfür gibt es bereits eine bestehende Edition für die 1580er Jahre von Margarete Biringer mit einem Schwerpunkt auf der Fragestellung, ob es durch die Übersiedelung des Kaiserhofes unter Rudolf II. nach Prag zu einer Änderung in der Berichterstattung gekommen ist.² Mein Ziel war die Fortsetzung der Edition für die Jahre 1591-1594, wobei die Hoffnung bestand, dass durch kontinuierliche Weiterarbeit zukünftiger AbsolventInnen irgendwann eine vollständige Edition aller Wiener und Prager Fuggerzeitungen über den gesamten Zeitraum der Fuggerzeitungen erarbeitet werden könnte.

¹ Jürgen HABERMAS, Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft, Neuwied 1962 (ND Frankfurt/Main 1990, mit einem ergänzenden Vorwort des Verfassers versehen) 72-78.; Habermas sieht in den Fuggerzeitungen jedoch noch ein privates Medium, das nicht für eine breitere Öffentlichkeit bestimmt war. Zum Begriff der Öffentlichkeit vgl. auch Peter Uwe HOHENDAHL (Hrsg.), Öffentlichkeit – Geschichte eines kritischen Begriffs (Stuttgart–Weimar 2000)., Johannes ARNDT, Esther-Beate KÖRBER (Hrsg.), Das Mediensystem im Alten Reich der Frühen Neuzeit (1600-1750). (Göttingen 2010) 8-13.

² Margarete BIRINGER, Die Fuggerzeitungen der Jahre 1581-1590 aus Wien und Prag (Diss., Univ. Wien 2007).

In einer ersten Bestandsaufnahme am Objekt wurde jedoch festgestellt, dass diese Aufgabe den Umfang einer Masterarbeit sprengen würde. Die Edition hätte insgesamt knapp 400 Zeitungen beinhaltet, die zum Teil bis zu vier Seiten umfassen.³

In einer statistischen Analyse konnte ein sprunghafter Anstieg der Anzahl an Wiener und Prager Fuggerzeitungen im Jahr 1592 festgestellt werden. Hier kam es zu einer Verdoppelung der Berichterstattung im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren.⁴ Für die folgenden Jahre pendelt sich die Zahl der Wiener und Prager Fuggerzeitungen auf ähnlich hohem Niveau ein. Diese dichte Überlieferung aus Wien und Prag hängt direkt mit der Berichterstattung über den Langen Türkenkriegs (1593-1606) zusammen. Interessant ist jedoch, dass der Anstieg der Wiener und Prager Zeitungen bereits für das Jahr 1592 zu beobachten ist. Dies ist insbesondere von Interesse, da der Ausbruch des Langen Türkenkriegs in der gängigen deutschsprachigen Geschichtsschreibung (anders als in der ungarischen) erst für 1593 angenommen wird. Die Kriegserklärung erfolgte formell durch den osmanischen Großwesir Koca Sinan Pascha nach der für die Osmanen verlustreichen Schlacht von Sissek am 22. Juni 1593, bei der Hassan Pascha Predojević von Bosnien, der bereits seit 1591 mehrere größere Einfälle gegen die habsburgische Grenzregionen in Kroatien unternommen hatte, gefallen war.⁵

In Absprache mit Prof. Winkelbauer wurde die Thematik auf die Erschließung der Zeitungen des Jahres 1592 eingegrenzt. Ziel dieser Masterarbeit ist die Erstellung eines Regestenwerks zu den Wiener und Prager Fuggerzeitungen (auch hier wiederum mit Hinzuziehung von Zeitungen anderer Absendeorte, die im selben Konvolut mit Prager und Wiener Zeitungen gesendet wurden und thematisch zugehörig sind) des Jahres 1592.

Neben der Regestierung der Zeitungen soll eine inhaltliche Analyse nachvollziehen, warum es bereits 1592 zu einem signifikanten Anstieg in der Zahl der Zeitungen gekommen ist und welchen Einfluss der Lange Türkenkrieg darauf nimmt.

³ Die Zahlen der Wiener und Prager Fuggerzeitungen nach Anita HIPFINGER/ Josef LÖFFLER, Fuggerzeitungen, Digitales Bestandsverzeichnis, online unter: <https://www.univie.ac.at/Geschichtsforschung/ressourcen/die-fuggerzeitungen>; zur Statistik der Fuggerzeitungen auch: DIESELBEN, Die Wiener Fugger-Zeitungen. Eine Bestandsaufnahme. In: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 117 (2009) 379-398.

⁴ HIPFINGER/LÖFFLER (2009); für die Jahre 1590 bis 1594 ergeben sich zu den Zeitungen aus Wien und Prag, samt zugehörigen – im gleichen Konvolut befindlichen – Zeitungen aus anderen Orten (v.a. Kaschau und Graz), folgende Zahlen: 1590: 50; 1591: 55; 1592:115 (!); 1593: 124; 1594: 107.

⁵ Zur formellen Kriegserklärung des Langen Türkenkriegs vgl. Joseph von HAMMER-PURGSTALL, Geschichte des Osmanischen Reiches. 4. Band. Vom Regierungsantritte Murads des Dritten bis zur zweiten Entthronung Mustafas I. 1574-1623 (Pest 1829) 218-220.

Im Folgenden wird diese Arbeit, nach einer Einleitung zur Charakterisierung der Fuggerzeitungen, versuchen, eine Chronologie der Vorgeschichte des Langen Türkenkriegs zu zeichnen. Zudem soll die Berichterstattung über den sich entwickelnden Konflikt, wie er in den Fuggerzeitungen thematisiert wird, dargestellt werden. Zu einem besseren inhaltlichen Verständnis der Regesten sollen ebenfalls weitere Themengebiete, die in den Wiener und Prager Fuggerzeitungen des Jahres 1592 immer wieder ihren Niederschlag finden, kurz thematisiert und historisch eingeordnet werden.

Was sind die Fuggerzeitungen?⁶

Der Begriff „Fuggerzeitung“ erscheint häufig in Studien zur Medien- und Kommunikationsgeschichte und bezeichnete ursprünglich generell Nachrichtenbriefe bzw. handschriftliche Zeitungen, die von der Familie Fugger zwischen der Mitte des 16. und dem Beginn des 17. Jahrhunderts gesammelt oder vermittelt wurden.

Im engeren Sinn versteht man unter „Fuggerzeitungen“ jedoch einen Bestand an handschriftlichen Zeitungen, den die Brüder Octavian Secundus (1549-1600) und Philipp Eduard Fugger (1546-1618) zusammengestellt haben. Seit 1656 war die Sammlung Bestandteil der kaiserlichen Hofbibliothek; sie befindet sich heute in der Sammlung für Handschriften und alte Drucke der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien.

Ursprünglich handelte es sich um 30 Bände, die aus der Sammlungstätigkeit von Octavian Secundus hervorgingen und die Jahre von 1568 bis 1600 umfassten. Er ließ auch die als Einzelblätter vorliegenden Zeitungen bereits nach Jahrgängen binden. Nach seinem Tod erbte Philipp Eduard Fugger den Bestand, jedoch gingen die ersten acht Bände verloren. Philipp Eduard ersetzte diese durch zwei seiner eigenen Bände und fügte dem Bestand zwei weitere Bände für die Jahre 1601 bis 1604 hinzu.

Durch den Kauf der Fuggerschen Bibliothek kamen die Fuggerzeitungen im 17. Jahrhundert in den Besitz der kaiserlichen Hofbibliothek und wurden von Augsburg nach Wien übersiedelt. Heute umfasst die Sammlung der Wiener Fuggerzeitungen 27 Folioebände (ÖNB, Cod. 8949 bis 8975) mit insgesamt 16.035 einzelnen Zeitungen, Beilagen und anderen Texten aus den Jahren 1568 bis 1605.⁷

⁶ Der folgende Text entspricht weitgehend dem großteils vom Autor dieser Arbeit verfassten Text auf der Homepage des FWF-Projekts „Die Fuggerzeitungen. Ein frühneuzeitliches Informationsmedium und seine Erschließung“. Online unter: http://www.univie.ac.at/fuggerzeitungen/de/?page_id=40

⁷ Zahlen nach der Erhebung des FWF-Projekts „Die Fuggerzeitungen“, Stand vom 5. Juli 2012

Bei den Zeitungen selbst handelt es sich um Berichte aus verschiedenen Absendeorten in Europa, aber auch aus Amerika (etwa aus Santo Domingo) und Asien. Eine Zeitung ist in der Regel mit Absendeort und Datum betitelt und zwischen einigen Zeilen und bis zu sechs (meist aber zwischen einer und drei) Seiten lang. In den Zeitungen werden ein oder mehrere Themen behandelt, die meist durch Absätze voneinander getrennt sind. In Zeitungen aus europäischen Informationszentren wie etwa Venedig oder Antwerpen finden sich häufig Nachrichten aus anderen Orten. So beinhalten etwa venezianische Zeitungen regelmäßig auch Nachrichten aus Genua, Mailand oder Turin, aber auch aus Istanbul. Ebenso finden sich in Zeitungen aus Wien und Prag immer wieder Berichte über Ungarn, Polen, aber auch Sachsen und das Osmanische Reich.

Inhaltlich sind in den Fuggerzeitungen nahezu alle Themen vertreten, die sich auch in heutigen Zeitungen finden. Einen Schwerpunkt stellt die politische und militärische Berichterstattung dar, daneben finden aber auch gesellschaftliche Ereignisse wie Feierlichkeiten, höfisches Zeremoniell, Religion und Konfession, Kriminalfälle und wirtschaftliche Berichte ihren Niederschlag.

Die häufigsten Absendeorte der Fuggerzeitungen sind mit Rom, Venedig, Antwerpen und Köln, die einen Anteil von je 13-15 Prozent ausmachen, die überregional bedeutsamsten Informationszentren der Zeit. Zeitungen aus Wien, Prag und Lyon erreichen je etwa 6 Prozent, wobei Wien und Prag als Sitz des Kaiserhofs von besonderer Bedeutung waren und Lyon für die Berichterstattung aus Frankreich eine zentrale Rolle spielt. Rund 82 Prozent der Zeitungen sind auf Deutsch verfasst, gefolgt von Italienisch (17 Prozent) und Französisch, Spanisch und Latein mit je unter einem Prozent.⁸

Frühere Forschungen zu den Fuggerzeitungen⁹ setzten die Sammlung der Brüder Fugger in einen stark wirtschaftlich orientierten Kontext. Sie gingen davon aus, dass es sich bei dem Bestand um ein internes Informationsblatt des Fuggerschen Unternehmens gehandelt hat, das vorrangig zur wirtschaftlichen Entscheidungsfindung der Familie diene. Aktuelle

⁸ Angaben nach HIPFINGER/LÖFFLER (2009).

⁹ Johannes KLEINPAUL, *Die Fuggerzeitungen 1568-1605* (Leipzig 1921); Victor KLARWILL, *Fugger-Zeitungen. Ungedruckte Briefe an das Haus Fugger aus den Jahren 1568-1605* (Wien-Leipzig-München 1923); Kaspar KEMTER, *Die wirtschaftliche Berichterstattung in den sogenannten Fuggerzeitungen* (München 1936); Mathilde FITZLER, *Die Entstehung der sogenannten Fuggerzeitungen in der Wiener Nationalbibliothek* (Baden bei Wien 1937); Theodor Gustav WERNER, *Regesten und Texte von Fuggerzeitungen der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien*. In: *Scripta Mercaturae* 1 (1967) 57-68; Theodor Gustav WERNER, *Das kaufmännische Nachrichtenwesen im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit und sein Einfluss auf die Entstehung der handschriftlichen Zeitung*. Hg. von Friedrich-Wilhelm Henning. In: *Scripta Mercaturae* 2 (1975) 3-52.

Forschungen¹⁰ haben allerdings deutlich gemacht, dass sich diese Hypothese nicht länger halten lässt. Der Anteil der wirtschaftlichen Berichterstattung in den Wiener Fuggerzeitungen steht in keiner Relation zur Annahme einer primär wirtschaftlichen Informationsfunktion der Zeitungen, geschweige denn wäre eine wirtschaftliche Entscheidungsfindung anhand der Fuggerzeitungen denkbar. Vielmehr steht die Berichterstattung über allgemeine, politische, militärische, gesellschaftliche Ereignisse im Vordergrund.

Eine weitere Grundannahme, die in frühen Arbeiten zu den Fuggerzeitungen fast durchgehend vertreten wird, ist die, dass es sich bei den Zeitungen primär um ein Privatmedium der Fugger gehandelt habe. Auch diese Überlegungen müssen durch jüngere Arbeiten zur Entstehung und Entwicklung geschriebener Zeitungen¹¹ revidiert werden. So nahm das Handelshaus der Fugger bei der Verbreitung der Zeitungen sicherlich eine gewisse Rolle ein, jedoch darf diese nicht überbewertet werden. Es handelt sich bei den Fuggerzeitungen vielmehr um einen Ausschnitt aus der Medienlandschaft des 16. Jahrhunderts, der dank der Sammelleidenschaft vor allem Octavian Secundus Fuggers erhalten blieb. Im Gegensatz zu älteren Auffassungen ist zudem davon auszugehen, dass es sich bei den Zeitungsschreibern nur in einigen Fällen um Mitarbeiter des Fuggerschen Familienunternehmens gehandelt hat. In der Mehrzahl der Fälle waren es vielmehr professionelle Novellanten, aber auch Privatpersonen, die etwa im Umfeld des Kaiserhofes anzusiedeln sind oder die mit den Heeren auf den Kriegsschauplätzen der Zeit unterwegs waren, die die Zeitungen verfassten.

Schließlich darf auch nicht von einer gleichmäßigen Struktur des Zeitungsbestands ausgegangen werden. Die Sammlung der Wiener Fuggerzeitungen dokumentiert eine Entwicklung über nahezu 40 Jahre und ist in sich sehr heterogen. Besonders in frühen Zeitungen ist die Berichterstattung noch wenig professionalisiert und mitunter fokussiert auf die Verbreitung von Kuriositäten. Besonders die Zeitungen aus den vier wichtigsten Informationszentren Antwerpen, Köln, Rom und Venedig wiesen aber bald eine einheitliche Form auf und prägten einen sprachlichen Stil aus, der durch Kürze und Prägnanz sowie durch

¹⁰ Vor allem Wolfgang BEHRINGER, *Im Zeichen des Merkur. Reichspost und Kommunikationsrevolution in der frühen Neuzeit* (Göttingen 2003); Cornel ZWIERLEIN, *Discurso und Lex Dei. Die Entstehung neuer Denkrähen im 16. Jahrhundert und die Wahrnehmung der französischen Religionskriege in Italien und Deutschland* (Göttingen 2006); Oswald BAUER, *Zeitungen vor der Zeitung. Die Fuggerzeitungen (1568-1605) und das frühmoderne Nachrichtensystem* (Berlin 2011).

¹¹ Zdeněk ŠIMEČEK, *Geschriebene Zeitungen in den böhmischen Ländern um 1600 und ihr Entstehungs- und Rezeptionszusammenhang mit den gedruckten Zeitungen*. In: Elger Blümm, Hartwig Gebhardt (Hg.), *Presse und Geschichte II. Neue Beiträge zur historischen Kommunikationsforschung* (München u.a. 1987) 71-82; Cornel ZWIERLEIN, *Fuggerzeitungen als Ergebnis von italienisch-deutschem Kulturtransfer 1552-1570*. In: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 90 (2010) 169-224; Zsuzsa BARBARICS, *Tinte und Politik in der Frühen Neuzeit. Handschriftliche Zeitungen als überregionale Nachrichtenquellen für die Machthaber* (Diss. Univ. Graz 2006); Holger BÖNING, *„Gewiss ist es/dass alle gedruckten Zeitungen erst geschrieben seyn müssen“*. *Handgeschriebene und gedruckte Zeitung im Spannungsfeld von Abhängigkeit, Koexistenz und Konkurrenz*. In: *Daphnis* 37 (2008) 203-242.

weitgehende Wertungsfreiheit gekennzeichnet ist und vor allem das politische und militärische (Welt-)Geschehen thematisiert. Zeitungen aus selteneren Absendeorten wiesen hingegen bis zum Ende des Überlieferungszeitraums eine stärkere Individualität in ihren Berichten auf. In ihnen finden sich etwa häufig detailliertere, mitunter blumig formulierte Schilderungen einzelner Ereignisse, während Stil und Inhalt der professionell verfassten Zeitungen jenem der 1605 zuerst nachweisbaren periodischen gedruckten Zeitungen bereits weitgehend entsprechen.

Vorbemerkung zu den Regesten

Auswahl der Zeitungen

Ausgehend von der Fragestellung, in welcher Weise der Beginn des Langen Türkenkriegs in den Fuggerzeitungen behandelt wird, die sich durch den sprunghaftigen Anstieg der Berichterstattung aus Wien und Prag ab Sommer 1592 ergab, wurden für die Regestierung eben jene Zeitungen aus Wien und Prag als Ausgangspunkt herangezogen. Bei der Bearbeitung dieser Fragestellung stellte es sich jedoch als notwendig heraus, für eine analytische Behandlung des Themas die zu den Wiener und Prager Fuggerzeitungen in Beziehung stehenden Zeitungen ebenfalls in die Regestierung mit aufzunehmen. Diese Zeitungen, die etwa aus Graz, Villach oder Kaschau stammen, befinden sich in einem Konvolut (meist aus zwei Bogen Papier) mit den Prager und Wiener Zeitungen. Sie spiegeln auch die Vorgeschichte der Informationen wieder, die später über Prag und Wien weitergegeben wurden. So kommt es häufig vor, dass Ereignisse, die erstmals etwa in Zeitungen aus Graz Erwähnung finden, später in Zeitungen aus Wien und Prag übernommen werden.

Räumliche Abfolge und Distribution der Zeitungen

Rein räumlich ergibt sich eine logische Abfolge der Berichterstattung, die auch an Hand des Aufbaus solcher Konvolute nachzuvollziehen ist. Die oben erwähnte Reihenfolge Graz-Wien-Prag findet sich immer wieder¹², oder es wird in Zeitungen aus Wien oder Prag auf die Berichte aus anderen Orten direkt Bezug genommen.¹³ Aus der Abfolge von Zeitungen lassen sich somit die Wege der Berichterstattung rekonstruieren. So liefen Berichte über den ungarischen Kriegsschauplatz in der Regel über die Städte Wien und Prag, Berichte aus Kroatien meist zuvor noch über Graz. Die ursprünglichen Zeitungen (von Ursprungsort A) wurden im nächsten Informationszentrum (B) kopiert, die wesentlichen Informationen in neue Zeitungen aus dem Kopierort verpackt, und diese wurden gemeinsam mit der ursprünglichen Zeitung weiter geschickt – entweder direkt nach Augsburg zu den Fuggern oder zum nächsten

¹² Etwa die Reihenfolge FZ [97] Graz vom 6.11., FZ [98] Wien vom 14.11., FZ [99] Prag vom 17.11.

¹³ Etwa bezieht sich FZ [87] aus Wien vom 20.10. direkt auf den Bericht über den Angriff der Osmanen auf die Burg St. Georg an der Mur aus Kanischa vom 14.10. FZ [86]; beide Zeitungen befinden sich in einem Konvolut und die spätere Zeitung aus Wien behandelt zwar grob die Vorgänge, verweist aber auf die vorige Zeitung aus Kanischa.

Ort (C) entlang des Informationswegs, wo dann wiederum eine Zeitung, die durchaus Informationen aus den vorangegangenen integrierte, hinzugefügt wurde. Dieses Schema findet sich auch bei Zeitungen aus anderen Ecken Europas wieder, etwa in der Informationsachse Middelburg-Antwerpen-Köln-Frankfurt. Die Absendedaten der Zeitungen und die Laufzeiten zwischen zwei aufeinander folgenden Orten stimmen im Wesentlichen mit den Postrouten und den Reisezeiten überein.¹⁴ Es ist generell davon auszugehen, dass das Postsystem einen wesentlichen Anteil bei der Verbreitung der Fuggerzeitungen spielte. Es ist zu vermuten, dass die Postämter Kopier- und Verbreitungsorte der Zeitungen waren, ebenso kann zumindest an Hand einzelner Vermerke in Zeitungen nachgewiesen werden, dass manche Zeitungen auch von Postangestellten verfasst wurden.

Einzelne Zeitungen wurden ohne direkten Bezug zu Wiener und Prager Zeitungen in die Regesten aufgenommen, jedoch behandeln sie thematisch ebenfalls Ereignisse, die in Zeitungen aus Prag und Wien auftauchen und dienen auch zur ergänzenden Darstellung von Ereignissen.

Richtlinien für die Regesten

Die Aufgabe, Fuggerzeitungen zu registrieren, stellt den Bearbeiter vor einige Probleme. Die herkömmlichen Richtlinien für Regesten, die vor allem für die Erfassung mittelalterlicher Urkunden entwickelt wurden, können auf Grund der unterschiedlichen Beschaffenheit der Quelle nur bedingt angewandt werden. Viele der Fuggerzeitungen sind bereits selbst eine Art Zusammenfassung von anderen, längeren Berichten über ein oder mehrere Ereignisse. So weisen sie sich oft durch ganz kurze und prägnante Schilderungen von Geschehnissen aus, die sprachlich fast einem Regest gleichen. Eine Regestierung kann daher in vielen Fällen einfach nur die Übersetzung aus dem Frühneuhochdeutschen in modernes Deutsch sein, mit dem zusätzlichen wissenschaftlichen Mehrwert der Identifizierung von Ort und Personen und einer historischen Einordnung.

Eine weitere Besonderheit der Fuggerzeitungen, die eine Regestierung zusätzlich erschwert, besteht darin, dass sie mitunter mehrere Sachverhalte, die in keinem unmittelbaren inhaltlichen Zusammenhang stehen, zusammenfassen. So stellte der Novellant eben alle Ereignisse und Gerüchte, die an seinem Absendeort kursierten, sowie alle eingehenden

¹⁴ Dazu vgl. u.a. BEHRINGER, Zeichen (2003), und BAUER, Zeitungen (2011).

Berichte, die er erhielt und die ihm von Bedeutung schienen, in einer Zeitung zusammen. Nur in wenigen Zeitungen zieht sich ein exklusives Thema von Anfang bis Ende durch. Die Regestierung einer Fuggerzeitung ist demnach oft eine Ansammlung von Regesten zu den im Quellentext mitunter schon kurz zusammengestellten, regestenähnlichen Ereignisberichten des Zeitungsschreibers.

Beim Versuch, Fuggerzeitungen nach herkömmlichen Richtlinien zu regestieren, stellte sich heraus, dass ein Regest mitunter deutlich länger wird als die eigentliche Zeitung. Vor allem durch die Identifizierung und die penible Aufnahme aller Schreibweisen für Orte und Personen, können die Regesten mitunter eine ziemliche Länge annehmen. So werden häufig in den Zeitungen genannte Personen nur mit ihrem Titel genannt. Die Bezeichnung *konig von Polen* müsste demnach korrekter Weise in „König Sigismund IV. Wasa von Polen und Schweden“ transferiert werden. Auf Grund der Häufigkeit der Nennung gleicher Personen (wie etwa auch bei dem Beispiel des polnischen Königs), wurde im folgenden Regestenwerk davon abgegangen. Namen von Personen, die nur durch ihren Titel oder in ihrer Funktion genannt sind, werden in den Regesten in eckige Klammer gesetzt, z.B. der König von Spanien [Philipp II.]. Ist dies innerhalb einer Zeitung mehrmals der Fall, wird der Name nur beim ersten Mal wie oben angegeben aufgelöst. An Hand des beigefügten Registers ist eine einwandfreie Identifizierung möglich, während im Text die Lesbarkeit gewahrt bleibt.

Die interne Organisation einer Zeitung wurde in den Regesten weitgehend beibehalten. Einzelne Themenblöcke in einer Zeitung wurden zu (nummerierten) Absätzen zusammengefasst. Mitunter war eine Zusammenfassung von zwei nicht unmittelbar aufeinander folgenden Absätzen aus Gründen einer verbesserten Lesbarkeit notwendig. So kommt es mitunter vor, dass in Zeitungen sowohl am Anfang wie auch am Ende ein Absatz zum gleichen Thema steht und dazwischen andere Dinge behandelt werden.

In den Regesten wurden alle in den Zeitungen auftauchenden Orte und Personen übernommen. Mehrfachnennungen einer Person oder eines Ortes in einer Zeitung wurden nicht berücksichtigt. Die buchstabengetreue Schreibweise von Orts- und Personennamen der Quelle wurden nur in ungewöhnlichen Fällen übernommen.

Da in den Regesten versucht wurde, möglichst nah am Original der Zeitungen zu bleiben, wurden Orts- und Personennamen in der Regel in ihrer deutschen Schreibweise aufgenommen (also etwa ‚Pressburg‘ statt ‚Bratislava‘ oder ‚Thomas‘ statt ‚Tamás‘). Für Orte gilt dies,

soweit diese Benennung für den heutigen Leser noch einfach nachvollziehbar ist (daher ‚Belgrad‘ statt ‚Griechisch Weißenburg‘ und ‚Bihać‘ statt ‚Wihitsch‘). Im nachfolgenden Register finden sich beide Schreibweisen wieder, so dass eine Identifizierung ermöglicht wird.

Personennamen werden ebenfalls in der deutschen Schreibweise geführt. Ausnahmen von dieser Regel sind Namen, die bereits in der Quelle fremdsprachig sind (also etwa ‚Alessandro Farnese‘ statt ‚Alexander Farnese‘ oder ‚Vincenzo Gonzaga‘ statt ‚Vinzent Gonzaga‘). Hierbei handelt es sich vor allem um italienische und spanische Personen. Herrscher sind immer nach ihrer deutschen Namensform geführt.

Orte, Namen, Bezeichnungen oder kurze Satzteile, die im originalen Buchstabenbestand aus der Quelle übernommen wurden, werden *kursiv* wiedergegeben.

Transkriptionsrichtlinien

Zur Illustration des sprachlichen Stils der Fuggerzeitungen wurden immer wieder ausgewählte Formulierungen aus dem Originaltext in die Regesten aufgenommen.

Hierbei handelt es sich entweder um besonders markante Satzteile oder um Ausdrücke, die schwer ins Neuhochdeutsche übertragbar sind. In einigen Fällen kommt hier der Zeitungsschreiber selbst zu Wort, indem seine Meinung wiedergegeben wird. Zudem werden im Theorieteil mehrmals Stellen aus den Fuggerzeitungen wiedergegeben.

Zitate aus den Quellen werden *kursiv* wiedergegeben. Die Buchstaben *i*, *j*, *u*, *v* und *w* werden nach ihrem Lautwert wiedergegeben, *y* bleibt bestehen. *Uu* und *uv* werden, sofern sie dafür stehen, als *w* wiedergegeben. *S*, *ss*, *ß* und *sz* bleiben bestehen, zwischen langem und rundem *s* wird nicht unterschieden. *Sh*, sofern es dafür steht, wird als *sch* aufgelöst. Kürzungen und Ligaturen werden aufgelöst. Mit Ausnahme von Namen und Satzanfängen wird alles klein geschrieben. Inhaltliche Ergänzungen von nicht im Original befindlichen Informationen werden in eckiger Klammer wiedergegeben. Die Interpunktion wird den heute gültigen Regeln angeglichen.

Verweise auf in dieser Arbeit registrierte Zeitungen im Fließtext finden sich in Fußnoten in folgender Form wieder: F(ugger)Z(eitung) [##] (=Nummer der im Regestenteil befindlichen Zeitung) <Absendeort> vom <Datum>, Beispiel: FZ [99] Prag vom 17.11. Das Jahr des Datums ist immer 1592 und wird nicht zusätzlich angeführt.

Rezeption des Anfangs des Langen Türkenkriegs in den Fuggerzeitungen

Chronologie der Ereignisse – Vorgeschichte des Langen Türkenkriegs

Nach dem Türkenkrieg Maximilians II. von 1566 bis 1568 wurde mit dem Friedensvertrag von Adrianopel eine rund 25 Jahre andauernde Friedensphase zwischen der Habsburgermonarchie und dem Osmanischen Reich eingeleitet. Einer der Kernpunkte des Friedensschlusses, der vordringlich die Situation der Fürstentümer Siebenbürgen, Moldau und Walachei als Vasallenstaaten des Osmanischen Reichs neu definierte, war die Verpflichtung des Habsburgerherrschers, eine jährliche Tributzahlung von 30.000 Dukaten (entspricht 120.000 Gulden) an den Sultan als „Ehrengeschenk“ zu entrichten. Im Gegenzug konnte die Grenze weitgehend stabilisiert werden und die umstrittenen Grenzdörfer wurden beiden Reichen steuerpflichtig. Der Friedensvertrag war ursprünglich auf acht Jahre vorgesehen, jedoch konnte er 1574 und 1583 zwei Mal verlängert werden. Bis zum Beginn des „Langen Türkenkriegs“ 1592/93 kam es von beiden Seiten zur verstärkten Errichtung eines Festungsgürtels in Ungarn und Kroatien.¹⁵ Der Vertrag von Adrianopel erlaubte beiden Parteien den Bau von Befestigungsanlagen entlang der Grenze.

Das Festungssystem war in mehrere Abschnitte gegliedert, die jeweils von einer Hauptfestung kontrolliert wurden, der wiederum mehrere mittlere und kleinere Festungen unterstellt waren. Dieser zwischen 50 und 150 Kilometer breite Festungsgürtel sollte eine Hauptarmee bei ihrem Vormarsch behindern, gleichzeitig aber auch zur Abwehr von Streifzügen und kleineren Plünderungsaktionen dienen. Die beiderseitige Befestigungssituation förderte jedoch in gewisser Weise den Grenzkonflikt, da die Festungsbesatzungen beider Seiten, durch ständige Konfrontation mit dem nahen Feind, aus Langeweile und wegen ausstehender Soldzahlungen zusätzlich zu Raubzügen und kleineren Plünderungen von Ortschaften wie auch zu Überfällen auf kleinere feindliche Burgen und Befestigungsanlagen motiviert wurden.¹⁶

Im Dezember 1590 konnte Dr. Bartholomäus Pezzen, der kaiserliche Botschafter an der Hohen Pforte, eine weitere Verlängerung des 1592 auslaufenden Friedensvertrags auf acht

¹⁵ Dazu allgemein Géza PÁLFFY, Die Türkenabwehr in Ungarn im 16. und 17. Jahrhundert – ein Forschungsdesiderat. In: Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der ÖAW 137/1 (Wien 2002) 99-117.

¹⁶ Thomas WINKELBAUER, Ständefreiheit und Fürstenmacht. Länder und Untertanen des Hauses Habsburg im konfessionellen Zeitalter. Teil 1. (Österreichische Geschichte 1522-1699, Wien 2003) 439.

Jahre verhandeln. Für das Jahr 1592 wurde jedoch die Entrichtung einer doppelten Tributzahlung des Kaisers an den Sultan vorgesehen. Bartholomäus Pezzen wurde im November/Dezember 1591 durch den mit dem „Ehrengeschenk“ für 1591 in Konstantinopel eingetroffenen Friedrich von Kreckwitz als kaiserlicher Orator abgelöst.¹⁷

Der Vertrag, der nun einen Waffenstillstand bis 1600 garantieren sollte, wurde jedoch bereits vor der neuerlichen Verlängerung von beiden Parteien unterlaufen. Tatsächlich fanden ab 1570 vermehrt kriegerische Handlungen statt, die von beiden Seiten ausgingen und die mit dem Näherrücken des Auslaufens des Waffenstillstands kulminierten.¹⁸ Eine wichtige Rolle in dieser Eskalation nahmen auf der habsburgischen Seite die Uskoken ein. Hierbei handelte es sich um ab den 1520er Jahren gezielt angesiedelte Flüchtlinge aus den slawischen Teilen des Osmanischen Reichs. „Sie sicherten sich ihren Lebensunterhalt durch Beutezüge und Überfälle auf Dörfer auf osmanischem und venezianischem Territorium sowie auf osmanische (griechische, maurische und jüdische) und venezianische Handelsschiffe in der Adria.“¹⁹ Die Plünderungen wurden von Seiten des Hauses Habsburg und des Karlstädter Generalats weitgehend geduldet.

Ausführliche Berichte über die Überfälle der Uskoken finden sich etwa auch in den Fuggerzeitungen der Jahre 1591 und 1592 aus Venedig. Hier wird über die Entsendung einer Kriegsflotte gegen die Uskoken berichtet, die den vor allem im Frühjahr 1592 sehr zahlreichen Überfällen auf Schiffe der Serenissima Einhalt gebieten sollte. Besonders pikant in diesem Zusammenhang ist die Anwerbung von mittellitalienischen Banditen für die Bekämpfung der Uskoken durch den venezianischen General Pier Conti. Diese Banditen um ihren berüchtigten Hauptmann Marco Sciarra hatten den Kirchenstaat durch Überfälle auf Kirchen, Klöster und Ortschaften über längere Zeit in Angst und Schrecken versetzt. Im diplomatischen Verhältnis zwischen der Republik Venedig und dem Heiligen Stuhl kam es nach dieser Episode, neben der Exkommunikation Pier Contis, zu einer länger andauernden Verstimmung.

In den Fuggerzeitungen aus Wien und Prag finden sich diese Auseinandersetzungen mit Venedig durchaus wieder, wenn auch in sehr verkürzter Form. So wird über die Gefangennahme von kaiserlichen Diplomaten berichtet und über die Schleifung der

¹⁷ Jan Paul NIEDERKORN, Die europäischen Mächte und der „Lange Türkenkrieg“ Kaiser Rudolfs II. (1593-1606). (Archiv für österreichische Geschichte 135, Wien 1993) 9; FZ [2] Prag vom 22.1.; FZ [12] Prag vom 24.3.

¹⁸ Zur detaillierten Chronologie der Ereignisse vgl. Joseph von HAMMER-PURGSTALL, Geschichte (1829); Carl von MARTENS, Allgemeine Geschichte der Türkenkrieg von 1356 bis 1812. Von 1356 bis 1670, Band 1 (Stuttgart 1829) 158-160

¹⁹ WINKELBAUER, Ständefreiheit I (2003) 434.

Uskokenfestung bei Karlobag in Dalmatien.²⁰ Diese Angriffe Venedigs auf die Uskoken werden als hinterhältige Aktionen beschrieben, da sie sich zeitlich kurz nach der Eroberung Bihaćs durch die Osmanen ereignen.

Besonders nach der Einsetzung von Hassan Predojević zum Pascha von Bosnien 1590 kam es vermehrt zu Grenzstreitigkeiten entlang der Una, Kulpa und Save. Während in den Fuggerzeitungen der Jahre 1585 bis 1590 kaum ein Bericht über Kampfhandlungen entlang der Militärgrenze zu finden ist, kam es ab 1591, unmittelbar nach dem Verhandlungserfolg von Bartholomäus Pezzen über die Verlängerung des Waffenstillstands, vermehrt zu Berichten über Scharmützel, vor allem entlang der Windischen Grenze.

Im August 1591 stieß ein osmanisches Heer bis zur kaiserlichen Grenzfestung Sissek vor, die beschossen und kurze Zeit belagert wurde.²¹ Dieser Angriff ist Gegenstand eines der frühesten Berichte über einen sich anbahnenden größeren Grenzkonflikt, der in den Zeitungen auch als solcher, über das übliche Maß der Grenzscharmützel hinausgehend, bewertet wird. Diese erste Belagerung von Sissek wird in einer Zeitung aus Wien vom 17. August 1591 wie folgt beschrieben:

*Unnd würdet vonn Grätz geschriben, dz sich die türggen auf 8. dis mit ihrem völligen ganzen hauffen für Zisseggk gelägert, starckh darauf geschossen, dieweilen aber die kuglen über dz waßer Sav gehen miesen und madt worden, seye solches Gott lob ohne schaden abgangen. Dieser orth würdet vom bistumb Agramb mit aller notturfft underhalten, und habe der feindt denen von Züsseggk zuembotten, im fahl sie sich nit wöllen ergeben, die auszuehungern, welche aber gleich so wenig proviandt als die in der vöftung haben.*²²

Im Rahmen der zunehmenden Bedrohung berichtet die gleiche Zeitung auch von den ersten Aushebungen in Innerösterreich. In Kärnten, Steiermark und Krain wurde der zehnte Mann zu den Waffen gerufen. Eine Zeitung aus Papa vom 17. September 1591 berichtet von einer Versammlung der Begs in Ungarn, die sich auf einen Krieg vorbereiten, den der Kaiser provozieren möchte.²³

²⁰ FZ [38] Prag vom 21.7.

²¹ NIEDERKORN, Mächte (1993) 9.

²² ÖNB, Cod. 8964, 402r, Zeitung aus Wien vom 17. August 1591.

²³ ÖNB, Cod. 8964, 311r, Zeitung aus Papa vom 17. September 1591.

Mit dem Herbst 1591 beruhigte sich die Lage an der Grenze wieder. Es war zu keiner größeren Schlacht gekommen und keine der beiden Seiten hatte Gebietsgewinne oder die Eroberung von Festungen verzeichnen können.

Berichterstattung in den Fuggerzeitungen zum sich anbahnenden Türkenkrieg 1592

In den im Rahmen dieser Arbeit behandelten Fuggerzeitungen aus Wien und Prag sowie den im Zusammenhang mit diesen stehenden Zeitungen von 1592 spielt die Berichterstattung über die politische Beziehung zwischen dem Osmanischen Reich und der Habsburgermonarchie, wie auch über die Situation an der Grenze, bis zur Eroberung der kroatischen Festung Hrastovica (in den Zeitungen durchwegs als *Crastoviz* geschrieben) Ende April eine untergeordnete Rolle. Wohl finden sich kurze Avisen über die Lage in den Grenzfestungen – etwa über die Hinrichtung von Verrätern in Komorn²⁴ oder die Entlassung der Grenzsoldaten nach dem Winter²⁵ – wie auch über das politische Verhältnis zwischen Sultan und Kaiser, jedoch nehmen diese Berichte in den Zeitungen anfangs nur eine untergeordnete Rolle ein. Vielmehr dominiert in Zeitungen aus Prag die Berichterstattung über die Reichspolitik, den Gesandtenverkehr und die Verhandlungen anlässlich der Hochzeit von Anna von Österreich und König Sigismund von Polen. Aus Wien finden sich, neben der ausführlichen Beschreibung der Trauerfeiern nach dem Tod Elisabeths von Österreich, vor allem Nachrichten zu Ereignissen in der Stadt und ihrer Umgebung. Behandelt werden etwa Naturereignisse²⁶ und städtische Erlässe²⁷. So wird in den Fuggerzeitungen zwischen dem 2. Februar und dem 8. April überhaupt nicht über die Situation an der Militärgrenze berichtet.

Dies ändert sich sprunghaft ab Mitte April. Wohl wegen des Endes der kalten Jahreszeit, das die Wiederaufnahme von kriegerischen Handlungen ermöglichte, finden sich ab diesem Zeitpunkt in nahezu jeder Zeitung Berichte über die Lage in Ungarn und Kroatien. Spätestens mit der Eroberung der Grenzfestung Hrastovica südlich der Kulpa rückt die Berichterstattung über die Vorgänge in Ungarn und Kroatien ins Zentrum der Wiener und Prager

²⁴ FZ [2] Prag vom 22.1.

²⁵ FZ [5] Wien vom 2.2.

²⁶ FZ [1] Wien vom 18.1. und FZ [5] Wien vom 2.2.

²⁷ FZ [4] Wien vom 25.1. und FZ [5] Wien vom 2.2.

Fuggerzeitungen. Die Zeitung vom 22. April aus Graz²⁸ schildert sehr eindringlich und in alarmierender Sprache die Vorgänge an der Grenze:

*Inn dieser Stunnd khommen unns böse zeitungen, dass der Bassa von Posen [Bosnien], sambt den seinigen, gar starkh zuesamen gezogen, unnd mit höllenz hauffen, auch etlichen grobem geschütz für das haus Crastoviz (so nahent der Kulpa gelegen) gerueckt, auch dasselbe bereit durch die verrätherey erobert unnd eingenommen.*²⁹

Ab diesem Bericht wächst die Berichterstattung ständig an. Anhand der Fuggerzeitungen kann ungefähr folgende Chronologie aufgezeigt werden. Hassan Pascha von Bosnien eroberte die kleine Grenzfestung Hrastovica und erhielt so die Möglichkeit, ohne weitere Schwierigkeiten über die Kulpa überzusetzen. Zur Sicherung seines Vormarschs ließ er unweit des Flussübergangs, an dem eine Schiffbrücke errichtet wurde, das Kastell Petrinja erbauen, das als *phlockhaus* mit *gräben unnd 6 starken pasteyen*³⁰ beschrieben wird. Während in Wien und Prag noch beratschlagt wurde, wie man auf diese Entwicklungen reagieren soll, kommt in einer Zeitung vom 23. Juni, ebenfalls aus Graz, die nächste Hiobsbotschaft:

*Von neuem ist an heut böse zeitung wegen des türggen alhie einkommen. Der hat Wyhitsch [Bihać] ohne schlechten widerstandt erobert, die armen leuth darinnen haben als baldt huldigen müssen.*³¹

Bihać an der Una war eine der äußersten Festungen des Königreichs Kroatien gegenüber dem von den Osmanen eroberten Bosnien und stellte ein Bollwerk für die türkischen Beutezüge ins kroatische Hinterland dar.³² Bereits kurz nach der Schlacht von Mohács 1526 gewann Bihać zunehmend an Bedeutung für die Türkenabwehr an der Windischen Grenze, der als Hauptfestung mehrere kleinere Festungen untergeordnet waren. Unter den Wahlbedingungen der kroatischen Stände für Ferdinand I. zum ungarischen König findet sich unter anderem die Neubefestigung von Bihać.³³ Im Verlauf des 16. Jahrhunderts wurde die Stadt mehrmals neu

²⁸ FZ [15] Graz vom 22.4.

²⁹ ÖNB, Cod. 8965, fol. 277r.

³⁰ FZ [25] Prag vom 26.5.

³¹ FZ [33] Graz vom 23.6.

³² Als Überblick zur Geschichte von Bihać zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert: Adnan ALIJAGIC, Der Kampf um Bihać. Ein wichtiger Kriegsschauplatz des Bosnienkrieges und seine Besonderheiten 1992-1995 (Norderstedt 2007) 22 f. Der Autor bezieht sich auf Juric FRANJO, Bihać kroz vrijeme. Vijecnik u Općinskom vijecu (Bihać 2006) 44.

³³ Ebd. 22.

befestigt und verstärkt, zuletzt unter Karl von Innerösterreich. Folgender Stich zeigt die Stadt um 1590, also unmittelbar vor der Eroberung durch das Osmanische Reich:

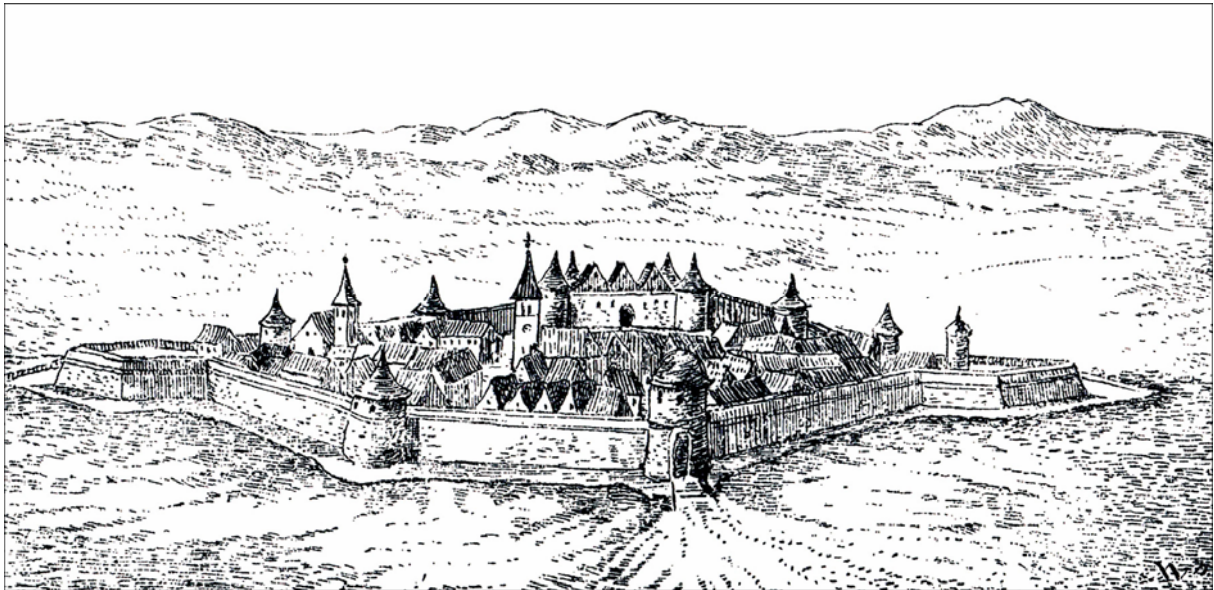


Abb. 1: Die Festungsstadt Bihać um 1590

Hassan Pascha von Bosnien begann mit der Belagerung von Bihać am 10. Juni 1592. Ein erster Sturm auf die Stadt konnte abgewehrt werden, jedoch schien die Lage für die Verteidiger der Stadt hoffnungslos, da keine Unterstützung aus Karlstadt oder Agram erwartet werden konnte. Das Hauptaugenmerk der innerösterreichischen Kriegsunternehmungen, wie etwa die Entsendung des steirischen Landesaufgebots, war auf die Region um Sissak, Petrinja und Hrastovica gerichtet, die immerhin rund hundert Kilometer entfernt lag. Am 19. Juni kapitulierte die Stadt auf Druck der Zivilbevölkerung und von Teilen der Besatzung. Den Truppen wurde freier Abzug gewährt. Die Fuggerzeitungen berichten, dass es beim Abzug zu einem Massaker kam, nachdem ein Osmane eine Madonnenstatue verspottet hatte, die einer der Hauptleute bei sich führte, worauf er von diesem erschossen wurde. Darauf hin wurden alle Hauptmänner hingerichtet.³⁴ Bei dieser Geschichte handelt es sich wohl um einen Topos. Anhand mehrerer Zeitungen aus Karlstadt kann darauf geschlossen werden, dass die Zeitung aus Graz lediglich abgeschrieben und die Erzählung dramatisiert wurde.³⁵

³⁴ FZ [33] Graz vom 23.6.

³⁵ Zeitungen zum Fall von Bihać: ÖNB, Cod. 8965, 455v-456v, Karlstadt, 21. Juni; ÖNB, Cod. 8965, 460r-460v, Karlstadt, 21. Juni; in beiden Zeitungen wird weder von einem Massaker noch von einer Madonnenstatue berichtet. Durch die in den Zeitungen verwendeten Formulierungen kann vermutet werden, dass die Zeitung aus Graz vom 23. Juni [33] diese Berichte als Vorlage verwendete.

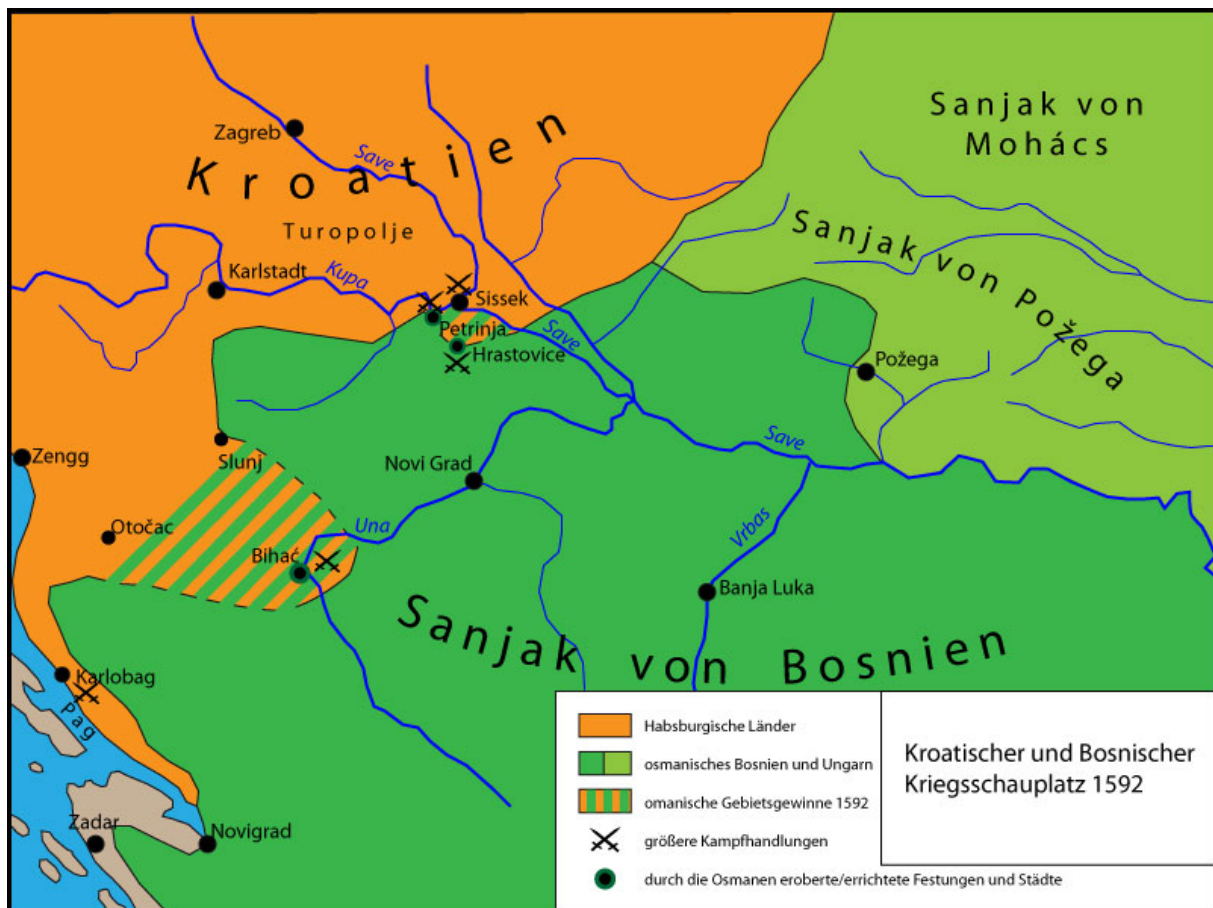


Abb. 2: Karte des Kroatischen und Bosnischen Kriegsschauplatzes 1592

Mit der Eroberung von Bihać war dem seit 1591 stärker werdende Grenzkonflikt eine neue Dimension zugekommen. Interessant ist jedoch, dass Bihać selbst in den Zeitungen nach der Eroberung kaum mehr Erwähnung findet. Es wird nur in den Berichten über die Vorhaben des kaiserlichen Heeres erwähnt, dass kein Interesse an einer Rückeroberung der Stadt bestehe, da sie vermutlich zu stark befestigt sei.³⁶

Etwa zeitgleich mit der Eroberung von Bihać, in der zweiten Junihälfte 1592, wurde das erste Landesaufgebot der Stände Kärntens, Krains und der Steiermark an die Grenze geschickt. Sie schlugen das Feldlager in Brest an der Kulpa auf (Brest Prokupski), genau gegenüber von Petrinja. Bei einem Versuch, die Schiffbrücke der Osmanen zu zerstören, wurde das Landesaufgebot vernichtend geschlagen, wobei die Zeitungen von zwischen 1500 und 2000 Toten sprechen. Hinzu kommen Berichte, dass die kroatische Reiterei unter Führung des kroatischen Bans, Thomas Erdödy von Monyorókerék, die deutschen Fußknechte im Stich gelassen habe. Diese Schlacht stellte die einzige größere direkte Kampfhandlung des Jahres

³⁶ FZ [77] Prag vom 29.9. und FZ [80] Graz vom 30.9.

dar. Nach der Niederlage des Landesaufgebots beschränkte sich die Kriegsführung des Hauses Österreich auf die Abwehr von osmanischen Streifzügen. Ein größerer Feldzug sollte erst mit der Aufstellung eines Heeres für 1593 geplant werden.

Parallel zu den Berichten aus Kroatien, wo in der ersten Phase des sich entwickelnden Kriegs der Schwerpunkt der Kampfhandlungen lag, nehmen auch die Berichte aus Ungarn über Scharmützel und beiderseitige Aufrüstung zu. So kommt es etwa bei Kaschau und Erlau zu Gefechten. Diese Scharmützel sind jedoch weitgehend im Rahmen des „normalen“ Grenzkonflikts zu sehen. Gerade in den Zeitungen über die Situation an der Oberungarischen Grenze kommt es im Vergleich zu den Jahren 1586 bis 1592 kaum zu Veränderungen.

Eine besondere Stellung nimmt hierbei jedoch der Anfang 1592 eingesetzte Mehmed Pascha von Ofen ein, der in den Zeitungen mehrmals wegen seiner Grausamkeit und seiner Unberechenbarkeit erwähnt wird. Seine Versuche, Streifzüge gegen die oberungarischen Bergstädte zu unternehmen, scheitern allerdings mehrfach am schlechten Wetter.³⁷ Auch hier wird aber noch nicht von einem groß angelegten Feldzug berichtet. Jedoch wird in den Zeitungen aus Wien mehrfach die Befürchtung geäußert, der Pascha von Ofen könnte in die Offensive gehen und die Festungen Richtung Wien angreifen und somit einen offenen Krieg entfachen.

In einer Zeitung aus Prag vom 21. Juli wird berichtet, dass Kaiser Rudolf II. sich die Kriegsordnung des Jahres 1566 von Wien nach Prag zuschicken ließ, um Vorbereitungen für den anstehenden Krieg zu treffen.³⁸ Daran wird erkennbar, dass die Gefechte die Scharmützel der vergangenen Jahre übertrafen. Bereits am 14. Juli wurde in einer Zeitung festgestellt, dass offenbar ein offener Krieg mit dem Osmanischen Reich bevorstehe. Am 30. August wird unter Berufung auf den kaiserlichen Kanzleisaxator Leonhard Breitschwert berichtet, dass für das Jahr 1593 tatsächlich ein *generalzug* geplant werde, während man sich für 1592 nur auf die Abwehr der Osmanen beschränken wolle.³⁹

Auffällig an der Berichterstattung der Fuggerzeitungen über das Kriegsgeschehen ist, dass fast im Wochentakt sich widersprechende Meldungen über die Vorgänge auf der osmanischen Seite eingehen. Einmal liegt der Pascha von Ofen vor Palota, dann ist er wieder in Stuhlweißenburg und rüstet gegen Kanischa, mal ist der Beglerbeg von Griechenland mit

³⁷ FZ [35] Prag vom 23.6.

³⁸ FZ [38] Prag vom 21.7.

³⁹ FZ [61] Prag vom 30.8.

einem Heer im Anmarsch, mal wird er sich nicht ins Kriegsgebiet begeben. Auch Hassan Pascha von Bosnien scheint fast überall gleichzeitig zu sein, einmal rückt er gegen Sissek vor, dann liegt er vor Zengg, dazwischen hat er sich nach Bosnien zurückgezogen.

Diese Fülle an Meldungen widerspiegelt wohl auch die Gerüchteküche und das Unwissen über die tatsächliche Situation. Dies wird auch anhand der Truppenzahlen deutlich. Am 24. April⁴⁰ verfügt der Pascha von Bosnien über unglaubliche 100.000 Mann, am 25.⁴¹ sind es bereits über eine halbe Million. Realistischer erscheinen hingegen die Zahlen gegen Jahresende, so wird in einer Zeitung vom 16. November berichtet, die Truppen des Paschas von Bosnien seien 20.000 Mann stark und schlecht gerüstet.⁴² Dienten die übertriebenen Zahlen feindlicher Truppen zur Zeit des Ausbruchs des Konflikts vermutlich vor allem dazu, die Aufmerksamkeit der Leser zu erregen, Angst zu schüren und auch zur Mobilisierung der eingeschränkt bestehenden Öffentlichkeit für einen bevorstehenden Krieg, so erscheinen die nüchternen, realistischen Berichte zu Jahresende auch als Motivation für den baldigen Waffengang zu dienen, der, wie aus mehreren Zeitungen hervorgeht, als direkt bevorstehend und wünschenswert angesehen wurde.

Im Unterschied zur Ungewissheit über die Osmanen, berichten die Zeitungen sehr ausführlich über die Vorgänge auf der kaiserlichen Seite. Es wird detailliert über Musterungen, Truppenaufmärsche und über die Bewegungen und Verhandlungen der führenden Kriegshäupter berichtet. So sammelten sich neben Aufgeboten der Innerösterreichischen Länder, Kroatiens und Ungarns auch Kontingente aus Tirol, Österreich und Schlesien. Besonders in Zeitungen aus Wien ist immer wieder von Musterungen in Mistelbach die Rede, und es wird mehrfach von auf dem Weg nach Kroatien durchziehenden Truppen berichtet.⁴³ Ebenso werden Kontingente befreundeter Fürsten aus dem Reich erwähnt, die als Türkenhilfe ins Feldlager vor Agram ziehen. So findet sich eine gute Beschreibung der drei Fähnlein des Erzbischofs von Salzburg unter der Führung von Jakob Hannibal von Raitenau.⁴⁴ Ein Fähnlein Landsknechte wurde von den Fuggern⁴⁵ ausgerüstet und von Augsburg aus an die

⁴⁰ FZ [18] Villach vom 24.4.

⁴¹ FZ [17] Wien vom 25.4.

⁴² FZ [102] Agram vom 16.11.; die Zahl von 20.000 erscheint insofern realistisch, als die Schätzungen der osmanischen Truppen für die Schlacht bei Sissek zwischen 12.000 und 35.000 liegen, vgl. HAMMER-PURGSTALL, Geschichte (1829) 218.

⁴³ Etwa FZ [52] Wien vom 15.11. oder FZ [105] Wien vom 5.12.

⁴⁴ FZ [100] Graz vom 17.11.

⁴⁵ Es findet sich hierbei in den Zeitungen kein Hinweis, von welchem Familienzweig der Fugger dieses Fähnlein ausgerüstet wurde. Ebenso ist es erstaunlich, dass im Unterschied zu den immer wieder thematisierten salzburgischen Hilfstruppen weder Ausrüstung und Taten noch das Schicksal des fuggerischen Fähnleins

kroatische Grenze geschickt. Am Weg durchs Ennstal kam es in der Bergstadt Rottenmann beinahe zu einem Massaker, als die Landsknechte auf Grund eines sich zufällig lösenden Schusses die städtische Bevölkerung beschuldigten, ihren Hauptmann ermorden zu wollen.⁴⁶

Die Zeitungsschreiber zögern auch nicht, die ihrer Meinung nach begangenen Fehler zu kommentieren und zu kritisieren. Kritik mehrte sich vor allem gegen Jahresende, als absehbar wurde, dass die Rüstungen zu spät eingesetzt und zu lange gedauert hatten. Die Zeitungen geben ein sehr unkoordiniertes Bild der Rüstungen wieder. So scheint es bereits bei der Frage nach dem Oberbefehl der kaiserlichen Truppen zu Streitigkeiten gekommen zu sein. Erzherzog Ernst forderte für die Annahme des Oberbefehls eine Generalvollmacht.⁴⁷ Ob er sie erhalten hat, geht aus den Zeitungen nicht hervor, in jedem Fall wird er zum Generalobristen und Markgraf Karl von Burgau zu seinem Generalleutnant ernannt.⁴⁸ Während Erzherzog Ernst, der über die betrachtete Zeitspanne mehrfach zwischen Wien, Prag und Graz hin und her reiste, von Graz aus die Leitung über die Kriegsvorbereitungen übernahm, begab sich Karl von Burgau ins Feldlager vor Agram, wo er Anfang November, nach mehreren Aufforderungen Erzherzog Ernsts, die ihn zur Eile gemahnen sollten, eintraf.

Das Eintreffen des Markgrafen wird in den Zeitungen generell sehr positiv bewertet, wie auch folgende Passage zeigt: *Der Marggraf von Burggau [...], der ist ein frommer freundlich herr, so jederman, teutschen unnd ungeren, wolgefelt.*⁴⁹

Das Heer schien Anfang November zumindest soweit gesammelt zu sein, dass die Zeitungsschreiber von kurz bevorstehenden militärischen Unternehmungen berichteten. Jedoch kam es bereits kurz nach der Sammlung und der Errichtung des Lagers, wegen des bestehenden Geldmangels, der ausstehenden Soldzahlungen und des einsetzenden Winters, wieder zu Auflösungserscheinungen. Hinzu kam, dass durch anhaltenden Regen die Flüsse und insbesondere die Save Hochwasser führten, so dass es bis Jahresende nicht möglich war, die schwere Artillerie an die Front zu bringen. Bereits Anfang Dezember begab sich Markgraf Karl von Burgau wieder nach Graz, um sich mit Erzherzog Ernst über das weitere Vorgehen zu beraten. Das tirolische Regiment war bereits wieder abmarschiert, da die Verpflichtung der

Erwähnung findet. Dies deutet wiederum darauf hin, dass die Zeitungen, wie einleitend erwähnt, zum überwiegenden Teil nicht im unmittelbaren Umfeld des Handelshauses entstanden, sondern von Schreibern verfasst wurden, die zu den Fuggern keine besondere Beziehung hatten.

⁴⁶ FZ [78] Rottenmann vom 2.10. Die Zeitung aus Rottenmann, die in keinem eigentlichen Verhältnis zu den Wiener und Prager Fuggerzeitungen steht, wurde auf Grund ihrer Kuriosität und auf Grund des thematischen Zusammenhangs mit der Sammlung der kaiserlichen Heere in das Regestenwerk aufgenommen.

⁴⁷ FZ [51] Prag vom 18.8.

⁴⁸ FZ [90] Graz vom 27.10.

⁴⁹ FZ [102] Agram vom 16.11.

Landsknechte abgelaufen war, auch die ungarischen Truppen waren zum Teil nach Hause abgezogen. Die Zeitungen kommentieren diese Entwicklungen sehr negativ: *Ist vil gelt auffgannnen unnd wenig verricht worden*⁵⁰, *welliches inn wahrheit zuerbarmen*.⁵¹

Das Jahr 1592 endete damit, dass die Truppen zum großen Teil entlassen wurden. Nur die Kontingente aus Salzburg und das Fähnlein der Fugger wurden weiter unter Sold gehalten und in die Grenzfestungen gelegt. Es scheint, dass für den anstehenden Winter die Osmanen nicht als akute Bedrohung wahrgenommen wurden, da sich die Hauptstreitmacht Hassan Paschas nach Banja Luka ins Winterquartier zurückgezogen hatte⁵² und die Truppen an der Grenze selbst unter Hunger und schlechter Versorgung litten.⁵³

Gegen Jahresende kehrte eine gewisse Resignation in der Berichterstattung aus dem Feldlager in Kroatien ein. In Prag machte sogar das Gerücht die Runde, der Friede zwischen dem Kaiser und dem Sultan sei wieder hergestellt und verlängert worden⁵⁴, während im Widerspruch dazu in der unmittelbar danach folgenden Zeitung aus Wien über die Ausrüstung von Kriegsgaleeren auf der Donau berichtet wird, was einen bevorstehenden Krieg ankündige.⁵⁵

Resümee

Die Wiener und Prager Fuggerzeitungen des Jahres 1592 geben, mit der Ausnahme einiger Gerüchte und Verwechslungen, ein akribisch genaues Bild der Vorgänge über den sich anbahnenden Konflikt zwischen dem Haus Habsburg und den Osmanen, das sich in seiner Detailliertheit in keiner historiographischen Darstellung des Themas wieder findet. So geben etwa die Werke von Hieronymus Ortelius⁵⁶ oder Wilhelm Dillich⁵⁷ zwar beinahe ebenso detailgetreu wie die Fuggerzeitungen die einzelnen Schlachten und Scharmützel des beginnenden Türkenkriegs wieder, sie beschränken sich jedoch weitgehend nur auf die Kampfhandlungen und thematisieren kaum die Rüstung, die Bewegungen der einzelnen Protagonisten und die Situation im Feldlager.

⁵⁰ FZ [112] Prag vom 22.12.

⁵¹ FZ [109] Graz vom 4.12.

⁵² FZ [109] Graz vom 4.12.

⁵³ FZ [102] Agram vom 16.11. und FZ [106] Prag vom 8.12.

⁵⁴ FZ [110] Prag vom 15.12.

⁵⁵ FZ [111] Wien vom 17.12.

⁵⁶ Hieronymus ORTELIUS, *Chronologia Oder Historische Beschreibung aller Kriegsempörungen und Belägerungen* [...] (2. Aufl. Nürnberg 1615). Online unter: http://books.google.at/books?id=CmJOAAAacAAJ&dq=inauthor:%22Hieronymus+Oertel%22&hl=de&source=gbs_navlinks_s (Stand: 4.5.2012).

⁵⁷ Wilhelm DILLICH, *Ungarische Chronica* [...] (Kassel 1600). Online unter: http://books.google.at/books/about/Ungarische_Chronica.html?id=1IVOAAAacAAJ&redir_esc=y (Stand: 4.5.2012).

Im Unterschied zu den historiographischen Werken, die retrospektiv einzelne Geschehnisse in einen größeren Kontext setzen, geben die Fuggerzeitungen, wie es ihnen generell zu Eigen ist, keinen Gesamtüberblick zum Thema wieder, sondern sind eine Sammlung von Tagesmeldungen, die miteinander nicht in unmittelbarem Zusammenhang stehen. So beziehen sich einzelne Zeitungen nur selten auf vorangegangene Ereignisse. Einzelne Geschehnisse werden mitunter mehrfach, in unterschiedlicher – manchmal auch widersprüchlicher – Schilderung wiedergegeben und es finden sich in Zeitungen nur selten einzelne Sätze, die das geschilderte Tagesgeschehen in einen größeren – räumlichen, zeitlichen und inhaltlichen – Kontext setzen.

Anhand der Zeitungen ist eine Identifizierung ihrer Schreiber nur schwer möglich. Zwar ist davon auszugehen, dass die Zeitungen aus Prag von einem oder mehreren Schreibern verfasst wurden, die in Hofnähe anzusiedeln sind⁵⁸, genaueres lässt sich aber nicht feststellen.

Auch räumlich lässt sich in der Entwicklung der Berichterstattung zum Türkenkrieg eine Veränderung der Nachrichtenstruktur feststellen. Während zu Beginn des Konflikts hauptsächlich aus Wien und Prag über die Grenzstreitigkeiten berichtet wird, kommt es mit der Zuspitzung der Kampfhandlungen zur verstärkten Berichterstattung direkt aus dem Grenzgebiet. Graz, das ansonsten so gut wie nie als Absendeort von Fuggerzeitungen aufscheint, wird neue Drehscheibe der Informationen über den sich anbahnenden Türkenkrieg. So laufen alle Zeitungen aus Kroatien und Krain über Graz. Neben der räumlichen Lage hängt dies wohl unmittelbar mit dem Aufenthalt von Erzherzog Ernst, in seinem Amt als Generalobrist über die Truppen für den sich anbahnenden Konflikt, in Graz und dem hier tagenden innerösterreichischen Hofkriegsrat zusammen.⁵⁹ Es ist zu vermuten, dass die Grazer Zeitungen über das Kriegsgeschehen von der Grenze vermutlich eine kürzere, weniger detaillierte, für die Öffentlichkeit bestimmte Version der Berichte für den Erzherzog und den Kriegsrat waren.

Die detailliertesten Informationen kommen aus den Grenzorten selbst. Mit dem Krieg setzt eine Flut an Zeitungen aus Grenzorten ein. Die Schreiber dieser Zeitungen kommen entweder

⁵⁸ So konnte Oswald BAUER (Zeitungen 2011, 112f.) durch die Bearbeitung der Korrespondenz der „Georg Fuggerischen Erben“, dem Unternehmen von Octavian Secundus und Philipp Eduard Fugger, nachweisen, dass bis 1582 Sebastian Westernacher (der im Umfeld Erzherzogs Ernsts anzusiedeln ist und in FZ [9] Prag vom 18.3. als Sekretär des Erzherzogs genannt wird) als Korrespondent für Prag für die Fugger arbeitete. Später dienten Christoph Link und Carlo Magno als Korrespondenten vom Kaiserhof. In wie weit sie aber am Verfassen der hier bearbeiteten Zeitungen aus Prag beteiligt waren, lässt sich nicht sagen.

⁵⁹ Dazu vgl. Winfried SCHULZE, Landesdefension und Staatsbildung. Studien zum Kriegswesen des innerösterreichischen Territorialstaates (1564-1619) (Wien-Köln-Graz 1973)

direkt mit den Heeren an die Grenze, oder sind zum Teil Kommissare des Kaiserhofs in Prag oder der Höfe in Wien und Graz, die ursprünglich wohl zur Berichterstattung für den Hofkriegsrat an der Grenze waren. Dies lässt sich zum Teil aus einzelnen Formulierungen in Zeitungen vermuten, zum Teil wird es fast explizit festgehalten.⁶⁰ Auch daran wird ersichtlich, dass die Fuggerzeitungen über das Kriegsgeschehen wohl zu einem großen Teil direkt aus den Berichten für den kaiserlichen Hofkriegsrat, den innerösterreichischen Hofkriegsrat, Erzherzog Ernst oder den Kaiser stammen.

Neben dieser Vielzahl an Berichten direkt von der Grenze, berichten die Zeitungen aus Wien und Prag ebenfalls vom Kriegsgeschehen, jedoch differenzierter. In vielen Fällen fassen sie das Kriegsgeschehen nur noch grob zusammen und geben überregionale Zusammenhänge wieder. Zwar finden sich auch hier vor allem Berichte zu den Ereignissen in Kroatien wieder, jedoch wird, im Unterschied zu Graz, auch eingehend über die Vorgänge in Ungarn berichtet. So finden sich in diesen Regionen im Jahr 1592 noch keine größeren Kampfhandlungen, die über das Maß des üblichen Grenzkonflikts hinausgehen, jedoch wird mehrmals die Befürchtung geäußert, dass die Paschas und Begs des osmanischen Ungarn zum Krieg rüsten und zum Angriff übergehen könnten.

Über Zeitungen aus Prag lassen sich auch gut die organisatorischen und diplomatischen Vorbereitungen für den Türkenkrieg nachvollziehen, während die Wiener Zeitungen sehr stark die Aufstellung und Rüstung von Truppen in den Vordergrund stellen. Im Unterschied zu den Prager Zeitungen, die trotz des sich entwickelnden Kriegs weiter über andere Themen berichten, wie etwa den Straßburger Kapitelstreit oder den Streit des polnischen Königs mit den Ständen, behandeln die Wiener Zeitungen ausschließlich das Kriegsgeschehen in all seinen Facetten. Selbst die Nachricht über einen Sturm, der mehrere Schiffe auf der Donau zum Kentern brachte, wird vor allem im Kontext des sich anbahnenden Krieges geschildert, indem vor allem der Verlust von Versorgungsschiffen für die Festung Komorn bedauert wird.⁶¹ Der stärkere Fokus auf den Türkenkrieg der Wiener Zeitungen ist wohl auf die direktere Bedrohung der Stadt durch die Osmanen zurück zu führen, während Prag, als Sitz des Kaiserhofs, in der internationalen Diplomatie und für das Reich eine deutlich größere Bedeutung einnahm.

⁶⁰ Vgl. FZ [55] Karlstadt vom 15.8.: der Zeitungsschreiber bittet seinen Herrn (möglicherweise den Kaiser oder Erzherzog Ernst) um Verzeihung, dass er in seinem Alter nicht mehr so gut reisen kann; und FZ [56] Agram s.d.: der Zeitungsschreiber berichtet, dass sein Eintreffen in Agram Hoffnung bei den slawonischen Ständen auf Unterstützung geweckt hat. Diese beiden Zeitungen wurden vermutlich vom selben Schreiber verfasst, der wohl als Kommissar des Hofkriegsrats an der Grenze Erkundigungen über das Kriegsgeschehen einholen sollte.

⁶¹ FZ [93] Wien vom 4.11.

Zur anfangs gestellten Frage nach dem Beginn des Langen Türkenkriegs in den Fuggerzeitungen lässt sich ziemlich eindeutig feststellen, dass die Berichterstattung bereits ab Frühjahr/Sommer 1592 Formen und Ausmaße annimmt, wie sie sonst nur im Rahmen von Kriegen zu finden sind. Dies äußert sich einerseits an der rasanten Zunahme von Zeitungen, dem Auftreten von ansonsten nicht oder nur selten vorkommenden Absendeorten und nicht zuletzt durch die Inhalte der Zeitungen selbst.

Im Unterschied zu den Zeitungen der 1580er Jahre, die ebenfalls immer wieder von Scharmützeln und Kämpfen zwischen den Kaiserlichen und den Osmanen berichten, finden sich in den Wiener und Prager Fuggerzeitungen von 1592 ausführliche Berichte über die groß angelegte Rüstung von Truppen, wie auch über die diplomatischen Bemühungen des Kaisers, Türkenhilfe bei den Reichsständen zu erlangen und Verbündete zu gewinnen. Dies waren klare Anzeichen für eine über einen lokalen Grenzkonflikt hinausgehende Auseinandersetzung. Die Fuggerzeitungen ordnen diese Ereignisse richtig ein und äußern mehrfach, dass alles nach einem offenen Krieg aussieht. In diesem Zusammenhang wird über den Konflikt bereits wie über einen Krieg berichtet, noch bevor der Krieg nach der Schlacht von Sissek am 22. Juni 1593 durch Koca Sinan Pascha für Sultan Murad III. offiziell erklärt wurde.⁶²

⁶² NIEDERKORN, Mächte (1996) 10.

Weitere Themen in den Wiener und Prager Fuggerzeitungen des Jahres 1592

Neben der vor allem ab dem Frühsommer einsetzenden intensiven Berichterstattung über das Kriegsgeschehen an der Windischen Grenze und die Rüstungs- und Kriegsvorbereitungen in den habsburgischen Ländern, finden sich eine Reihe anderer Themenkomplexe immer wieder, die in den Zeitungen aus Wien und Prag Erwähnung finden.

Der Tod Elisabeths von Österreich

Der erste Themenkomplex, der in den Wiener und Prager Fuggerzeitungen des Jahres 1592 breiter behandelt wird, ist der Tod Elisabeths von Österreich am 22. Februar in Wien.⁶³ Sie lebte hier seit dem Tod ihres Mannes, Karl IX. von Frankreich, im Jahr 1575. In Wien erlangte sie vor allem durch die Gründung des Klarissen-Kloster „St. Maria, Königin der Engel“ 1580 zwischen Dorotheergasse, dem Josefsplatz, der Bräunerstraße und der Stallburggasse und durch ihre karitative Tätigkeit in der Armenfürsorge und Krankenpflege besondere Beliebtheit bei der Stadtbevölkerung.⁶⁴

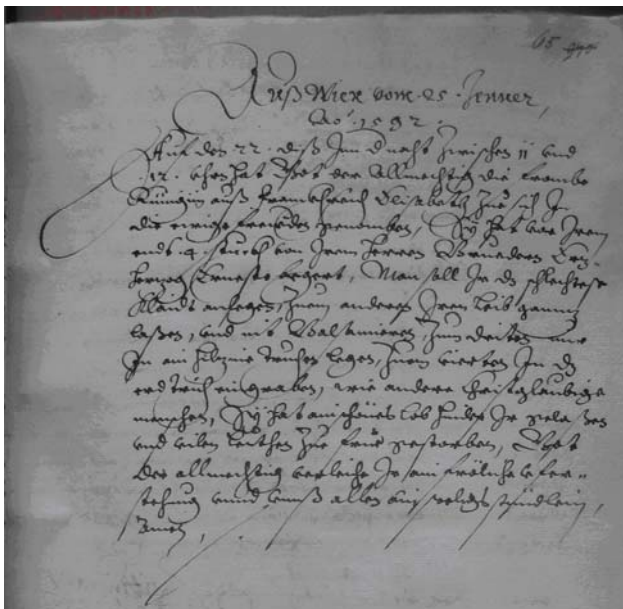


Abb. 3: Todesmeldung von Elisabeth von Österreich; ÖNB, Cod. 8965, 65r. Aus Wien vom 25. Jenner anno 1592 [3]

⁶³ Zum Tod Elisabeths vgl. FZ [2] Prag vom 22.1., [3] Wien vom 25.1., [4] Wien vom 25.1., [5] Wien vom 2.2.

⁶⁴ Zu Elisabeth vgl. Gerd TREFFER, Die Französischen Königinnen. Von Bertrada bis Maria Antoinette (8.-18. Jahrhundert). (Regensburg 1996) 260.

In den Fuggerzeitungen wird der Tod der 38-jährigen Königin sehr betrauert. Bereits am 22. Februar wird in einer Zeitung aus Prag berichtet, dass sie erkrankt sei, am 25. Februar wird aus Wien berichtet, dass sie an *herzklopfen und -stechen* verstorben ist. Tatsächlich dürfte sie einer Rippenfellentzündung erlegen sein.⁶⁵ Es wird ausführlich beschrieben, dass sie eine fromme Frau gewesen ist und auch ihre letzten, dies untermauernden Wünsche an ihren Bruder, Erzherzog Ernst, werden den Lesern der Zeitung mitgeteilt. Weiters wird berichtet, dass ihr Bruder Kaiser Rudolf II. zuerst seinen Kämmerer Ladislaus Berka von Duba⁶⁶, nach Wien schickte und dann, nachdem sie gestorben war, selbst inkognito für einen Tag nach Wien reiste, um ihr die letzte Ehre zu erweisen. Ob diese Reise tatsächlich stattgefunden hat oder ob es sich hier um die Verwechslung mit der Reise des Kämmerers oder gar um dichterische Freiheit des Zeitungsschreibers handelte, ist unklar.⁶⁷ Es wird über die Feierlichkeiten in Wien berichtet, so wurde Elisabeth aufgebahrt und tausende Wiener erwiesen ihr die letzte Ehre.

Die Berichterstattung zu ihrem Tod flaut jedoch bald wieder ab.⁶⁸ So gibt es keinen Bericht über ihr Begräbnis, das Anfang Mai in dem von ihr gestifteten Kloster stattfand, es wird nur kurz berichtet, dass es zelebriert wurde und der Kaiser nun seine Trauerkleidung abgelegt habe.⁶⁹

Vermutlich wurde das Thema in der Berichterstattung durch ein anderes, fröhlicheres Thema, nämlich die Hochzeitsverhandlungen zwischen Anna von Österreich und dem polnischen König Sigismund, überlagert.

Die Hochzeit zwischen Anna von Österreich und Sigismund von Polen

Als in gleicher Weise politisches wie auch glamouröses Thema finden die Hochzeitsverhandlungen zwischen dem Haus Österreich und dem polnischen König Sigismund III. eingehend Niederschlag in den Fuggerzeitungen. Die Politik der Habsburger gegenüber Polen war spätestens seit der Doppelwahl von 1587, bei der neben dem

⁶⁵ TREFFER, Königinnen (1996) 260.

⁶⁶ identifiziert mit Hilfe von Jaroslava HAUSENBLASOVÁ, Der Hof Kaiser Rudolfs II. Eine Edition der Hofstaatsverzeichnisse 1576-1612 (Prag 2002).

⁶⁷ So schreibt die Zeitung, dass nur das Hofgesinde von der Reise wußte. Der Kaiser soll mit der Post nach Wien gekommen sein, was wohl eher unwahrscheinlich ist – jedoch wird zuvor berichtet, dass ein Kämmerer, ein Berka von Duba, ebenfalls mit der Post von Prag nach Wien reiste. Für die Verwechslung mit dem Kämmerer würde auch das Datum sprechen.

⁶⁸ Im Unterschied dazu findet der Tod des Herzogs von Parma, Alessandro Farnese, ab Dezember 1592 in den Fuggerzeitungen aus Antwerpen, Köln, Venedig und auch Rom über mehrere Monate Niederschlag. Hier wird auch über den Transport des Leichnams nach Parma berichtet, wie auch ausführlich über das Begräbnis.

⁶⁹ FZ [20] Prag vom 5.5.

schwedischen Prinzen Sigismund III. Wasa auch Erzherzog Maximilian von Österreich von Teilen der polnischen Stände zum König gewählt wurde, gespannt.⁷⁰ Sigismund konnte sich vor allem dank der Unterstützung des einflussreichen polnischen Großkanzlers Jan Zamoyski gegen Maximilian durchsetzen. Bei dem Versuch, die Königswürde militärisch zu erlangen, wurde der Habsburger von Jan Zamoyski in der Schlacht von Byczyna geschlagen und gefangen genommen. Erst durch die Intervention des Papsts wurde Maximilian, unter Verzicht auf den Anspruch auf den polnischen Thron, freigelassen.⁷¹

Im Unterschied zu Zamoyski, der bereits während der Regierung Stephan Báthorys eine streng gegen die Habsburger gerichtete Politik propagierte, versuchte Sigismund eine Annäherung an das Haus Österreich zu erreichen. Ziel seiner Politik war ein Bündnis gegen das Osmanische Reich einerseits und eine Stabilisierung des Königreichs Polen zur Sicherung seiner Königswürde in Schweden andererseits. Diese Allianz mit dem Haus Habsburg sollte durch eine Hochzeit befestigt und vertieft werden. Als Braut wurde Anna von Österreich, die Tochter Erzherzog Karls II. von Innerösterreich (in den Zeitungen meist geführt als „*erzherzogen Carln freulin*“), als Verhandlungsobjekt vorgesehen.

Die Fuggerzeitungen berichten ausführlich über die Heiratsverhandlungen. Berichtet wird vor allem über die Reise der Gesandten, deren prunkvollen Einzug in Prag und auch über gemeinsame Bankette. Die inhaltlichen, politischen Aspekte der Verhandlungen finden jedoch überhaupt keine Erwähnung. Es wird zwar mehrmals darauf hingewiesen, dass Spannungen zwischen den Verhandlungsparteien bestünden, jedoch wird bereits in der zweiten Zeitung, die das Thema behandelt, davon ausgegangen, dass die Hochzeit nach Pfingsten stattfinden wird.

Als spannende Episode wird mehrmals die Abreise Erzherzog Maximilians aus Prag erwähnt. Dieser floh nach der Ankunft der polnischen Gesandten um den Kardinal Georg Radziwiłł und den litauischen Hofmarschall Nikolaus Christoph Radziwiłł aus der Prager Neustadt. Mehrere Zeitungen spekulieren über den Aufenthalt des Erzherzogs, es wird berichtet, er sei nach Graz gereist, um die Braut zu besuchen, oder er soll nach Polen gereist sein, um sich mit

⁷⁰ Dazu vgl. Heinz NOFLATSCHER, Glaube, Reich und Dynastie. Maximilian der Deutschmeister (1558-1618) (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 11, Marburg 1987) 137-172.

⁷¹ Die Berichterstattung über den polnischen Konflikt nimmt in den Fuggerzeitungen zwischen 1587 bis zur Freilassung Maximilians und dem endgültigen Friedensvertrag zwischen dem Haus Österreich und dem polnischen König 1589 eine wichtige Stellung ein. So finden sich regelmäßig Berichte über die Vorgänge in Polen in Zeitungen aus Prag wieder, die Sammlung beinhaltet aber auch regelmäßig Zeitungen aus Warschau, Krakau und Danzig, die genau über die Situation in Polen berichten. Dazu vgl. auch BAUER, Zeitungen (2011) 250-253. Siehe auch Walter LEITSCH, Das Leben am Hof König Sigismunds III. von Polen, 4 Bde. (Wien 2009), und DERS., Sigismund III. von Polen und Jan Zamoyski (Wien 2006), 67-107.

Andreas Báthory zu beraten. Tatsächlich reiste Maximilian über Graz weiter nach Venedig und Rom.⁷²

Nach dem Abschluss der Verhandlungen wird der Ablauf der Hochzeitsreise sehr ausführlich beschrieben. Es wird über den Einzug der Braut in Wien berichtet, über die Feierlichkeiten anlässlich des Brautversprechens und auch über ihre Reise durch Mähren nach Krakau. Die Berichterstattung über die Hochzeit selbst ist ebenfalls sehr ausführlich. Hier findet sich im Verband der Fuggerzeitungen – neben den eigentlichen Zeitungen – ein Brief von Kaspar Rollins, dem Hofmeister von Wolf Siegmund Rumpf zum Wielross, dem Verwalter des kaiserlichen Obersthofmeisteramtes, an Philipp Eduard Fugger, in dem die Ankunft der Braut in Krakau und ihr Empfang durch den König gemeldet werden.⁷³ Zu diesem Zeitpunkt wird in den Fuggerzeitungen noch über eine mögliche Verhinderung der Hochzeit durch den polnischen Großkanzler Jan Zamoyski spekuliert. Dieser ist anlässlich der Feierlichkeiten mit einem Heer vor Krakau erschienen und lagerte vor der Stadt. In der Berichterstattung der Zeitungen ist auch länger nicht klar, ob die Hochzeit nun bereits stattgefunden hat oder nicht, erst am 17. Juni kommt eine detaillierte Beschreibung der Feierlichkeiten im Rahmen der am 31. Mai erfolgten Hochzeit. Medial scheint die polnische Hochzeit eines der bedeutendsten Ereignisse der Berichterstattung des Jahres 1592 dargestellt zu haben. Neben der Überlieferung in den Wiener und vor allem Prager Fuggerzeitungen finden sich Zeitungen aus Krakau und Polen⁷⁴, die sehr ausführlich das Zeremoniell und den Ablauf der Hochzeit beschreiben, bis hin zu Details, wie etwa dem Kleid der Braut oder dem Schmuck des königlichen Ehebetts vor der Hochzeitsnacht.⁷⁵

Die Hochzeit ist lange beherrschendes Thema in den Prager Fuggerzeitungen, sie wird jedoch bereits ab Mai überlagert von den kriegesischen Ereignissen an der Windischen Grenze. Ab Ende Juni geht die Berichterstattung über Polen generell zurück auf die Darstellung der politischen Ereignisse.

⁷² Dies wird aus Berichten der Fuggerzeitungen aus Venedig und Rom der Monate Mai und Juni 1592 deutlich.

⁷³ FZ [24] Prag vom 16.5.

⁷⁴ Vgl. die Zeitungen aus Krakau von Mai und Juni 1592, ÖNB, Cod. 8965.

⁷⁵ Bei diesen Detailberichten handelt es sich oft nicht um Zeitungen im engeren Sinne – also um solche Schreiben, die durch eine Überschrift, in der Ort und Datum vorangestellt sind, formal normiert sind und die sich durch eine gewisse Regelmäßigkeit in ihrer Absendung auszeichnen –, sondern um neben den Zeitungen noch in den Band aufgenommene Berichte (oft unter der Bezeichnung „Particularschreiben“). Diese Partikulare könnte man in Analogie zur heutigen medialen Berichterstattung etwa mit einer Sonderreportage gleichsetzen. Hierbei handelt es sich um außerhalb der „normalen“ Berichterstattung stehende Berichte, die anlässlich besonderer Ereignisse verfasst wurden und oftmals sehr detailliert Geschehnisse darstellen. Diese Schreiben zeichnen sich oftmals durch eine viel blumigere Sprache aus, in ihnen kommen die Meinung und auch die eigenen Eindrücke des Verfassers zum Ausdruck und mitunter handelt es sich bei den Verfassern selbst um Augenzeugen. Neben der Hochzeit in Polen finden sich diese Partikulare vor allem bei Schlachten, aber auch für andere besondere Anlässe.

Die Auseinandersetzungen zwischen dem polnischen König und den Ständen

Wie aus den Fuggerzeitungen aus Prag anlässlich der Hochzeit hervorgeht, musste sich König Sigismund, um die Zustimmung seines Großkanzlers Jan Zamoyski zur Hochzeit mit einer Habsburgerin zu erhalten, bereit erklären, einen Reichstag in Warschau abzuhalten. Einberufen wurde dieser bereits vor der Hochzeit vom Großkanzler selbst. Die Ereignisse um den Reichstag und auch die Verhandlungsinhalte zwischen dem polnischen König und den Ständen finden in den Prager Fuggerzeitungen über das ganze restliche Jahr immer wieder Erwähnung.

Von besonderer Bedeutung ist ein Geheimabkommen, das zwischen dem polnischen König und den Habsburgern geschlossen wurde. Dieser Plan stammte vermutlich von Sigismund selbst⁷⁶, der, genervt von den andauernden Streitigkeiten mit den Ständen der Adelsrepublik, überlegte, sich nach dem Tod seines Vaters Johann III. nach Schweden zurück zu ziehen und den polnischen Thron einem Habsburger zu überlassen. Als sein Nachfolger am polnischen Thron war Erzherzog Ernst vorgesehen. Dieses Abkommen zwischen Ernst und Sigismund war bis zur Hochzeit im Mai 1592 geheim geblieben, wurde jedoch kurz nach dieser von Erzherzog Maximilian aus Eifersucht publik gemacht.⁷⁷ Der davor schon von Zamoyski einberufene Reichstag in Warschau stand nun ganz unter dem Eindruck dieser Enthüllungen. König Sigismund, mit dem Vorwurf des Landesverrats konfrontiert, musste sich darauf hin im so genannten ‚Inquisitionssejm‘ dem Druck der polnischen Stände und des Großkanzlers beugen. Er musste sich dazu verpflichten, das Königreich nicht ohne die Zustimmung der Stände zu verlassen, was seine Stellung gegenüber dem Großkanzler empfindlich schwächte.⁷⁸ Die daraus nach dem Tod Johannis III. von Schweden (im November 1592) resultierenden Schwierigkeiten anlässlich der Krönungsreise Sigismunds nach Stockholm finden jedoch in den Zeitungen von 1592 keine Erwähnung mehr.

Die Berichterstattung in den Fuggerzeitungen zu den Vorgängen auf dem polnischen Reichstag taucht kontinuierlich in den Zeitungen aus Prag zwischen Juni und Dezember auf.

⁷⁶ Gottfried SCHRAMM, Der polnische Adel und die Reformation (1548-1607) (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz 36. Wiesbaden 1965) 287.

⁷⁷ NIEDERKORN, Mächte (1993) 473 f.

⁷⁸ NIEDERKORN, Mächte (1993) 475.

So wird in der Prager Zeitung vom 14. Juli ein Forderungskatalog der polnischen Stände an den König beigelegt.⁷⁹ Laut dieser musste sich der König unter anderem dazu bereit erklären, den Krönungseid zu erneuern, da der erste Eid durch die Enthüllungen als nicht mehr gültig angesehen wurde, die polnischen Festungen mit Landvolk zu besetzen und die Schweden und Österreicher aus seinem Hofstaat zu verbannen.

Die Berichterstattung über die genauen Vorgänge am Reichstag ist jedoch dürftig. Die einzelnen Verhandlungspunkte werden nicht genannt, meist beschränkt sich die Berichterstattung auf den Hinweis, dass noch Differenzen zwischen Sigismund und Zamoyski vorherrschen, oder, dass man sich geeinigt hätte. Nur selten erfährt man mehr über die direkten Vorgänge, wie etwa, dass die polnischen Stände beabsichtigten, eine Gesandtschaft nach Schweden zu schicken.⁸⁰ Gleichzeitig spiegeln die Zeitungen auch die Gerüchteküche wieder, so wird etwa am 6. Oktober von der Gefangennahme Zamoyskis berichtet.⁸¹

Der Geheimplan zwischen Ernst und Sigismund findet immer wieder indirekt Erwähnung.⁸² Über die Enthüllung dieses Abkommens durch den übergangenen Erzherzog Maximilian findet sich kein Bericht.

Gesandtenverkehr und Reichspolitik

In der hier getroffenen Auswahl von Zeitungen finden sich in jenen aus Prag, dem als Sitz des Kaiserhofs besondere Bedeutung zukommt, immer wieder Berichte zur Reichspolitik und zum Gesandtenverkehr.

In den Fuggerzeitungen allgemein wird die Reichspolitik vor allem in Zeitungen aus Köln, Frankfurt aber auch aus Straßburg bevorzugt thematisiert. Prag nimmt eine tendenziell untergeordnete Stellung ein. Die Prager Zeitungen stehen vor allem im Zusammenhang mit Reichsentscheidungen des Kaisers und dem Gesandtenverkehr der Reichsstände am Kaiserhof und geben nur selten einen genaueren Sachverhalt zur Reichspolitik wieder, meist beschränken sie sich auf die Erwähnung einer Gesandtschaft, die am Hof eingetroffen ist, ob und wann diese Audienz erhielt und wie lange sie am Hof verweilte. Mitunter wird in einem kurzen Satz der Grund der Gesandtschaft erwähnt, selten jedoch wird genauer auf diesen eingegangen.

⁷⁹ FZ [37] Prag vom 14.7.

⁸⁰ FZ [101] Prag vom 25.11.

⁸¹ FZ [81] Prag vom 6.10.

⁸² Etwa FZ [68] Prag vom 15.9.

In gleicher Weise wird über die kaiserlichen Diplomaten berichtet, die zu den Reichsständen abgesandt werden. Auch hier finden sich meist nur der Name des Diplomaten, sein Reiseziel, wann und ob er zurückkehrt, selten jedoch der politische Hintergrund der Reise.

Es ist fraglich, ob diese spärlichen Informationen auf die Uninformiertheit der Zeitungsschreiber zurück zu führen sind, oder ob die Novellanten die Hintergründe der politischen Verhandlungen als bekanntes Vorwissen bei den Lesern der Zeitungen voraussetzten, das nicht notwendiger Weise wiederholt werden musste.

Anhand der Zeitungen ist es mitunter schwierig, die einzelnen Gesandtschaften genau abzugrenzen und ihre Tätigkeiten am Kaiserhof festzuhalten. Immer wieder werden Gesandtschaften erwähnt, die in späterer Folge nie wieder auftauchen. Möglicherweise kommt es hierbei auch zu Verwechslungen. Etwa wird in einer Prager Zeitung vom 18. Februar⁸³ berichtet, dass die Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg und Friedrich IV. von der Pfalz in eigener Person nach Prag kommen sollen, ja, bereits auf dem Weg seien. Hierzu finden sich später keine Erwähnungen mehr. In späterer Folge reist jedoch tatsächlich eine pfälzische Gesandtschaft nach Prag, jedoch ohne den Kurfürsten. Es ist nicht klar, ob tatsächlich eine Reise der beiden Kurfürsten geplant war, diese jedoch verworfen und durch den üblichen Gesandtenverkehr ersetzt wurden, oder ob der Zeitungsschreiber hier einem Gerücht aufgesessen ist.

Neben dem im Zuge des sich entwickelnden Türkenkriegs stattfindenden Gesandten- und Diplomatenverkehr mit den Reichsständen, finden sich in den Prager Zeitungen mehrere Thematiken wieder, die hier unter „Reichspolitik“ zusammengefasst werden. Neben kleineren reichspolitischen Angelegenheiten, die immer wieder Erwähnung finden, wie etwa die Regelung der Nachfolge im Herzogtum Jülich⁸⁴, der Streit um die Grafschaft Mömpelgard zwischen Lothringen und Württemberg⁸⁵ sowie die vereinzelt in den Zeitungen auftauchenden Planungen für einen künftigen Reichstag, sollen hier die beiden bedeutendsten Konflikte im Reich, der kurpfälzische Administrationsstreit und der Straßburger Kapitelstreit, die nahezu das ganze Jahr über in Fuggerzeitungen aus Prag immer wieder auftauchen, kurz skizziert werden.

⁸³ FZ [7] Prag vom 18.2.

⁸⁴ FZ [77] Prag vom 29.9.

⁸⁵ FZ [50] Prag vom 11.8.

Kurpfälzischer Administrationsstreit⁸⁶

Friedrich IV. von der Pfalz war bei seiner Thronbesteigung 1583 erst neun Jahre alt, so dass sein Onkel, der reformierte Johann Kasimir von Pfalz-Simmern, die Vormundschaft und Regentschaft über die Kurpfalz übernahm. Friedrich IV. war selbst lutherisch erzogen worden, wurde aber von seinem Vormund zum Calvinismus gezwungen und stand mehrfach im Konflikt mit seinem Onkel und den ihm zur Seite stehenden reformierten Hofräten. Im Jänner 1592 starb Johann Kasimir, kurz vor dem 18. Geburtstag seines Mündels, das damit nach der Goldenen Bulle von 1346 noch nicht für die Übernahme der Kurwürde volljährig war. Die Administration der Kurpfalz fiel dem lutherischen Reichard von Pfalz-Simmern zu. Mit Berufung auf zwei Urkunden Kaiser Sigismunds von 1414 und 1434 wäre es ihm möglich gewesen, bis zum 25. Lebensjahr Friedrichs die Administration zu behalten. Friedrich drängte jedoch auf den eigenen Antritt und suchte beim Kaiser um die Investitur der Lehen an. Reichard versuchte über seine Administration die reformierte Religion in der Kurpfalz zurück zu drängen. Friedrich selbst hielt, unter Einfluss der Hofräte, am Calvinismus fest, wovon auch die Fuggerzeitungen berichten⁸⁷, so dass dem Konflikt neben der machtpolitischen auch eine konfessionelle Komponente zukommt.

Im Folgenden lässt sich der kurpfälzische Administrationsstreit anhand der Fuggerzeitungen aus Prag einigermaßen genau nachzeichnen.

Rudolf II. sandte im März 1592 Wenzel von Zedlitz mit einem Gratulationsschreiben nach Heidelberg, um Friedrich zum Regierungsantritt zu gratulieren.⁸⁸ Friedrich antwortete mit einer Gegengesandtschaft nach Prag, die beim Kaiser um die Investitur Friedrichs mit der Pfalz ansuchte.⁸⁹ Die Gesandtschaft erreichte Prag Anfang Mai und erhielt am 10. Mai eine Audienz beim Kaiser. Die Zeitung aus Prag vom 12. Mai weiß noch von keinen Verhandlungsergebnissen zu berichten.⁹⁰ Rudolf II. zögerte mit der Verleihung der Reichslehen, die kurpfälzischen Gesandten legten Anfang Juni beim Kaiser Einspruch ein.⁹¹ Die letzte Nachricht zum kurpfälzischen Administrationsstreit in den Prager Fuggerzeitungen 1592 findet sich am 17. Juni.⁹² Es wird berichtet, dass die pfälzischen Gesandten ohne Ergebnis aus Prag abgereist sind.

⁸⁶ Dazu allgemein: Hans-Georg STURM, Pfalzgraf Reichard von Simmern 1521-1598 (Mainz. Trier 1968).

⁸⁷ FZ [7] Prag vom 18.2.

⁸⁸ FZ [12] Prag vom 24.3.

⁸⁹ FZ [16] Prag vom 28.4. und FZ [22] Prag vom 12.5.

⁹⁰ FZ [22] Prag vom 12.5.

⁹¹ FZ [26] Prag vom 2.6.

⁹² FZ [32] Prag vom 19.6.

Der Konflikt endete erst 1594 mit der schweren Erkrankung und der hohen Verschuldung von Reichard von Pfalz-Simmern, was Friedrich schließlich ermöglichte, sich gegen seinen Onkel durchzusetzen. Erst danach erlangte er von Rudolf II. die Investitur mit den Reichslehen.

Straßburger Kapitelstreit⁹³

Im Unterschied zum Kurpfälzischen Administrationsstreit blieb es im 1592 eskalierenden Straßburger Kapitelstreit nicht bei diplomatischen Verstimmungen, sondern kam es zu größeren Kampfhandlungen, die vor allem durch das deeskalierende Eingreifen Kaiser Rudolfs II. beendet werden konnten. Das Straßburger Domkapitel war gespalten zwischen einer katholischen und einer protestantischen Fraktion, die seit 1583 in mehr oder weniger direktem Konflikt standen. Mit dem Tod des Straßburger Bischofs Johann von Manderscheid am 2. Mai 1592 kam es zur Eskalation des Konflikts. Die protestantische Partei im Domkapitel, die auch von Seiten der Stadt Straßburg unterstützt wurde, ernannte den fünfzehnjährigen Johann Georg von Brandenburg zum Administrator des Bistums, während die katholische Mehrheit des Kapitels den Bischof von Metz, Kardinal Karl von Lothringen, zum neuen Bischof von Straßburg wählte. Es entwickelte sich ein bewaffneter Konflikt, nachdem das Bistum zuerst durch die protestantische Partei mit Unterstützung verbündeter Reichsfürsten, darunter führend Christian von Anhalt-Bernburg, besetzt wurde und danach Karl von Lothringen mit der Unterstützung seines Vaters, des Herzogs von Lothringen, ein Heer gegen Straßburg aufstellte und ins Feld führte.⁹⁴ Bis zum Winter 1592/93 kam es zu heftigen Kämpfen.

Die Berichte über den Straßburger Kapitelstreit in den Prager Fuggerzeitungen 1592 geben nur einen kleinen Ausschnitt des Konflikts wieder, wobei sie besonders die kaiserliche Rolle in der Vermittlung zwischen den beiden konkurrierenden Parteien behandeln. Die erste Meldung findet sich am 12. Mai, zehn Tage nach dem Tod Bischof Johanns von Manderscheid, als Gesandte des Straßburger Domkapitels in Prag eintreffen und Kaiser Rudolf II. vom Ableben des Bischofs berichten und ihn um Rat baten. Über die genauen Inhalte des Gesprächs gibt die Zeitung keine Auskünfte. Die nächste Nachricht zum Konflikt kommt erst wieder am 18. August, als Gesandte des Herzogs von Lothringen beim Kaiser um

⁹³ Dazu allgemein: Gerhard TADDEY, Straßburger Kapitelstreit. In: DERS. (Hrsg.), Lexikon der deutschen Geschichte (Stuttgart 1983) 1204f.

⁹⁴ Der Straßburger Kapitelstreit und die daraus resultierenden Kampfhandlungen sind über die Fuggerzeitungen aus Straßburg, aber auch aus Frankfurt bis ins kleinste Detail nachvollziehbar.

die Anerkennung Karls von Lothringen als Bischof von Straßburg ansuchen. Rudolf II. hält sich hier in seiner Entscheidung zurück, um sich zuvor ein klares Bild über die Situation im Bistum zu verschaffen.⁹⁵ Zu diesem Zweck entsandte der Kaiser Hans Christoph von Hornstein ins Reich und zu den Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg, um einerseits Klarheit in der Situation zu erhalten, andererseits die Meinung der Reichsfürsten dazu einzuholen.⁹⁶ Dieser kehrte am 15. September mit Berichten aus Brandenburg zurück und berichtete von dem Wunsch des Kurfürsten, den Streit auf einem Reichstag nach Ostern 1593 zu klären.⁹⁷ In einer Gegengesandtschaft Georg Friedrichs von Brandenburg nach Prag, über die am 27. Oktober berichtet wird, wurde weiter über eine Lösung des Konflikts verhandelt. In der Zwischenzeit war es im Elsass bereits zu heftigen Kämpfen gekommen. Nach zwei Wochen Verhandlungen kam es am 10. November zu einer Einigung zwischen dem Kaiser und den brandenburgischen Gesandten.⁹⁸ Es wurde beschlossen, ein Deputiertengremium zu bilden, das zu gleichen Teilen aus Fürsten der beiden Konfessionen bestehen und eine endgültige Schlichtung des Konflikts vornehmen sollte. Eine Liste dieser Deputierten findet sich in einer Zeitung vom 17. November.⁹⁹ Bis zu einem endgültigen Verhandlungsergebnis sollte ein vorläufiger Waffenstillstand zwischen den beiden Parteien geschlossen werden. Zu diesem Zweck wurde ein kaiserlicher Herold nach Straßburg entsandt.

Mit diesem Verhandlungsergebnis und der Entsendung des Herolds nach Straßburg und von Adam Gallus Popel von Lobkowitz zu den deputierten Fürsten endet die Berichterstattung über den Straßburger Kapitelstreit aus Prag. Tatsächlich konnte 1593 eine Einigung gefunden werden, indem Karl von Lothringen die linksrheinischen und Johann Georg die rechtsrheinischen Teile des Bistums überantwortet wurden. Mit einem Votum für Karl von Lothringen beendete Kaiser Rudolf II. 1599 die Spaltung des Bistums. Johann Georg verzichtete 1604 gegen eine finanzielle Entschädigung auf seine Rechte.

Wie auch bei der Berichterstattung zu anderen Themen findet sich in diesen hier dargestellten politischen Konflikten kein durchgehender Erzählungsbogen in den Fuggerzeitungen. Es werden einzelne Ereignisse, losgelöst von ihrem Kontext, dargestellt. Ohne zusätzliche Informationsquellen wäre es kaum möglich, die Themenkomplexe in ihrer Gesamtheit zu erfassen. So wird etwa in den Prager Zeitungen zum Straßburger Kapitelstreit nie erwähnt, dass im Elsass heftige Kämpfe stattfinden, es wird einzig und allein die diplomatische

⁹⁵ FZ [51] Prag vom 18.8.

⁹⁶ FZ [62] Prag vom 1.9.

⁹⁷ FZ [68] Prag vom 15.9.

⁹⁸ FZ [94] Prag vom 10.11.

⁹⁹ FZ [99] Prag vom 17.11.

Dimension dargestellt, und auch diese nur oberflächlich, anhand einzelner Ereignisse oder des Eintreffens einzelner Gesandtschaften am Kaiserhof. Interessant ist, dass in den Straßburger Zeitungen zum Kapitelstreit ihrerseits die diplomatische Komponente völlig ausgeklammert wird und nur über die Bewegungen der Heere und die Reisen und Aufenthalte von Heerführern berichtet wird. Dies liegt sicherlich an der einseitigen Information, die den Zeitungsschreibern am Absendeort zur Verfügung stand.

Um derartige Themenkomplexe in all ihren Facetten zu erfassen, war es daher notwendig, Zeitungen von möglichst vielen Orten zu beziehen, wie es eben die Fugger taten.

II Regesten

[1] Wien, 18. Jänner.

Nach anhaltendem Tauwetter brachen bei Korneuburg (*Chorneuburg*) drei Fuhrleute beim Versuch, die zugefrorene Donau zu überqueren, im Eis ein und verstarben. Ähnliches geschah in Pressburg, wo ein vollbesetzter Wagen einbrach.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 42r (991r)¹⁰⁰

[2] Prag, 22. Jänner.

(1) Es sind Gesandte aus Mähren, Wien und Neustadt in Sachsen am Hof eingetroffen, eine sächsische Gesandtschaft wird erwartet.

(2) Die verwitwete Königin von Frankreich [Elisabeth von Österreich] ist in Wien erkrankt. Kaiser [Rudolf II.] schickte daher seinen Kämmerer, [Ladislaus] Berka von Dubá, auf der Post nach Wien.

(3) Peter [Şchiopul], Woiwode der Moldau, der sich mit seiner Frau [Irina] und seinem Sohn [Stefan] in Oberungarn aufhält, hat dem Kaiser Kamele und Pferde als Geschenk zukommen lassen. Er will sich und seinen Sohn vom Papst in Rom taufen lassen. Er steht in Freundschaft und Korrespondenz mit Graf Ferdinand von Hardegg, Obrist von Szatmár, und ist über Polen vor einem Tschausch des Sultans geflohen, der ihn und seinen Sohn *zum türggen machen* wollte.

(4) [Friedrich] von Kreckwitz (*Greccowitz*) kam am 25. November 1591 in Konstantinopel bei der Hohen Pforte an, um Sultan [Murad III.] das *jährliche present* zu übergeben, und erhielt am 8. Dezember eine Audienz.

(5) In Komorn sind drei Verräter enthauptet und gevierteilt worden.

(6) Der Mörder des mit einem Brotmesser ermordeten *Freiherrn von Neydeck* ist noch flüchtig, seine Besitzungen in Wien wurden jedoch eingezogen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 42r-42v (991r)

¹⁰⁰ Die Folioangabe in Klammer entspricht einer, bis vor einem Jahr gültigen, früheren Folierung des Bandes, die auch noch in der statistischen Erhebung der Fuggerzeitungen durch HIPFINGER/LÖFFLER, Bestandsverzeichnis (2009), aufscheint. Aus diesem Grund wurde die alte Folierung in weiterer Folge in alle Quellenangaben mit aufgenommen.

[3] Wien, 25. Jänner.

Die verwitwete Königin von Frankreich [Elisabeth von Österreich] ist am 22. Jänner zwischen 11 und 12 Uhr Nachts in Wien verstorben. Sie erbat vor ihrem Tod von Erzherzog Ernst von Österreich, dass sie in ihrem schlechtesten Kleid unbalsamiert begraben werden solle.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 65r (970r)

[4] Wien, 25. Jänner.

Die verwitwete Königin von Frankreich [Elisabeth von Österreich] ist am 22. Jänner verstorben. Sie hatte seit 14 Tagen Herzklopfen und -stechen, die auch durch ärztliche Behandlung nicht gelindert werden konnten. Kaiser [Rudolf II.] kam auf ihre Bitte mit der Post nach Wien, um sie zu besuchen, und reiste unerkannt am nächsten Tag wieder ab. Nach ihrem Tod wurde alles Musizieren und Feiern in Wien verboten. Sie wurde aufgebahrt und tausende nahmen von ihr Abschied.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 66r-66v (967r-967v)

[5] Wien, 2. Februar.

(1) Nach wie vor trauert die Stadt um die Königin von Frankreich [Elisabeth von Österreich]. Am 19. Februar wird ihr ein Gedenkgottesdienst in der Hofburg gehalten, das Begräbnis wird erst nach Ostern stattfinden.

(2) Die Heiratsverhandlungen zwischen dem König von Polen [Sigismund III.] und der Tochter Erzherzog Karls II. von Innerösterreich [Anna von Österreich] werden vorbereitet.

(3) In Wien wurde verkündet, dass alle Banditen, unter Androhung der Todesstrafe, binnen 14 Tagen das Land verlassen müssen.

(4) Die Soldaten, die in die ungarischen Grenzfestungen geschickt worden waren, sind teilweise zurückgekommen und sind von ihrem Dienst befreit.

(5) Der Eisstau hat die Schlagbrücke, die Tabor-, Wolf- und Schwarzlackenbrücke eingerissen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 82r-82v (951r-951v)

[6] Prag, 4. Februar.

- (1) Am Hof erwartet man die Ankunft des Administrators von Kursachsen [Johann Georg von Brandenburg] und die der polnischen Gesandtschaft unter dem Hofmarschall von Litauen [Nikolaus Christoph Radziwiłł]¹⁰¹ bezüglich der Heiratsverhandlungen.
- (2) In Wien hat sich ein Erdbeben ereignet, das zwar Panik auslöste, jedoch nur kurz und ohne Schaden vorbeiging.
- (3) [Der Deutschordensritter und Komtur zu Heilbronn] Konrad von Knippingen wurde aus unbekannten Gründen geächtet.
- (4) Ein deutscher Prediger ist in Prag ins Gefängnis (*die schachtley genannt*) geworfen worden, nachdem er den Oberhartschier *Purier* mit einer *Stengler* aus Augsburger nach lutherischem Brauch verheiratet hatte.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 82v-83r (951v-950r)

[7] Prag, 18. Februar.

- (1) Eine stattliche Gesandtschaft aus Polen wird wegen der Hochzeitsverhandlungen zwischen dem König von Polen [Sigismund III.] und der Tochter Erzherzog Karls von Innerösterreich [Anna] am Hof erwartet. Gerüchten zur Folge soll die Hochzeit am 28. April gehalten werden.
- (2) Der Kurfürst von Brandenburg und Administrator von Kursachsen [Johann Georg von Brandenburg] soll bald in Brandeis an der Elbe ankommen. Ebenso wird Pfalzgraf Friedrich [IV.] aus Heidelberg erwartet, der keine Veränderungen in der Religionspolitik seines verstorbenen Administrators Johann Kasimir [von Pfalz-Simmern] vornehmen möchte. Die Kurfürsten möchten mit dem Kaiser [Rudolf II.] bezüglich eines Reichtags über Religionssachen und die Bedrängung Ungarns durch die Osmanen verhandeln.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 118r-118v (915r-915v)

[8] Prag, 18. Februar.

- (1) Der Bischof von Breslau [Andreas von Jerin] und der gefangene Johann Friedrich II. von Sachsen sollen kürzlich gestorben sein.¹⁰²

¹⁰¹ Fälschlicherweise geführt als: *marschalck us Polen*.

- (2) Kaiser [Rudolf II.] hat einen Kurier nach Rom geschickt, um dem neu gekürten Papst [Clemens VIII.] zu gratulieren.
- (3) Der Herzog von Parma [Alessandro Farnese] soll bei Compiègne eine Reiterschlacht gewonnen haben.
- (4) Der Hofmarschall [Nikolaus Chrisoph Radziwiłł] soll Ende des Monats mit der polnischen Gesandtschaft in Prag eintreffen.
- (5) Erzherzog Ernst ist in die Steiermark gereist, um dem Landtag beizuwohnen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 118v (915v)

[9] Prag, 11. März.

- (1) Da der steirische Landtag in Graz ergebnislos blieb, sandte Erzherzog Ernst seinen Sekretär [Sebastian] Westernacher nach Prag. Ebenso schickten die Stände eine Abordnung zum Kaiser.
- (2) Hans Khevenhüller, der kaiserliche Botschafter am spanischen Hof, ist mit [Wolfgang Siegmund] Rumpf, [Paul Sixt] Trautson und Nikolaus Pálffy in Prag eingetroffen.
- (3) Die polnische Gesandtschaft unter dem Bischof von Krakau [Georg Radziwiłł] und dem Hofmarschall von Litauen [Nikolaus Christoph Radziwiłł], die 260 Personen umfasst, soll bald eintreffen. Die Hochzeit zwischen dem König von Polen [Sigismund III.] und dem Fräulein [Anna] von Österreich soll nach Pfingsten in Krakau stattfinden.
- (4) Der Kaiser [Rudolf II.] hat den Herzog von Mantua [Vincenzo Gonzaga] als seinen Vertreter zur Taufe [von Cosimo II. und Elenore de' Medici] nach Florenz entsandt, worüber dieser hocherfreut ist, da er dem Großherzog der Toskana [Ferdinando de' Medici] voranschreiten darf.
- (5) Es wurde ein Kurier zum Herzog [Johann Wilhelm] und den Ständen des Herzogtums Jülich entsandt.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 162r-162v (871v-871v)

[10] Prag, 18. März.

¹⁰² Bei beiden Todesmeldungen handelt es sich um Falschmeldungen.

(1) Die polnische Gesandtschaft ist mit großer Prachtentfaltung in Prag eingetroffen. Der Kaiser [Rudolf II.] schickte der Gesandtschaft den ungarischen Kanzler [Johannes Kutasi], Georg Popel von Lobkowitz, Christoph Popel von Lobkowitz und Wenzel Berka von Duba entgegen.

(2) Christoph Zborowski ist in Wien aus dem Gefängnis ausgebrochen und mit Banditen geflohen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 174r (859r)

[11] Prag, 18. März.

(1) Hans Khevenhüller, kaiserlicher Botschafter am spanischen Hof, überbrachte gute Neuigkeiten des Königs von Spanien [Philipp II.].

(2) Die polnische Gesandtschaft, die mit Prunk in die Stadt eingezogen ist, wurde vom Kaiser [Rudolf II.] mit Geschenken versehen. Sie erhielten eine Audienz beim Kaiser und sollen die Braut [Anna von Österreich] aus Wien abholen.

(3) Erzherzog Maximilian, *die erwählte khön(igliche) M(ajestät) inn Poln*, begab sich mit vier Begleitern aus der Prager Neustadt nach einem unbekannten Zufluchtsort, vermutlich bis die Polen Prag wieder verlassen würden.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 174r-174v (859r-859v)

[12] Prag, 24. März.

(1) Die Heiratsverhandlungen mit der polnischen Gesandtschaft schreiten voran, jedoch machen sie sich Sorgen um den erwählten König von Polen [Erzherzog Maximilian]. Dieser soll nach seiner Abreise aus der Prager Neustadt die Braut [Anna von Österreich] in Graz besucht und sich danach nach Polen begeben haben, um sich mit Kardinal [Andreas] Báthory zu beraten.

(2) In Graz haben sich Erzherzog Ernst und die steirischen Landstände über die Administration geeinigt.

(3) In Wien ist der ehemalige kaiserliche Botschafter an der Hohen Pforte, Dr. Bartholomäus Pezzen, aus Konstantinopel angekommen.

(4) Der Kaiser [Rudolf II.] entsandte [Wenzel von] Zedlitz zu Pfalzgraf Friedrich [IV.] nach Heidelberg, um ihm zum Regierungsantritt zu gratulieren. Dieser wird in Kürze Gesandte nach Prag schicken, um die Lehen vom Kaiser in Empfang zu nehmen, damit Reichhart von Pfalz-Simmern keinen Anspruch mehr darauf erheben kann.

(5) Aus Dresden wird berichtet, dass der sächsische Landtag in Torgau noch tagt und sich besonders mit der Zurückdrängung der reformierten durch die lutherische Lehre befasst.

(6) In Anhalt hat ein calvinistischer Theologe [Martin] Luther und seine Lehre öffentlich verdammt, woraufhin er von der Kanzel fiel und verstarb.

(7) In Sachsen und Meißen sind die Calvinisten in Bedrängnis. Doktor *Bauzer* [wohl Caspar Peucer] ist entkommen und zu einem hessischen Landgrafen geflohen. Dieser lies gegen ihn Untersuchungen anstellen und ihn hinrichten.¹⁰³ [Nikolaus] Krell ist nach wie vor in Gefangenschaft und an ihm soll ein Exempel statuiert werden.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 194r-195r (839r-838r)

[13] Prag, 8. April.

(1) Die Heiratsverhandlungen dauern an. Die polnischen Gesandten warten auf einen Kurier aus Warschau. Erzherzog Maximilian ist vermutlich nach Polen gereist.

(2) Der polnische Großkanzler [Jan Zamoyski] hat 15.000 Mann unter Waffen und will der Hochzeit des polnischen König [Sigismunds III.] mit dem österreichischen Fräulein [Anna von Österreich] noch nicht zustimmen. Inzwischen werden in Graz und Wien Vorbereitungen zur Reise der Braut getroffen.

(3) Die Osmanen aus Podolien haben abermals vor, Sissek zu belagern. Dies wäre eine ernste Bedrohung für die Steiermark, Krain und Slawonien (*Windischland*).

(4) Aus Ungarn wird berichtet, dass der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] Bihać (*Wihitsch*) belagern möchte. Hiergegen müssten die Steiermark, Kärnten und Slawonien vorgehen.

(5) Der Pascha von Ofen [Mehmed] sowie die Begs von Stuhlweißenburg, Gran und Szeged planen, die oberungarischen Bergstädte anzugreifen. Diese bitten um Hilfe, da sie sonst dem Sultan [Murad III.] huldigen müssten.

(6) [Hans] Khevenhüller, kaiserlicher Botschafter in Spanien, ist noch nicht abgereist und wird wohl noch einige Zeit am Hof bleiben.

¹⁰³ Faschmeldung, Caspar Peucer starb 1602.

(7) [Bartholomäus] Pezzen, kaiserlicher Botschafter in Konstantinopel, soll bald in Prag ankommen, er ist vor vier Tagen aus Wien abgereist.

(8) Über einen kommenden Reichstag gibt es noch keine Neuigkeiten.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 224r-224v (809r-809v)

[14] Prag, 21. April.

(1) Die Verhandlungen zwischen dem Kaiser [Rudolf II.] und der polnischen Gesandtschaft verlaufen wider Erwarten erfolgreich. Am Vortag aßen die Gesandten bei Obersthofmeister [Wolf Siegmund] Rumpf zu Mittag und wurden danach zur Audienz beim Kaiser gerufen, der ihnen prunkvolle Geschenke machte. Aus der *Leutsch* (Leutschau/Levoča) wird berichtet, dass der polnische Großkanzler [Jan Zamoyski] sich mit der Hochzeit einverstanden erklärte und zum Schutz mit Truppen nach Krakau ziehen wird. Die Braut [Anna von Österreich] soll von Wien nach Polen begleitet werden.

(2) Aus Ungarn wird berichtet, dass der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] gegen Bihać rüstet. Kaiserliche aus Komorn haben bei einem Streifzug 23 Pferde erbeutet.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 265r-265v (769r-769v)

[15] Graz, 22. April.

Der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] hat die Festung Hrastovica (*Crastoviz*) nahe dem Fluss Kulpa nach Verrat eingenommen und ist dabei, sie zu befestigen. Er soll weiters Angriffe auf Sissek, Bihać und Zengg planen. Die Kaiserlichen sind zu schwach für eine Gegenwehr. Die Osmanen können nun ohne Gegenwehr über die Kulpa übersetzen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 277r (757r)

[16] Prag, 28. April.

(1) Die polnische Gesandtschaft ist nach Wien abgereist, wo die Braut [Anna von Österreich] und ihre Mutter [Maria Anna] aus Graz erwartet werden. Hier soll die Hochzeit bestätigt und dann die Braut nach Polen geführt werden.

(2) Es werden sächsische und pfälzische Gesandte erwartet, die vom Kaiser [Rudolf II.] die Lehen bestätigt bekommen möchten.

(3) Aus Konstantinopel wird berichtet, dass der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] 29 Gefangene und einige erbeutete Fahnen und Trommeln an die Pforte geschickt hat, um zu beweisen, dass der Friedensbruch von kaiserlicher Seite ausging. Unter den Gefangenen findet sich *nur schlechts, auch unansehnliches gesündt*, zwei traten zum Islam über, der Rest wurde auf die Galeeren geschickt. Ferner werde eine Expedition von 30 bis 40 schlecht ausgerüsteten Galeeren gegen *Barbariam*¹⁰⁴ gerüstet, um die aufständischen *Mohren* zu unterwerfen. Zudem sind siebenbürgische Gesandte an die Pforte gekommen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 277r-227v (757r-757v)

[17] Wien, 25. April.

(1) Der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] hat Hrastovica in *wündischlanndt* durch Verrat eingenommen und baut unweit davon an der Kulpa eine Festung. Die Osmanen sind 500.000 Mann stark und sollen Angriffe auf Sissek, Bihać oder Zenng planen. Die Verteidiger sind unterlegen, stehen jedoch in Bereitschaft, der Ban von Kroatien [Thomas Erdödy] wird an der Grenze erwartet.

(2) Kardinal [Georg] Radziwiłł ist aus Graz eingetroffen, ebenso der Landgraf von Leuchtenberg [Georg IV. Ludwig]. Für den kommenden Tag wird die polnische Gesandtschaft aus Prag erwartet, und die kommende Woche soll die Braut [Anna von Österreich] eintreffen, um die Hochzeit zu bestätigen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 277v (757v)

[18] Villach, 24. April.

Nach der Eroberung von Hrastovica durch den Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] wurde mit der Anwerbung von Truppen begonnen. Ein Fähnlein ist bereits an die Grenze geschickt worden, es sollen am 28. April 500 weitere Fußknechte, sowie am 29. etliche Reiter folgen. Der Pascha rüstet weiter und soll bereits 100.000 Mann unter Waffen haben, dagegen

¹⁰⁴ Nordafrika

soll in den österreichischen Ländern der 30., 20. und 10. Mann als Aufgebot ausgehoben werden.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 303r (731r)

[19] Wien, 27. April.

Landgraf [Georg Ludwig von] Leuchtenberg und Kardinal [Georg] Radziwiłł sind kürzlich eingetroffen und von Erzherzog Ernst von Österreich zum gemeinsamen Nachtmahl geladen worden. Am folgenden Tag will Ernst in Begleitung von 800 Reitern der Braut [Anna von Österreich] entgegen ziehen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 303r (731r)

[20] Prag, 5. Mai.

(1) Am Vortag ließ der Kaiser [Rudolf II.] das feierliche Begräbnis für die französische Königin [Elisabeth von Österreich] halten und hat die Trauerkleidung nun wieder abgelegt.

(2) Die Braut [Anna von Österreich] ist am 1. Mai in Wien angekommen und wurde von der Wiener Bürgerschaft samt zehn bewaffneten Fähnlein in die Stadt geleitet. Die polnische Gesandtschaft ist bereits am Samstag davor eingetroffen und Kardinal [Georg] Radziwiłł nahm am 4. Mai an Stelle des polnischen Königs [Sigismund III.] das Versprechen der Braut entgegen. Die Braut wird in wenigen Tagen von der Gesandtschaft nach Polen geleitet.

(3) Aus Breslau wird berichtet, dass der polnische Großkanzler [Jan Zamoyski] mit 9000 Mann bei Krakau liegt. Er erklärte dem König [Sigismund III.], dass er selbiges bei der Hochzeit [Stephan] Báthorys¹⁰⁵ unternommen hätte. Der Woiwode von Kiew (*der von Kyoff*) [Konstantin Wasyl Ostrogski] und Freund Jan Zamoyskis, hat 2000 Mann gegen Lemberg gerüstet.

(4) Aus Kroatien wird berichtet, dass der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] nahe dem eroberten Schloss Hrastovica an der Kulpa eine weitere Festung erbaut und mit starker Besatzung belegt hat. Ein offener Krieg wird befürchtet.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 303r-303v (731r-731v)

¹⁰⁵ 1576 mit Anna Jagiellonica

[21] Kaschau, 4. Mai.

Die Osmanen sind unter *Bettkes Beeg* und dem *Weyda von St. Nicolau* (Törökszentmiklós) ausgezogen, haben das Dorf *Haraus* (Hodász [?]) nahe der Festung Kallo überfallen, geplündert, in Brand gesteckt und 50 Gefangene mitgenommen. Die 40 kaiserlichen Husaren der Festung konnten die Osmanen nicht mehr einholen, da sie bei einem Dorf von 35 türkischen Husaren aufgehalten wurden, die sie aber besiegten. Die Türken ziehen sich daher aller Orten aus Furcht zurück. Es versammeln sich mehrere Truppen, darunter die schwarzen Reiter und die Gelb- und Rotröcke.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 305r (729r)

[22] Prag, 12. Mai.

(1) Gesandte des Straßburger Domkapitels berichteten dem Kaiser [Rudolf II.] vom Tod des Bischofs [Johann IV. von Manderscheid], baten um Rat, wie sie sich zu verhalten hätten und reisten kurz danach wieder ab.

(2) Die polnischen Gesandten sind von Wien aus Richtung Krakau aufgebrochen und befinden sich in Mähren.

(3) Die pfälzischen Gesandten haben am 10 Mai beim Kaiser Audienz erhalten, es ist jedoch nicht bekannt, ob die Investitur der Lehen stattgefunden hat.

(4) Der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] liegt mit seinen Truppen an der windischen Grenze. Das eroberte Schloss Hrastovica wurde befestigt und unter dem Kommando eines Begs mit starker Besatzung versehen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 305r-305v (729r-729v)

[23] Prag, 25. Mai.

(1) Die Osmanen sammeln überall in Ungarn Truppen und sollen bereits über 50.000 Mann verfügen. Es wird vermutet, dass sie Kroatien und insbesondere Kanischa angreifen wollen. Die kaiserlichen Aufgebote könnten 30.000 Mann aufbringen, jedoch schickt der Beglerbeg von Griechenland mehrere tausend Mann Verstärkung. Aus diesem Grund wurde ein Kurier zum Erzherzog [Ferdinand von Tirol] nach Innsbruck gesandt, mit der Bitte um Beistand mit 5000 Mann.

(2) Die Anwerbungen der Liga für den Krieg in Frankreich sollen im Reich eingestellt werden, da die Truppen gegen die Osmanen dringender benötigt werden. Dies gilt auch für [Nikolaus] Graf Lodron, der in Tirol für den spanischen König [Philipp II.] Truppen für einen Feldzug ins Languedoc anwirbt.

(3) Der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] hat sich wieder zurückgezogen, die eroberte Festung Hrastovica aber befestigt und mit starken Truppen belegt sowie zwei Festungen an der Kulpa errichten lassen, um den Flussübergang zu halten.

(4) Aus Kaschau wird berichtet, dass das Umland bis auf 5 Meilen an die Festung heran von den Osmanen geplündert wurde.

(5) Die polnische Hochzeiterin [Anna von Österreich] ist mit der polnischen Gesandtschaft in *Freistadt*, 12 Meilen außerhalb Krakaus, eingetroffen, ihre Mutter [Maria Anna] ist an Fieber erkrankt. Der König [Sigismund III.] sandte eine Abordnung nach Freistadt, um seiner Braut zu versichern, dass die Truppen des Großkanzlers [Jan Zamoyski] keine Bedrohung darstellen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 367r-367v (667r-667v)

[24] Prag, 16. Mai.

Brief Caspar Rollins, Hofmeister [Wolf Siegmunds] von Rumpf, an Philipp Eduard Fugger, in dem er berichtet, dass die Erzherzogin von Österreich [Anna] und ihre Mutter [Maria Anna] in Krakau angekommen sind und vom polnischen König [Sigismund III.] empfangen wurden und dass die Hochzeit stattgefunden hat.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 369r (665r)

[25] Prag, 26. Mai.

(1) [Johann] Cobenzel [von Prossegg] ist aus Ungarn angekommen und erhielt sofort Audienz beim Kaiser [Rudolf II.]. Er berichtete von der Bedrohung durch die Osmanen, die sich bei Kanischa sammeln.

(2) Aus dem Feldlager vor *Breest inn Crabatten* (Brest Pokupski in Kroatien, bei Petrinja) wird berichtet, dass das Heer des Paschas von Bosnien [Hassan Predojević] bereits 50.000 Mann stark ist und die kaiserlichen Truppen stark unterlegen sind. Der Pascha hat die Festung

Petrinja (*Petrina*) befestigt und mit starker Besatzung belegt und das Kastell dem *Hursta Beg* unterstellt. Die Osmanen haben über die Kulpa eine Schiffbrücke geschlagen. Die Festung Hrastovica ist ebenfalls befestigt und mit Besatzung belegt worden. Einige Wehrkirchen wurden ebenfalls von den Osmanen befestigt und vier kaiserliche Stützpunkte erobert. Hassan Pascha von Bosnien soll es nach der *graaszeit* auf Bihać und Zengg abgesehen haben, zudem ist der Beglerbeg aus Griechenland auf dem Weg, um ihn zu unterstützen. Über die Donau, Drau und Raab wurden drei Schiffbrücken geschlagen, ein offener Krieg steht bevor.

(3) Das Wetter in Prag und Wien ist sehr kalt für die Jahreszeit, in Wien ist der Wein erfroren, dafür wird eine gute Getreideernte erwartet.

(4) Über die königliche Hochzeit in Krakau ist noch nichts Näheres bekannt. Der Großkanzler [Jan Zamoyski] will die Hochzeit nicht verhindern, wenn der König [Sigismund III.] danach einen Reichstag nahe Krakau einberuft. Ein Anliegen der polnischen Stände ist es, den Einfluss der Schweden am Hof des Königs zu beenden.

(5) [Wolf Siegmund] Rumpf wurde im Kloster St. Georg in Prag im Beisein des spanischen Botschafters [Gullién de San Clemente] und Maximilians von Dietrichstein in den Calatrava-Ritterorden (*orden vom spanischen creyz*) aufgenommen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 373r-373v (661r-661v)

[26] Prag, 2. Juni.

(1) Der spanische Botschafter am Kaiserhof [Gullién San Clemente] erhielt Nachricht aus Antwerpen, dass der Herzog von Parma [Alessandro Farnese] eine Schlacht verloren hat und sein Sohn [Ranuccio Farnese], dessen Pferd erschossen wurde, schwer verwundet wurde.

(2) Engelhard Kurz [von Senftenau] ist in Prag angekommen, hat aber zur Aufstellung seines Regiments noch zu wenig Volk.

(3) Die kurpfälzischen Gesandten am Hof haben gegen den kaiserlichen Bescheid Einspruch erhoben.

(4) Das Gerücht geht um, dass die polnische Braut [Anna von Österreich] noch in *Ples* (Pszczyna) nahe Krakau ist und ihre Weiterreise [durch Jan Zamoyski] verhindert wird, bis ein polnischer Reichstag abgehalten wird oder der König [Sigismund III.] zurücktritt. Dies ist jedoch nicht glaubhaft, vielmehr scheint die Hochzeit bereits vollzogen worden zu sein.

(5) Der florentinische Botschafter ist zu den protestantischen Fürsten aufgebrochen.

(6) Die kaiserlichen Truppen in Kroatien haben den Befehl erhalten, eine vom bosnischen Pascha [Hassan Predojević] neu errichtete osmanische Festung zu schleifen. Über den Erfolg dieser Unternehmung ist noch nichts bekannt.¹⁰⁶

ÖNB, Cod. 8965, fol. 403r (631r)

[27] Raab, 23. Mai.

(1) Der Pascha von Ofen [Mehmed] hat 16 Feldschlangen und sechs Mauerbrecher aus Ofen in sein Feldlager bringen lassen.

(2) [Georg] Paksi [de Pakhos], der Oberhauptmann zu Totis, berichtet, dass er durch eine glaubwürdige Person aus Konstantinopel erfahren hat, dass Sultan [Murad III.] dem Beglerbeg von Griechenland und dem Pascha von Ofen befohlen hat, gegen die kaiserlichen Festungen zu rüsten, da die Kaiserlichen aus Veszprém, Palota und Tata den Osmanen viel Schaden zufügen.

(3) Durch einen Kaufmann wurde berichtet, dass der Beglerbeg von Griechenland mit einem Heer im Anzug ist, jedoch ist noch unbekannt, ob er sich gegen Slawonien (*Windischland*), Kroatien oder Ungarn richten wird.

(4) An der ganzen Grenze ist man sehr schlecht gerüstet, es besteht Mangel an Proviant und Munition.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 403v (631v)

[28] Kaschau, 24. Mai.

Die Osmanen rüsten sich gegen die oberungarischen Bergstädte, jedoch wurde ein Streifzug durch das schlechte Wetter verhindert.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 403v (631v)

¹⁰⁶ Hierbei handelt es sich vermutlich um die erste Beschreibung des Versuchs des steirischen Landesaufgebots, gegen Petrinja und Hrastovica vorzurücken.

[29] Prag, 9. Juni.

(1) Aus Krakau wird berichtet, dass die Braut [Anna von Österreich] am 26. Mai angekommen ist. Der König [Sigismund III.] ist ihr feierlich entgegen gezogen und sie wurde in einem prunkvollen Zug durch die Stadt geführt. Anwesend waren der Bischof von Breslau [Andreas von Jerin], die alte Königin [Anna Jagiellonka] und ein Gesandter des Erzherzogs [Ferdinand] von Tirol.

(2) [Franz] Nádasdy hat bei einem Streifzug in Ungarn eine Schar Osmanen gestellt und geschlagen.

(3) Die Länder Steiermark, Kärnten und Krain beraten sich, wie die Festung Hrastovica zurückerobert werden könnte.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 417r-418r (617r-616r)

[30] Kaschau, 13. Juni.

Ein von Ferenc Dobó [Obrist von Kaschau] angeordneter Streifzug gegen die Osmanen ist durch die *Turckhen von Solnok* (Szolnok) und Pest in einen Hinterhalt geraten und aufgerieben worden. Die Gefangenen wurden dem Pascha von Ofen [Mehmed] vorgeführt, der *weegfuhrer* wurde in eine Kanone gesteckt und diese abgefeuert.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 440r (593r)

[31] Komorn, 16. Juni.

Der Pascha von Ofen [Mehmed] ist ein brutaler Mensch, er ließ zwei Begs mit Prügeln schlagen und drei Hauptleute in einer Weinpresse zu Tode quetschen. Er lässt niemanden zu sich, ist sehr unbeliebt und wird wohl bald ersetzt werden.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 440v (593v)

[32] Prag, 17. Juni.

(1) In Krakau hat am 31. Mai die polnische Königshochzeit feierlich stattgefunden. Das Fest dauerte sieben Tage und wurde prunkvoll begangen. Der Großkanzler [Jan Zamoyski] war

nicht anwesend, sondern bei seinen Truppen, und hat mit den polnischen Ständen für August einen Landtag nach Warschau ausgeschrieben, wo auch der König [Sigismund III.] erscheinen soll.

(2) Am Kaiserhof sind Bittsteller eingetroffen, die deutsche Knechte für den Krieg in den Niederlanden und Frankreich werben möchten. [Johann von] Pernstein rüstet ebenfalls ein Regiment aus.

(3) Die kurpfälzischen Gesandten sind abgereist, ohne eine Resolution des Kaisers [Rudolf II.] erlangt zu haben.

(4) An der kroatischen Grenze haben sich die osmanischen Truppen zum Schein zurückgezogen, belagern nun aber die Festung *Tabins*.

(5) Ottaviano Spinola ist verstorben. Mit ihm verliert die italienische Hofpartei ihren Patron. Graf Albrecht von Fürstenberg möchte ihm als Nachfolger im Oberstallmeisteramt nachfolgen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 446r-446v (587r-587v)

[33] Graz, 23. Juni.

(1) Bihać wurde von den Osmanen ohne nennenswerte Gegenwehr erobert. 700 bis 800 Kinder wurden gefangen genommen und verschleppt. 24 bis 30 Hauptleuten wurde ein Abzug nach *Flum*¹⁰⁷ (Slunj) gestattet. Bei diesem Abzug wurde ein Osmane, der über eine Madonnenfigur spottete, von einem Adligen erschossen, woraufhin der osmanische Hauptmann alle Kaiserlichen hinrichten ließ.

(2) Der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] und der Beglerbeg von Griechenland sollen vorhaben, Kanischa zu erobern. Eilende Hilfe ist von Nöten.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 460v (573v)

[34] Klagenfurt, 16. Juni.

(1) Das erste Truppenaufgebot ist an die Grenze geschickt worden. Der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] hat bei Petrinja eine Festung errichtet und ist wieder abgezogen. Der

¹⁰⁷ Bei der genannten Ortschaft *Flum* handelt es sich um einen Abschreibfehler einer früheren Zeitung aus Karlovac (21. Juni, ÖNB, Cod. 8965 455v-456v), die einen fast wortgleichen Bericht enthält und in der der Ort ‚Slun‘ genannt wird (wobei das s schlampig geschrieben ist und auch als f gelesen werden könnte).

Beglerbeg von Griechenland ist mit 120.000 Mann im Anmarsch gegen Kroatien und wird in Kürze in Bihać angekommen. Sein Ziel soll die Eroberung ganz Kroatiens, aber vor allem der Städte Sissek und Agram sein, um weiter auf die Steiermark marschieren zu können.

(2) Obwohl der Kaiser [Rudolf II.] eilig alle Reichsfürsten um Hilfe ersucht, sind die Gegenmaßnahmen gegen den osmanischen Angriff unkoordiniert und dilettantisch. Es steht zu befürchten, dass die Osmanen weitere Gebiete gewinnen. So hat *Graf Serin* [Georg Zrinski] den Verordneten des Landes Steiermark mitgeteilt, dass er, wenn nicht bald Hilfe geschickt werde, auf Grund der Nähe zu den neu errichteten türkischen Festungen dem Sultan [Murad III.] huldigen müsse.

(3) Die Zennger Uskoken sind in der Zwischenzeit in Bosnien eingefallen, haben etliche Dörfer gebrandschatzt und tausend abgeschlagene Köpfe als Kriegsbeute mitgenommen. Der Pascha schwor darauf hin Rache zu nehmen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 462r-462v (571r-571v)

[35] Prag, 23. Juni.

(1) Aus Kroatien wird berichtet, dass die Osmanen mit 120.000 Mann Bihać belagert und wohl auch schon eingenommen haben. Karlstadt wurde mit 2000 Reitern berannt.

(2) Der Landgraf von Leuchtenberg [Georg IV. Ludwig] ist mit seiner Gemahlin [Maria Salome] am Hof eingetroffen, um von der königlichen Hochzeit in Krakau zu berichten. Diese ist fröhlich gewesen, auch wenn viele Gesandte von anderen Fürstenhöfen nicht erschienen sind. So hat etwa auch der Gesandte von Venedig die Hochzeit versäumt, da er am Weg zwischen Wien und Krakau erkrankt ist.

(3) Es gibt Gerüchte, dass an der Grenze einige tausend Osmanen geschlagen wurden, jedoch weiß man nichts Näheres.

(4) Herzog Gustav von [Sachsen-]Lauenburg hält beim Kaiser [Rudolf II.] um die Restitution der Güter seines gefangenen Vaters Magnus [II.] an.

(5) Ottaviano Spinola wurde beerdigt. Am Begräbnis wurde [Albrecht von] Fürstenberg vom Kaiser als provisorischer Oberstallmeister eingesetzt.

(6) In den österreichischen Ländern wird der 30. Mann ausgehoben.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 462v-463r (571v-570r)

[36] Wien, 2. Juli.

- (1) Nach der Eroberung von Bihać haben die Osmanen einen Angriff auf Karlstadt unternommen, mit dem Ziel, entweder auf Kanischa, Koppány oder Sissek weiter zu marschieren. In Kärnten, Krain und der Steiermark wird der fünfte Mann ausgehoben und es sammeln sich bereits 30.000 Mann.
- (2) Erzherzog Ernst ist von Wien nach Graz aufgebrochen, um mit den steirischen Ständen über die Osmanenabwehr zu beraten. Er soll vorhaben, sich nach Karlstadt zu begeben.
- (3) Der Beglerbeg von Griechenland soll gegen Ungarn rüsten.
- (4) Der Pascha von Ofen [Mehmed] ist mit 7000 Mann gegen die oberungarischen Bergstädte ausgezogen, hat sich aber wegen anhaltendem Regen zurückziehen müssen.
- (5) Ein Wiener Fähnlein ist nach Kanischa beordert worden.
- (6) Slunj in Kroatien wird zurzeit belagert. Die Osmanen könnten, da die Verteidigung in Kroatien zu schwach ist, in wenigen Tagen von Bihać nach Graz vordringen.
- (7) Der Ban von Kroatien [Thomas Erdödy] berichtet, dass viele kroatische und ungarische Adelige ohne weitere Unterstützung dazu gezwungen wären, dem Sultan zu huldigen. Unter diesen wären die Grafen Serin [Georg Zrinski], [Franz II.] Batthyány und [Franz] Nádasdy. Wenn dies geschähe, wäre die ungarische Krone in Gefahr und Wien würde zur Grenzfestung werden.
- (8) Bihać ist nach Verrat gefallen. Die darin liegenden Truppen haben sich aus Furcht gegen den Obristen erhoben und ihn gefesselt den Osmanen übergeben.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 484r-484v (550r-550v)

[37] Prag, 14. Juli.

- (1) Es scheint als stehe ein offener Krieg mit dem Osmanischen Reich bevor. Der Beglerbeg von Griechenland ist im Anmarsch auf Ungarn und auch in Sofia haben sich einige tausend Mann gesammelt.
- (2) Der Pascha von Ofen [Mehmed] hat zwei große Kanonen nach Stuhlweißenburg führen lassen und ist selbst mit großer Truppenstärke und schwerem Gerät ausgerückt. Vermutlich will er die Festungen Totis oder Veszprém angreifen.
- (3) In der Steiermark, Kärnten und Krain ist die Rüstung in vollem Gange, während in Kroatien sechs weitere Grenzzorte durch die Osmanen erobert wurden.

- (4) Von Wien aus wurden Proviant und Munition und das Fähnlein der Stadtgarde nach Kanischa entsandt.
- (5) In Polen haben die Landstände dem König [Sigismund III.] einen Forderungskatalog übergeben.
- (6) Erzherzog Matthias ist von Linz nach Wien gereist, um hier als Statthalter des zur Kriegsgrenze abgereisten Erzherzogs Ernst zu fungieren.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 519r-519v (515r-515v)

[38] Prag, 21. Juli.

- (1) Der Kaiser [Rudolf II.] ließ sich die Kriegsordnung von 1566 aus Wien zusenden, um Vorbereitungen zum Krieg zu treffen. Aus Wien wird berichtet, dass bereits 40.000 Mann auf Bihać marschieren, um die Stadt zurückzuerobern.
- (2) Der Pascha von Ofen [Mehmed] hat sich auch ins Feld begeben.
- (3) Erzherzog Ernst soll die nächsten drei Monate bei den Truppen im Feld sein.
- (4) Von Wien aus wurde Verstärkung und Munition in die Festungen Kanischa, Raab, Veszprem, Totis, Neuhäusel und Palota geschickt.
- (5) [Andreas von] Auersperg, Obrist von Karlstadt, ist aus Zengg abgereist und hat etliche seiner Hauptleute, *darunder einer von Serau* [möglicherweise Hans von Serau zu Reichenegg] *unnd ein Igelshofer*, zurückgelassen. Als diese versuchten per Schiff abzureisen, wurden sie von zwei Galeeren aus Venedig aufgegriffen und gefangen genommen. Die Galeeren fuhren nach Süden ab, anscheinend um die Osmanen in Novigrad bei Zadar anzugreifen, eroberten jedoch die kaiserliche Festung Karlobag (*Carlwaag*), die geschleift wurde. Die beiden deutschen Hauptleute der Festung wurden gehängt und es wurden etliche Gefangene genommen, die jedoch wieder entlassen wurden. Es gilt zu vermuten, dass Karlobag nun an die Osmanen fallen wird.
- (6) Bisher sollen die Osmanen in Kroatien 5000 Gefangene gemacht haben. Derzeit sollen sie Slunj belagern, um dann weiter auf Karlstadt, Zengg oder Otočac (*Ottoschaz*) zu ziehen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 539r-540r (495r-494r)

[39] Wien, 18. Juli.

(1) Der Pascha von Ofen [Mehmed] liegt vor der Festung Palota, wohin eine starke Besatzung, Geld und 19 Ballen Tuch geschickt wurden.

(2) In Kroatien sammeln sich die Osmanen. Sie haben eine Schiffbrücke über die Save errichtet, um auf Sissek vorzudringen. Die Bevölkerung flieht Richtung Laibach, das selbst bis auf 4 Meilen heran bestreift wird.

(3) Graf Serin [Georg Zrinski], [Johann] Cobenzl [von Prossegg] und David Ungnad [von Weißenwolf] haben im Namen des Kaisers [Rudolf II.] zwischen den Zengger Uskokon und Venedig einen Waffenstillstand verhandelt. Auf dem Rückweg sind sie von einem Freund von Cobenzel in dessen Schloss eingeladen worden. Dieses ist, während ihres Aufenthalts, von den Osmanen angegriffen worden. Über das Schicksal der drei Unterhändler ist noch nichts bekannt.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 540r (496r)

[40] Graz, 22. Juli.

Das Landesaufgebot aus dem Cilli- und Judenburgviertel, das in etwa 2000 Mann umfasst hat, ist von den Osmanen vernichtend geschlagen worden. Wilhelm von Windischgrätz ist entkommen. Hauptmann *Walthausner* wurde gefangen genommen und Georg Andreas von *Gleispach*, *Jacob Preinek* und *Hans von Wilbenstorff* wurden getötet.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 541r (494r)

[41] Wien, 24. Juli.

Das steirische Landesaufgebot, das etwa 2000 Mann umfasst hat, ist nahe der Kulpa vom Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] vernichtend geschlagen worden. Ihr Ziel war es, die mit zwei Geschützen verteidigte türkische Schiffbrücke über die Kulpa zu zerstören. Die Lage war zuvor vom kroatischen Ban ausgekundschaftet und offensichtlich falsch eingeschätzt worden. Das Landesaufgebot sah sich mit einer Übermacht von 15.000 Osmanen konfrontiert und musste sich zur Schlacht stellen. Die kroatischen Reiter um den Ban ergriffen die Flucht, während das Landesaufgebot aufgerieben wurde.

Diese Nachricht wurde vom Kriegsrat in Graz an Erzherzog Ernst weitergeleitet, mit der Bitte um eilende Hilfe. Ein weiterer Kurier wurde nach Prag geschickt. Überall an der Grenze herrscht Not und Elend, die Landbevölkerung ist aller Ort in Kroatien und Krain auf der Flucht.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 562r-563r (472r-471r)

[42] Graz, 22. Juli.¹⁰⁸

Das Landesaufgebot aus dem Cilli- und Judenburgviertel, das in etwa 2000 Mann umfasst hat, ist von den Türken südlich von Agram bei *Brest* (Brest Pokupski) vernichtend geschlagen worden. Wilhelm von Windischgrätz ist entkommen. Hauptmann *Waltheusner* (*Wagen genannt*) wurde gefangen genommen und Georg Andreas von *Gleispach*, *Jacob Preinek* und *Hans von Wilbenstorff* wurden getötet.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 563r (471r)

[43] Prag, 28. Juli.

(1) Beim Versuch, die osmanische Schiffbrücke über die Kulpa an der kroatischen Grenze zu zerstören, sind 1.600 Kaiserliche [vom steirischen Landesaufgebot] vom Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] vernichtend geschlagen worden. Einige Reiter konnten sich retten.

(2) Nach dem Angriff Venedigs auf die Uskoken und der Schleifung der von Erzherzog Karl [II. von Innerösterreich] errichteten Festung [Karlobag], entsandte der Kaiser [Rudolf II.] Raimondo della Torre [Raimund von Thurn] als Botschafter nach Venedig.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 563r-563v (471r-471v)

[44] Kaschau, 26. Juli.

(1) Die Osmanen sind mit 4000 Mann bei Szendrő (*Sendro*) eingefallen und bis zur Festung Kaschau vorgedrungen und versuchten die Besatzung zu einem Ausfall zu reizen, um sie in einen Hinterhalt zu locken.

¹⁰⁸ Fast wortgleich mit [41]

(2) Bei Kálló wurden vier Dörfer von den Osmanen gebrandschatzt.

(3) Bei Tokaj kam es zu einem Scharmützel, wobei 20 Kaiserliche (*teutsche unnd hungern*) erschlagen wurden und etliche von den Osmanen gefangen genommen wurden. Auf dem Rückzug wurden sie von den Kaiserlichen aus Erlau unter [Valentin] Prépostváry verfolgt und bei *Hordova* (Hortobágy) gestellt. In der Schlacht wurden die unterlegenen Kaiserlichen zersprengt und geschlagen.

(4) [Christoph von] Tiefenbach, Feldobrist in Ungarn, ist in Kaschau.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 574r-574v (460r-460v)

[45] Prag, 4. August.

(1) Kanischa und Sissek werden von den Osmanen belagert. Erzherzog Ernst wird am Hof erwartet, um sich im Kriegsrat zu beraten.

(2) Der Herzog von Mantua [Vinzenco Gonzaga] hat an seinen Botschafter in Prag einen Kurier geschickt, um ihn und den Kaiser [Rudolf II.] über die Vorgänge zwischen Ranuccio Farnese und dem *Marchese del Guasto* [Alfonso d'Avalos] zu informieren.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 574v (460v)

[46] Kaschau, 26. Juli.

Wortgleich mit FZ [44] (Regest siehe dort).

ÖNB, Cod. 8965, fol. 590r-590v (444r-444v)

[47] Prag, 4. August.

Wortgleich mit FZ [45] (Regest siehe dort).

ÖNB, Cod. 8965, fol. 590v-591r (444v-443r)

[48] Wien, 1. August.

(1) In Krain kam es zu den ersten Kämpfen, bei denen 1500-2000 Kaiserliche erschlagen wurden.¹⁰⁹

(2) Bei Kálló wurden die Kaiserlichen in einen Hinterhalt gelockt, zersprengt und geschlagen, wobei 300 Kaiserliche umkamen und etliche gefangen wurden.¹¹⁰

ÖNB, Cod. 8965, fol. 591r (445r)

[49] Wien, 8. August.

(1) Sissek wird belagert. Ein Tschausch wurde zu Verhandlungen in die Festung geschickt, der samt einem Spion, den er selbst enttarnte, über die Mauer in die Save geworfen wurde.

(2) Der Hauptmann von Sissek [Nikolaus Mikaczy]¹¹¹ gab vor, die Festung gegen freien Abzug aufgeben zu wollen. Als sich nun die *fürnembsten türggen* vor das Tor begaben, wurde dieses geöffnet und die dahinter positionierten Kanonen mit *köttinen und haagelgeschoss* abgefeuert, wodurch 500 Osmanen umkamen. Hierauf wurde die Belagerung aufgehoben, es wird jedoch baldige Rache befürchtet.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 610r-610v (424r-424v)

[50] Prag, 11. August.

(1) Überall in Kroatien und Ungarn begeben sich die Osmanen ins Feld. Gegenmaßnahmen werden getroffen, so hebt Erzherzog Ferdinand von Tirol Truppen aus, wie auch die Stände der österreichischen Länder Truppen mobilisieren.

(2) Es wird bei den protestantischen Reichsfürsten um Türkenhilfe angesucht.

(3) Erzherzog Ernst ist mit den ungarischen Obristen Serin [Georg Zrinski], [Franz II.] Batthyány und [Franz] Nádasdy und den Wiener Kriegsräten in Prag angekommen.

¹⁰⁹ Vermutlich Falschmeldung; bezieht sich wohl auf das steirische Landesaufgebot in Kroatien. Siehe 41-43.

¹¹⁰ Vermutlich Verwechslung; bezieht sich wohl auf die Verfolgung der Osmanen bei Eger. Siehe 44 und 46.

¹¹¹ Ein Geistlicher, Domherr von Agram. HAMMER-PURGSTALL, Geschichte (1829) S. 216, benennt ihn mit dem Namen Nikolaus Mikaczy, während er bei Franz SARTORI Maciacus heißt. Vgl. SARTORI, Die Burgvesten und Ritterschlösser der österreichischen Monarchie (Wien 1840) S. 97; ebenfalls RICHTER, Illyrische Gränzhelden. In: Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst 10 (Wien 1820) S. 318.

(4) Gesandte aus Lothringen waren beim Kaiser [Rudolf II.] in Audienz, die württembergischen Gesandten haben noch keine Audienz gehabt, was aber bald geschehen soll. Vermutlich wird es über die strittige Grafschaft Mömpelgard keinen Vergleich geben.

(5) [Ludwig Gomez] Hoyos wurde nach Jülich geschickt, um die Nachfolge im Herzogtum zu regeln. Dem Kurfürsten von Brandenburg [Johann Georg] wäre es lieber gewesen, die Ordnung des Herzogtums Jülich wäre einem oder mehreren Reichsständen aufgetragen worden.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 610v (424v)

[51] Prag, 18. August.

(1) Bei Hof wird über die Vorgehensweise im Konflikt mit den Osmanen in Kroatien beraten. Erzherzog Ernst, der als Generalobrist im Gespräch ist, fordert als Voraussetzung für die Annahme dieses Amts eine Vollmacht, unabhängig von Rücksprache mit dem Kaiser agieren zu können.

(2) Die Gesandten aus Lothringen halten um die Einsetzung des Kardinals von Lothringen [Karl von Lothringen] als neuen Bischof für Straßburg an, der Kaiser [Rudolf II.] hat jedoch noch nichts bewilligt und möchte sich zuerst ein klares Bild über die Situation im vakanten Bistum verschaffen.

(3) Aus Karlstadt wird berichtet, dass bei dem verlorenen Gefecht des Obristen [Valentins] Prepostváry nahe Erlau, der Fähnrich der Rotröcke heldenhaft gekämpft hat, aber in Gefangenschaft geraten ist.

(4) Die Festung Karlstadt befindet sich in gutem Zustand und ist mit Proviant, Waffen und Besatzung wohl versorgt. Kanischa hingegen braucht noch mehr Besatzung und Proviant, damit es der Festung nicht so wie Bihác ergeht.

(5) Es wurden 16.000 Taler Sold an die Soldaten in Karlstadt geschickt, um ihre Moral zu heben.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 629r-630r (405r-404r)

[52] Wien, 15. August.

- (1) Überall im Land wird gerüstet und Kriegsvolk angeworben. Die Geworbenen werden vom Musterplatz in Mistelbach nach Marburg geschickt. Ebenso werden Rüstungen und Waffen an die Grenze geschickt.
- (2) In Ungarn wurden bei Tyrnau ebenfalls 20.000 Mann gemustert, die wohl nach Stuhlweißenburg ziehen sollen.
- (3) Bei Erlau wurden in einem Gefecht die Kaiserlichen geschlagen und viele getötet und gefangen genommen. Die Gefangenen sollten nach Konstantinopel geschickt werden, doch wurden sie vom osmanischen Hauptmann auf Grund ihrer Ritterlichkeit nach Erlau zurück geschickt.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 630r-630v (406r-406v)

[53] Kanischa, 14. August.

- (1) Die Osmanen aus Segesd und Berzence haben einen Diener von [Bartholomäus] Geréczy überfallen und getötet.
- (2) Ein Bauer aus Szeged berichtet, dass dort viele Christen aus den Gefechten in Oberungarn gefangen gehalten würden.
- (3) Der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] hat sich wieder zurückgezogen und 500 Gefangene, darunter viele Kinder, sowie einige Wagen voll mit abgeschlagenen Köpfen an Sultan Murad III. nach Konstantinopel geschickt.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 633r (399r)

[54] Kaschau, 15 August.

- (1) Nach der Niederlage bei Erlau wurde bekannt, dass der Oberstleutnant von Erlau [Valentin Prepostváry] und *Miklós Zelniczey* in Ineu gefangen sind, wo [der Fürst von] Siebenbürgen um sie verhandelt. *Andreas Paul Bori* und *Paul Hettei* (so ein geistlicher ist) sind mit den Fußknechten nach Ofen gebracht worden. *Wilhelm von Rotthal* ist in Solnok in Gefangenschaft, um ihn will der Autor der Zeitung verhandeln. Auch die Türken haben bei dem Gefecht viele gute Männer verloren, die nach Törökszentmiklós gebracht wurden. Der

Beg von Ineu wurde gefangen und befindet sich in der Obhut von [Sigismund] Rákóczi. Man hofft die Gefangenen gegen den Beg austauschen zu können.

(2) Der Beg von Fülek ist aus Ofen in Fülek angekommen und gleich darauf wieder zurück gereist.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 633r-633v (399r-399v)

[55] Karlstadt, 15. August.

(1) Es herrscht Not und Elend, ohne weitere Hilfe werden Sissek oder Ivanićs verloren gehen.

(2) Der Zeitungsschreiber beklagt sich wegen seines hohen Alters von 50 Jahren, weshalb er nicht mehr andauernd reisen kann, und bittet seinen Herren [den Kaiser?] um Verzeihung dafür. Er wird nun Richtung Prag aufbrechen, hofft aber in Wien bleiben zu können.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 634r (400r)

[56] Agram, s.d.

(1) Es herrscht Unordnung unter den slawonischen Ständen. Um den Kaiser [Rudolf II.] um Hilfe zu bitten, wurde *Haller* mit der Post nach Prag geschickt, um als Augenzeuge Bericht zu erstatten.

(2) Die Ankunft des Zeitungsschreibers hat unter den Ständen Hoffnung geweckt. Ivanićs wird wohl vom Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] belagert werden und wird sich nicht lang halten können. Aus Karlstadt ist keine Hilfe zu erwarten und alle sind nach der Niederlage des steirischen Landesaufgebots demotiviert. Der Ban von Kroatien [Thomas Erdődy] beteuert, das steirische Landesaufgebot gewarnt zu haben, nicht direkt auf *Brest* (Brest Pokupski) zu marschieren. Wenn Ivanić erobert wird, ist der Weg nach Agram frei, nur das Schloss des Bischofs könnte länger gehalten werden. Danach würde die Grenze bei Pettau, Marburg und Radkersburg verlaufen.

(3) Die Hilfe kommt nur schwer in Gang. Der Zeitungsschreiber hat Erzherzog Maximilian geraten, sich ebenfalls ins Feld zu begeben.

(4) Bei einem Raub im Lager des Bans von Kroatien gingen 100.000 Taler, inklusive des Silbergeschirrs des Bans, verloren.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 634r-635r (400r-399r)

[57] Neuhäusel/Újvár, 16. August.

- (1) Der Pascha von Ofen [Mehmed] hat zwölf Spione ausgeschickt, die nach Wien, Prag und in die Grenzfestungen geschickt wurden. Sie alle sollen im Gewand von Bettlern sein, so dass man überall unbekannte Bettler beobachten soll.
- (2) Durch eine vertraute Person wird aus Gran berichtet, dass der Pascha von Ofen auf Bericht aus Wien wartet, um sein weiteres Vorgehen zu planen.
- (3) Die Husaren des *Fantschiz* haben zwei Diener des Begs von Nógrád aufgegriffen. Im Verhör erklärten sie, dass die osmanischen Truppen nur mehr auf den Angriffsbefehl warten. Die Briefe, die sie bei sich hatten, sind unbedeutend.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 635r-635v (399r-399v)

[58] Raab 19. August.

- (1) Ein Informant aus Stuhlweißenburg berichtet, dass er in Ofen mit einem ungarischen Soldaten gesprochen hat, der ihm erzählte, dass der Trabant *Waida* von Ofen nach Tát [bei Gran] aufgebrochen ist. Es wird vermutet, dass er einen Angriff auf Totis oder Komorn unternehmen will.
- (2) Da der Pascha von Ofen [Mehmed] noch zu unerfahren ist, wurde ihm, auf Anraten von [Koca] Sinan Pascha, vom Sultan [Murad III.] der frühere Beg von Stuhlweißenburg als Berater zur Seite gestellt, und dieser wurde zum Beg von Szigetvár (*Sigfart*) ernannt. Mit dem Beg sind osmanische Gesandte in Ofen angekommen, die nach Wien weiterreisen sollen, um sich über die ausbleibende *verehrung* des Kaisers [Rudolf II.] zu erkundigen.
- (3) Einige Sipahis sind aus Ofen nach Süden abgereist, da man ihnen ihre Ländereien nehmen will.
- (4) Es gibt zurzeit kein Feldlager der Osmanen in Ungarn.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 635v-636r (399v-398r)

[59] Prag, 25. August.

(1) [Franz] Nádasdy ist aus Prag abgereist und hat vor, neben seinen 800 noch weitere 500 Reiter zu werben, um dann zum kaiserlichen Heer zu stoßen. Dieses ist bereits 15.000 Mann stark, dazu kommen noch die in Tirol, Salzburg und im Reich geworbenen Truppen. Erzherzog Ernst wurde zum Generalobristen ernannt und Karl von Burgau als Leutnant bestellt. Dieser soll auch das Tiroler Regiment führen. Erzherzog Ernst ist nach Graz abgereist, um die Verteidigung zu koordinieren. Im nächsten Jahr soll ein *generalzug* unternommen werden, jedoch müssen zuerst ausländische Fürsten für Unterstützung gesucht werden.

(2) Die lothringischen Gesandten haben bisher noch keine Antwort des Kaisers [Rudolf II.] erhalten.

(3) [Johann von] Pernstein ist noch nicht aus Sachsen und Brandenburg zurückgekehrt.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 657r-657v (377r-377v)

[60] Graz, 14. August.

(1) Obwohl Sissek, das zwischen den Flüssen Kulpa und Save liegt, mehrere Tage mit 24 Kanonen beschossen wurde, mussten die Osmanen, vor allem dank des Hauptmanns von Sissek, eines Domherrn von Agram, die Belagerung aufheben. Jedoch könnten sie bald wieder dorthin vorrücken.¹¹²

(2) Die Landschaft Turopolje (*insel Duropolia*) wurde von den Osmanen heimgesucht, Dörfer, Kirchen und Schlösser geschleift. Nur wenige Festungen, die dem Ban gehören, sind noch intakt.

(3) Nach der Niederlage des steirischen Landesaufgebots wurde die Grenze mit drei Fähnlein Fußknechten aufgestockt.

(4) Im Viertel zwischen Mur und Drau wird der 30. Mann ausgehoben, in der ganzen Steiermark der 10. Mann. Die Viertel Cilli, Judenburg und Ennstal müssen die Kosten für die Rüstung tragen, obwohl deren Landesaufgebot und der Ban erst vor kurzem bei Brest an der Kulpa geschlagen wurden.

(5) 500 Mann aus Krain, Kärnten und aus der Grafschaft Görz sind ebenfalls an die kroatische Grenze geschickt worden und sollen Karlstadt und Zengg verstärken.

(6) Die Türken wollen Kanischa angreifen.

¹¹² Zum Namen des Hauptmanns von Sissek siehe Fußnote 111, Zeitung [49].

[61] Prag, 30 August.

- (1) Am Hof wird täglich vier Stunden über eine *expedition* gegen die Osmanen beraten. [Leonhard] Breitschwerdt, *kayserlicher geheimer canzleytaxator*, berichtet, dass man sich in diesem Jahr auf die Verteidigung beschränken wird und im nächsten Jahr ein *generalzug* unternommen werden soll, wofür die Reichsstände um Türkenhilfe ersucht werden sollen.
- (2) Die Osmanen haben 80.000 Mann an der Grenze und 120 Geschütze, die zum Teil bei der Einnahme von Bihać, *Repitsch* [Ripac] und *Colopitsch* [Golubic] erbeutet wurden.
- (3) Sissek wurde sechs Tage belagert und beschossen und konnte durch die Tapferkeit des Hauptmanns gerettet werden. Die Festung bittet aber um eilende Hilfe.
- (4) Der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] beschießt die Festungen *Wasitsch* und *Ostrasino*, um einen Übergang über die Save zu erobern.
- (5) Der Pascha von Ofen [Mehmed] ist mit 30.000 Mann im Anmarsch auf Neuhäusel. Wenn er diese Festung erobert, ist Ungarn verloren und die Osmanen könnten in Mähren, Böhmen und Polen einfallen.
- (6) Kaschau und Tokaj besitzen starke Geschütze, so dass sich die Osmanen nicht zu nah an die Festungen heran trauen. Die Besatzung von Tokaj ist auf Rache aus und streift täglich aus. Im Reich sollen weitere Truppen geworben werden.

[62] Prag, 1. September.

- (1) Erzherzog Ernst ist nach Wien abgereist, wo er noch einige Zeit bleiben wird, bevor er nach Graz weiterreist.
- (2) Die böhmischen Stände haben sich versammelt und beraten über Türkenhilfe. Die Herren von Lobkowitz haben 30.000 Taler bewilligt.
- (3) Wilhelm von Rosenberg ist verstorben und sein Bruder Peter Wok von Rosenberg wird in Prag erwartet.

(4) Die Gesandten, die der Kaiser [Rudolf II.] zu den Reichsfürsten schicken möchte, sind noch nicht abgereist, da man zuerst die Rückkehr von [Hans Christoph von] Hornstein aus Sachsen, mit Informationen zum Straßburger Kapitelstreit, abwarten möchte.

(5) Ein Kurier aus Konstantinopel berichtet, dass der Beglerbeg von Griechenland vom Sultan [Murad III.] den Befehl erhalten hat, die ungarische Grenze anzugreifen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 675r (359r)

[63] Wien, 29. August.

(1) Bei der Niederlage des steirischen Landesaufgebots dürften doch nicht so viele gefallen sein, wie vorerst angenommen. Der Ban von Kroatien [Thomas Erdődy] berichtet, dass die Steirer selbst an ihrer Niederlage schuld seien, da sie nicht auf seinen Rat gehört hätten.

(2) [Franz] Nádasdy hat 1000 Husaren und weitere 1000 Mann Fußvolk aufgestellt und zieht an die kroatische Grenze. Andreas von Auersperg, Obrist von Karlstadt, und der Ban, die von Erzherzog Ernst als beigeordnete Kriegsräte bestellt wurden, sind ebenfalls im Anmarsch.

(3) Auf allen Plätzen in Wien wird zur Musterung aufgerufen.

(4) Die Osmanen haben Kanischa und Neuhäusel angegriffen, wurden aber mit Kanonenbeschuss abgewehrt.

(5) Erzherzog Ernst wird in Kürze in Wien erwartet.

(6) Aus Konstantinopel wird berichtet, dass der Sultan [Murad III.] den Frieden aufrechterhalten will, dem ist aber auf Grund der Vorgänge in Kroatien nicht zu trauen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 675v-676r (359v-358r)

[64] Prag, 30 August.

Wortgleich mit FZ [61] (Regest siehe dort).

ÖNB, Cod. 8965, fol. 677r (359r)

[65] Wien, 29. August.

Wortgleich mit FZ [63] (Regest siehe dort).

ÖNB, Cod. 8965, fol. 677r-677v (359r-359v)

[66] Prag, 8. September.

- (1) Das kaiserliche Heer ist in guter Anzahl an der kroatischen Grenze versammelt.
- (2) Es wird um Türkenhilfe angesucht. Der *Graf von Arch* soll zum Herzog von Savoyen [Karl Emanuel] und nach Genua gesandt werden. [Johann] Cobenzl soll nach Rom, Florenz, Ferrara, Urbino und Mantua, die Herren Popel von Lobkowitz, [Christoph?] von Schleinitz und Doktor Bartholomäus Pezzen sollen im Namen des Kaisers [Rudolfs II.] zu den ober- und niedersächsischen Fürsten und Ständen reisen.
- (3) Der Herzog von Parma [Alessandro Farnese] hat [Johann von] Pernstein und anderen Obristen befohlen, sich mit ihren oberdeutschen Regimentern bis Ende Oktober für einen Feldzug in Frankreich bereit zu halten.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 699r (335r)

[67] Wien, 5. September.

- (1) Es gab eine Schlacht, bei der 5000 Osmanen und 2000 Kaiserliche gefallen sind, letztere jedoch gesiegt haben. *Neytsch* konnte wieder zurück erobert werden, mehr weiß man noch nicht.
- (2) Das kaiserliche Heer von 15.000 Mann hat sich in drei Teile geteilt, um unterschiedliche Orte anzugreifen, jedoch einen Sammelpunkt ausgemacht.
- (3) Der Sultan [Murad III.] ist sehr besorgt darüber, dass der Kaiser [Rudolf II.] ernsthaft zum Krieg rüstet.
- (4) Überall in Wien wurde in scharfen Worten angeschlagen, dass der Sultan eidbrüchig geworden ist und den Frieden verletzt hat.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 699r-699v (335r-335v)

[68] Prag, 15. September.

- (1) [Hans Christoph von] Hornstein ist aus Brandenburg zurück bei Hof. Der Kurfürst [Johann Georg von Brandenburg] spricht sich für eine Lösung des Straßburger Kapitelstreits aus und rät zu einem Reichstag in Regensburg nach Ostern 1593.
- (2) Der Kaiser [Rudolf II.] entsandte den Bischof von Olmütz [Stanislaus Pavlovský von Pavlovitz] zum polnischen Landtag, um das Dekret gegen das Haus Habsburg aufzuheben, in

der Hoffnung, der polnische König [Sigismund III.] werde sich nach Schweden begeben und die Polnische Krone niederlegen und es werde ein Mitglied des Hauses Habsburg nachfolgen.

(3) Die Rüstung gegen die Osmanen ist in vollem Gang, bisher sind 24.000 zu Fuß und 6-7000 zu Pferd gemustert.

(4) Erzherzog Ernst ist von Wien nach Graz aufgebrochen.

(5) Der Herzog von Württemberg [Ludwig] hat die Aufstellung und den Unterhalt eines Regiments von 5000 Mann angeboten. Man würde jedoch reine Geldhilfe vorziehen.

(6) Die Kurfürsten wollen den Türkenkrieg unterstützen, da das Gerücht umgeht, die Osmanen hätten die Polen um Durchmarsch gegen Schlesien und Brandenburg gebeten, dieser sei ihnen jedoch nicht bewilligt worden.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 713r-713v (321r-321v)

[69] Prag, 16. September.

(1) Der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] hat 80.000 Mann, darunter 30.000 Janitscharen und lagert 2 Meilen vor Zengg. Die Stadt wurde mit einem Brief zur Kapitulation aufgefordert, was aber frech abgelehnt wurde. Darauf hin schwor der Pascha Rache, jedoch braucht man sich um Zengg keine Sorgen machen, da die Stadt stark befestigt ist und im Fall einer Belagerung die Kaiserlichen aus Karlstadt die Osmanen in der Flanke angreifen könnten.

(2) Das Regiment aus Tirol wird noch erwartet.

(3) Es sind 200.000 Kronen in Prag angekommen, ein Hartschier gab an, dass es sich dabei um die Türkenhilfe des Großherzogs von Florenz [Ferdinando de' Medici] handelt.

(4) Im Jahr 1592 hat das Haus Habsburg 50 Meilen Weg an die Osmanen verloren, 60.000 Menschen wurden getötet oder in Gefangenschaft geführt.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 713v-714r (321v-320r)

[70] Kaschau, 19. September.

In Siebenbürgen ist ein Tschausch vom Sultan [Murad III.] angekommen, um am kommenden Landtag für einen Kriegszug zu werben.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 737r (295r)

[71] Karlstadt, 20. September.

Bericht des Generalobristen Andreas von Auersperg. Die Karlstädter Kundschafter wie auch die Späher des Bans melden, dass der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] in Kürze die Landschaft Turopolje brandschatzen will. Andreas von Auersperg begab sich mit Truppen nach Karlstadt, um weiter ins Lager des Bans [Thomas Erdődy] zu ziehen. In Karlstadt befanden sich auch zwei Flüchtlinge aus Bihać, die berichteten, dass der Pascha bei Novi Grad an der Una lagert, um dem kaiserlichen Heer, wenn es aus *Petrovina* (Petrovina Turopoljska) vorrückt, eine Schlacht zu liefern. Inzwischen plündern die Osmanen den *Medlinger Boden*, so dass Andreas von Auersperg nicht aus Karlstadt abziehen will. Die Versorgungslage ist sehr schlecht.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 737r-737v (295r-295v)

[72] Graz, 20. September.

- (1) Die Osmanen rücken gegen Agram vor, haben Besitzungen des Bans [Thomas Erdődy] verwüstet und 600 Gefangene mitgenommen.
- (2) Stefan Graßwein und Andreas von Auersperg schickten drei Kuriere an den Hofkriegsrat mit Bitte um schnelle Hilfe.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 737v (295v)

[73] Graz, 23. September.

- (1) Erzherzog Ernst ist in Graz angekommen, Markgraf Karl von Burggau wird erwartet. Dann soll beraten werden, wie gegen die Osmanen in Kroatien vorgegangen werden soll.
- (2) Der Beg von Petrinja [Hrusta Beg] hat einen Plünderungszug durch Turopolje unternommen und zwischen *Selin* (Selnica Šćitarjevska) und *Bokhovina* (Bukevje) gelagert. Wenn der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] schneller als die Kaiserlichen ins Feld zieht, gilt es zu befürchten, dass nicht nur Turopolje, sondern auch Sissek, Krain und Slawonien (*Windischland*) verloren gehen.

(3) Der Zeitungsschreiber bittet, dass Gott mit Regen und anderen Mitteln den Vormarsch der Osmanen so lang bremsen möge, bis im kaiserlichen Heer alle Vorbereitungen und Ämterbesetzungen getroffen wurden. Wenn weiter gewartet wird, bricht der Winter herein und alle Aushebungen und Ausgaben sind umsonst getroffen worden.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 738r-738v (294r-294v)

[74] Komorn, 22. September.

(1) Der Pascha von Ofen [Mehmed] ist nahe Gran angekommen, vermutlich aber nur um die Grenze zu besichtigen. Er lagert mit drei Begs im Gefolge in einem Wald. Der Beg von Waitzen ist in Ofen, jedoch nur mit wenigen Truppen.

(2) Die Osmanen von Stuhlweißenburg haben die Kaiserlichen aus Totis in einem Scharmützel geschlagen und neun von ihnen gefangen genommen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 738v (294v)

[75] Prag, 22. September.

(1) Erzherzog Ernst, der länger als erwartet in Wien geblieben ist, ist nun nach Graz abgereist, um das Heer gegen die Osmanen zu ordnen.

(2) Der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] hat in seinem Lager über tausend Zelte.

(3) In Komorn ist ein Bote des Sultans [Murad III.] angekommen, den man aber nicht in die Festung gelassen hat.

(4) Die Osmanen rüsten weiter auf.

(5) In Polen hat der Reichstag in Warschau begonnen. Der Großkanzler [Jan Zamoyski] ist mit einer großen Zahl Truppen erschienen und lagert vor der Stadt. Auf Bitten des Königs [Sigismund III.] begab er sich dann aber nach Warschau. Anna von Österreich und Anna Jagiellonica befinden sich ebenfalls in der Stadt.

(6) [Hans Christoph von] Hornstein berichtet, dass die brandenburgischen Fürsten für eine schnelle Lösung des Straßburger Kapitelstreits eintreten.

(7) [Johann von] Pernstein hat seine Truppe gemustert und wird nach Frankreich ziehen.

(8) Aus Brandenburg und Sachsen erwartet man die Ankunft von [Georg] Popel [von Lobkowitz], er soll Auskunft über die Planung des künftigen Reichstags geben.

(9) Peter Wok von Rosenberg hat seinen neuen Priester, auf Grund der Ablehnung durch Kaiser Rudolf II., entlassen müssen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 741r-741v (293r-293v)

[76] Wien, 26. September.

- (1) Das kaiserliche Kriegsvolk sammelt sich überall in der Steiermark.
- (2) Der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] befindet sich an der kroatischen Grenze und lagert nahe Agram. Seine Truppen haben mehrere Ortschaften geplündert und viele Gefangene gemacht.
- (3) Dem kaiserlichen Heer mangelt es an Reitern, dafür sind die Fußtruppen stärker als die der Osmanen.
- (4) Es geht das Gerücht um, dass der Pascha von Ofen [Mehmed] mit Truppen die Donau aufwärts nach Gran zieht.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 767r (267r)

[77] Prag, 29. September.

- (1) [Ludwig Gomez] Hoyos, der vom Kaiser [Rudolf II.] zum Unterhändler über die Regelung des Herzogtums Jülich ernannt wurde, ist abgereist. Dr. [Johann Wolfgang] Freimann, ein weiterer Unterhändler, wird noch zu ihm stoßen.
- (2) Einem vom Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] gesandten Tschausch wurde die Einreise verweigert.
- (3) Das kaiserliche Heer ist fast vollständig, da Bihać aber gut befestigt und besetzt ist, soll ein schwächerer Ort angegriffen werden.
- (4) Der Großkanzler [Jan Zamoyski] weigert sich nach wie vor, nach Warschau zu kommen, und lagert, trotz Aufforderung des Königs [Sigismund III.], mit seinem Heer vor der Stadt.
- (5) In Krakau geht die Pest um.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 767r-767v (267r-267v)

[78] Rottenmann, 2. Oktober.

Landsknechte aus Augsburg¹¹³, die auf der Durchreise zur kroatischen Grenze waren, hätten in Rottenmann beinahe ein Massaker angerichtet. Nachdem sich ein Schuss aus einer Muskete gelöst hatte und ein Soldat getötet worden war, wurde die Bürgerschaft bezichtigt, den Hauptmann ermorden zu wollen. Der Stadtrichter wurde als Geisel genommen und die Tore wurden besetzt. Es stellte sich jedoch als Unfall heraus. Der Schuss hatte sich gelöst, da einer der Soldaten ein Huhn unterm Wams versteckt hatte und dieses durch Flattern die Lunte auf die Pfanne geworfen hatte. Der Soldat wurde zum Tode verurteilt und das Fähnlein zog ohne zu zahlen ab.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 781r-781v (253r-253v)

[79] Graz, s. D.

Brief Sebastian Lämpels aus Graz an Hanns Sollen in Rottenmann. Wenn der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] Zengg und Sissek erobern sollte, würden Friaul und Görz in großer Gefahr stehen. Nahe Sissek wurden 600 Christen gefangen genommen. Es steht zu befürchten, dass die Osmanen die großen Geschütze *mit österreichischen wappenn* erbeutet haben.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 781v (253v)

[80] Graz, 30. September.

(1) Der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] ist in Turopolje zwischen Kulpa und Save eingefallen. Der Ban [Thomas Erdödy] konnte keine Gegenwehr leisten und die Truppen von [Franz] Nádasdy sind noch nicht gemustert.

(2) Das Geld aus Wien und das *raitenauische regiment* werden erwartet.

(3) Markgraf [Karl] von Burgau ist noch nicht angekommen, er wird von Erzherzog Ernst zur Eile aufgefordert.

(4) Gefangene Osmanen berichten, dass das Heer des Paschas von Bosnien 60.000 Mann zählen soll. Der Pascha spottete über die Feigheit der *teutschen herren*. Er möchte, nach gewonnener Schlacht, Karlstadt oder Zengg einnehmen, vorerst belagert er Sissek.

¹¹³ Wohl vom fuggerischen Fähnlein.

- (5) Es wird schwer sein Bihać zurück zu erobern, da die Stadt gut befestigt wurde.
- (6) Der Pascha von Ofen [Mehmed] ist nach Gran ausgezogen. Die Begs von Szeged, Fünfkirchen, Mohács und Koppány und lagern zwischen Segesd und Babócsa. Vermutlich planen sie Kanischa anzugreifen.
- (7) In Siebenbürgen ist ein Tschausch eingetroffen, der am Landtag für Truppen werben will.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 790r-790v (244r-244v)

[81] Prag, 6. Oktober.

- (1) Aus Komorn und Totis wird berichtet, dass der Pascha von Ofen [Mehmed] in Gran nur die Grenze besichtigt hat und wieder nach Ofen abgereist ist.
- (2) Die Osmanen wollten *Tscheggey* und Kleinkomorn angreifen, konnten aber nichts ausrichten.
- (3) Der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] ist in Turopolje eingefallen und hat 600 Christen in Gefangenschaft geführt. Er will nun Karlstadt angreifen, ehe Verstärkung eintrifft.
- (4) Aus Ungarn wird berichtet, dass die Osmanen Kanisza angreifen wollen. Der Kaiser [Rudolf II.] ließ seinen Kriegsrat einberufen.
- (5) Der Großkanzler [Jan Zamoyski] und andere polnische Adelige wurden gefangen genommen und der Verschwörung mit den Osmanen beschuldigt.
- (6) Christoph Zborowski befindet sich in Warschau am polnischen Reichstag und intrigiert gegen das Haus Österreich.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 790v-791r (244v-243r)

[82] Prag, 13. Oktober.

Karl von Burgau ist in Graz angekommen; sein Heer zählt 3.500 Mann und soll nach Kärnten und Krain ziehen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 809r (227r)

[83] Kaschau, 4. Oktober.

Kaschauer Husaren, die auch von Kálló und *Mott* unterstützt wurden, haben sich an der Theiß ein Gefecht mit den Osmanen geliefert, wobei sie siegreich blieben. Im Verhör sagte der gefangene osmanische Anführer, dass sich die Truppen in Ofen sammeln um dann dem Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] zu Hilfe kommen sollten.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 834r (200r)

[84] Raab, 14. Oktober.

Der Pascha von Ofen [Mehmed] ist mit 5000 Mann und dem Beg Kara Ali sowie den Bega von Koppány, Pest und Szekszard in Stuhlweißenburg angekommen. Es wird vermutet, Veszprem soll belagert oder, was wahrscheinlicher ist, die Länder von [Franz] Nádasdy sollen geplündert werden.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 834r-834v (200r-200v)

[85] Prag, 20. Oktober.

- (1) [Koca] Sinan Pascha ist vom Sultan [Murad III.] zum Befehlshaber des osmanischen Heers in Ungarn ernannt worden. Petrinja und andere Festungen wurden stark befestigt.
- (2) Der Papst [Clemens VIII.] ermahnte den Kaiser [Rudolf II.] zur Fortsetzung des Kriegs und stellte Hilfe gegen die Türken in Aussicht.
- (3) Es sind Gesandte der Kurfürsten angekommen, die beim Kaiser Audienz erhielten.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 834v (200v)

[86] Kanischa, 14. Oktober.

- (1) Die Osmanen konnten die Festungen *Kielmanriget* und *Reickh* nicht einnehmen, haben aber von *St. Nicolau* (Tornyiszentmiklós) aus die Burg St. Georg an der Mur eingenommen und geschleift. Ein Versuch Kanisza zu überrumpeln scheiterte jedoch.
- (2) Die Bega von Koppány, Szeged, Hatvan, Mohacs und Szegerdő (*Seegerd*) lagern bei Babócsa.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 848r (186)

[87] Wien, 20. Oktober.

- (1) Die Festung St. Georg, nahe der Grenze zur Krain, Richtung Steiermark, wurde von den Osmanen erobert und geschleift.
- (2) Der Pascha von Ofen [Mehmed] rüstet gegen Österreich. Er wartet nur noch auf den Angriffsbefehl des Sultans [Murad III.].

ÖNB, Cod. 8965, fol. 848v (186v)

[88] Prag, 27. Oktober.

- (1) Die Gesandten der protestantischen Reichsfürsten erhielten beim Kaiser Audienz. Es wurde auf Wunsch des Kurfürsten von Brandenburg [Johann Georg] über den Straßburger Kapitelstreit wie auch über die Regelung der Situation in Aachen und Jülich beraten.
- (2) Georg Popel [von Lobkowitz] ist aus Sachsen und Brandenburg zurückgekehrt. Der Obersächsische Kreis hat sich zur Zahlung von 20 Römermonaten Türkenhilfe bereit erklärt. Der Niedersächsische Kreis wird sich noch beraten.
- (3) Der polnische Reichstag in Warschau verläuft schwierig, es ist noch kein Abschluss in Sicht.
- (4) Das gesamte Heer gegen die Osmanen beläuft sich auf 20.000 Mann.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 848v-849r (186v-185r)

[89] Raab, 25. Oktober.

- (1) Der Pascha von Ofen [Mehmed] hält sich seit seiner Rückkehr von Stuhlweißenburg nach Ofen in seiner Kammer versteckt und lässt sich von drei Leibwächtern bewachen. Er fürchtet um sein Leben, da er *seinen Cöchonia* ertränken ließ und dieser mächtige Freunde hatte.
- (2) Das osmanische Heer wartet auf den Angriffsbefehl der Pforte.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 862r (172r)

[90] Graz, 27. Oktober.

- (1) Markgraf [Karl] von Burgau, der von Erzherzog Ernst zum Generalleutnant ernannt wurde, ist schon in Pettau und wird bald zum Heer stoßen.
- (2) Das Feldlager soll in Agram aufgeschlagen werden. Für einen Kriegszug ist es schon sehr spät, Schuld sind Geiz und unnötige Ehrsucht.
- (3) Die steirischen Stände wollen das Ihrige zur Türkenabwehr beitragen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 862r-862v (172r-172v)

[91] Prag, 3. November.

- (1) In Wien und ganz Österreich werden Truppen für Oberungarn geworben, für den Fall, dass der Pascha von Ofen [Mehmed] angreifen sollte.
- (2) Die Gesandten der protestantischen Reichsfürsten haben vom Kaiser noch keine Antwort bezüglich des Straßburger Kapitelstreits erhalten.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 862v-863r (172v-171r)

[92] Prag, 3. November.

- (1) Karl von Burgau ist von Graz nach Pettau und weiter zur Grenze gereist.
- (2) Die Gesandten der Kurfürsten haben vom Kaiser zum Straßburger Kapitelstreit noch keine Antwort erhalten.
- (3) Einem [kaiserlichen] Kurier nach Konstantinopel wurde vom Pascha [Mehmed] in Ofen die Weiterreise verweigert.
- (4) Das Heer gegen die Osmanen ist gesammelt.
- (5) Ein italienischer Mönch wurde gefangen genommen, da er für die Osmanen spioniert haben soll.
- (6) Ein böhmischer Mönch wurde am Tag des Begräbnisses von Wilhelm von Rosenberg verhaftet, da er *etliche kostliche haylthumb entfrembdet* haben soll.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 864v-865r (170v-169r)

[93] Wien, 4. November.

- (1) Durch starken Wind sind auf der Donau mehrere Schiffe gesunken, darunter zwei Versorgungsschiffe, die zur Festung Komorn unterwegs waren. Die Besatzungen konnten sich größtenteils retten. Zwischen Wien und Krems ist ebenfalls ein Schiff gesunken, wobei die ganze Besatzung umkam und ein großer wirtschaftlicher Verlust entstand.
- (2) Täglich werden Truppen an die Grenze geschickt. Für das kommende Jahr wird ein großer Feldzug erwartet.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 880r (154r)

[94] Prag, 10. November.

- (1) Die Gesandten der protestantischen Fürsten sind abgereist. Der Kaiser [Rudolf II.] erklärte, dass bezüglich des Straßburger Kapitelstreits ein Herold zu beiden Streitparteien geschickt, die Kriegshandlungen eingestellt und ein Waffenstillstand verhandelt werden soll. Weiters soll ein Gremium aus Fürsten der beiden Konfessionen, in gleicher Anzahl, gebildet werden, die über eine gütliche Lösung verhandeln sollen.
- (2) [Bartholomäus] Pezzen ist aus Niedersachsen zurückgekehrt, ebenso [Hans Albrecht von] Sprinzenstein aus Sachsen und Brandenburg. Beide bringen gute Nachrichten mit.
- (3) Das Heer gegen die Osmanen zählt 15.000 Mann zu Fuß und 4000 zu Pferd.
- (4) Hans Khevenhüller ist wieder nach Spanien abgereist.
- (5) Am polnischen Reichstag dürften sich der König [Sigismund III.] und der Großkanzler [Jan Zamoyski] geeinigt haben.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 880r-880v (154r-154v)

[95] Ofen, 4. November.

- (1) Der Pascha von Ofen [Mehmed] hat sich mit seinen Hauptleuten beraten, wie mit der ausstehenden Tributleistung des Kaisers [Rudolf II.] an den Sultan [Murad III.] umzugehen sei. Einige raten, er soll sich ins Feld begeben, andere schlagen die Errichtung einer Festung bei *Cals* (Kál) vor, um so die umliegenden Dörfer wieder tributpflichtig zu machen.

(2) Der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] schlug dem Pascha von Ofen vor, eine Festung in Ungarn zu belagern, damit das kaiserliche Heer nicht nur in Kroatien beschäftigt ist. Zwischen den beiden Paschas herrscht reger Briefverkehr.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 909r (125r)

[96] Neuhäusel/Újvár, 8. November.

(1) Kundschafter aus Stuhlweißenburg berichten, dass die Osmanen von einem offenen Krieg im nächsten Jahr ausgehen. Die Osmanen aus Ofen wie auch die Truppen der Begs von Szaniszló, Szekszard, Mohács, Bács und Syrmien werden den Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] unterstützen. Die anderen Sipahis zwischen Belgrad (Griechisch Weißenburg) und Ofen werden sich in Ofen sammeln.

(2) Der Beglerbeg aus Griechenland wird diesen Winter noch nicht am Kriegsgeschehen teilnehmen, sondern nur Versorgungsgüter schicken.

(3) Die meisten osmanischen Truppen aus Ofen und Pest sind nach Bosnien gezogen. Sie wurden durch Truppen aus der Region Stuhlweißenburg ersetzt, die so zahlreich sind, dass sie ihre Pferde auf den Gassen unter den Dächern stehen lassen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 909r-909v (125r-125v)

[97] Graz, 6. November.

(1) Das kaiserliche Heer zieht nach Agram. Die Kanonen sind schwer zu transportieren und es herrscht Mangel an Reiterei.

(2) Der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] bereitet sich zur Gegenwehr vor und hat sein Lager bei Petrinja aufgeschlagen.

(3) Eine von den Kaiserlichen errichtete Brücke über die Kulpa ist zum zweiten Mal zerstört worden.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 909v (125v)

[98] Wien, 14. November.

Aus Graz wird berichtet, dass sich die kaiserliche Armee gesammelt hat und einschließlich der ungarischen Husaren von [Franz] Nádasdy etwa 35.000 Mann zählt.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 909v-910r (125v-124r)

[99] Prag, 17. November.

(1) Die kaiserliche Armee ist gesammelt, es mangelt jedoch an Reiterei. Bei Wien werden noch 500 Reiter unter Hans von Redern gemustert. Hier wird ebenfalls eine Lieferung Pulver aus Augsburg erwartet.

(2) Der kaiserliche Herold nach Straßburg soll in Kürze abreisen, ebenso wie Adam Gall Popel [von Lobkowitz] zu den bestellten Deputierten im Straßburger Kapitelstreit aufbrechen soll.

(3) Die Deputierten für den Straßburger Kapitelstreit sind der Erzbischof von Mainz [Wolfgang von Dalberg], Erzherzog Ferdinand II. von Österreich, der Bischof von Würzburg [Julius Echter von Mespelbrunn], Herzog [Friedrich Wilhelm I. von Sachsen-]Weimar, Philipp Ludwig von Pfalz[-Neuburg] und der Landgraf [Ludwig IV. der Ältere] von Hessen[-Marburg].

ÖNB, Cod. 8965, fol. 910r (126r)

[100] Graz, 17 November.

(1) Karl von Burgau ist in Agram angekommen. Die Save ist durch starke Regenfälle dermaßen angeschwollen, dass bei der Übersetzung des raitenauischen Regiments rund 30 Landsknechte ertranken. Die Husaren [Franz] Nádasdys wurden zersprengt und sie mussten bei der Überquerung des Flusses die Rüstungen ablegen. Proviant und Pulver sind nass, die Kanonen können nicht übergesetzt werden, so dass nun an einer Schiffbrücke über die Save gearbeitet wird.

(2) Der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] lagert bei der hölzernen Festung Petrinja, es mangelt seinem Heer an Proviant, weshalb er den Pascha von Ofen [Mehmed] um Nachschub gebeten hat.

(3) Die salzburgischen Truppen, bestehend aus 1.500 Mann, darunter größtenteils Musketiere, sind unter der Führung von Jakob Hannibal von Raitenau und zwei *Herren von Konach* angekommen. Die drei Fähnlein sind gut ausgerüstet, darunter sind auch Soldaten aus Schottland und Frankreich. Sie werden mit 7 Gulden im Monat gut bezahlt und führen Winterkleidung mit sich. Dem Erzbischof von Salzburg [Wolf Dietrich von Raitenau] wurde dafür großes Lob ausgesprochen.

(4) Alfonso Montecuccoli ist mit 150 Arkebusieren in Graz angekommen, die übrigen 100 werden in Laibach gemustert.

(5) Die 500 deutschen Reiter des Herrn [Hans] von Redern werden dringend erwartet. 500 weitere werden zu Mistelbach gemustert.

(6) Nach der Errichtung einer Schlagbrücke sollen Streifzüge gegen die Osmanen unternommen werden, um sie aus der Reserve zu locken.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 933r-933v (101r-101v)

[101] Prag, 25. November.

(1) Der kaiserliche Herold, der zur Klärung des Straßburger Kapitelstreits bestellt wurde, ist von Prag nach Innsbruck abgereist. Adam Gall Popel [von Lobkowitz] ist zu den Deputierten abgereist.

(2) Nach starkem Regen führt die Save Hochwasser, so dass bei der Überquerung des Flusses einige Landsknechte verunglückt sind.

(3) Markgraf Karl von Burgau ist in Agram angekommen.

(4) Bei einem Streifzug der Husaren Alexander Nádasdys wurden einige Osmanen erschlagen und gefangen genommen.

(5) Auf dem polnischen Reichstag sind die Streitigkeiten noch nicht beigelegt. Der König [Sigismund III.] musste erklären, sich nicht nach Schweden zurück zu ziehen. Die Stände wollen eine Gesandtschaft zum König von Schweden [Johann III.] schicken, um sich zu erklären.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 933v-934r (101v-100r)

[102] Agram, 16. November.

- (1) Wein und Fleisch sind noch erhältlich, jedoch muss man sich in Zukunft Gedanken über Rationen machen.
- (2) Das kaiserliche Heer liegt verteilt um die Stadt. Es besteht, ausgenommen die ungarischen Reiter, aus etwa 30 Fähnlein deutscher Landsknechte. Infolge des Hochwassers an der Save sind die Kanonen noch nicht eingetroffen.
- (3) Der Pascha von Bosnien [Hassan Predojević] hat etwa 20.000 Mann, die jedoch schlecht gerüstet sind. In seinem Lager gehen Krankheiten um und es herrscht Mangel an Nahrung, so dass ein Laib Brot bereits einen Golddukaten kostet.
- (4) Leutnant Alexander Nádasdy hat bei einem Streifzug einige Osmanen erschlagen und gefangen genommen, die zuvor einen Streifzug durch Turopolje unternommen hatten.
- (5) Markgraf [Karl] von Burgau ist ein frommer, beliebter Mann. Er residiert zurzeit auf der Burg in Agram und soll zum neuen Generalfeldobristen ernannt werden.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 958r-958v (76r-76v)

[103] Prag, 1. Dezember.

- (1) Wegen anhaltendem Schlechtwetter ist die Versorgungslage im Feldlager in Kroatien kritisch.
- (2) Die Osmanen liegen in ihrem Lager.
- (3) Aus Konstantinopel wird berichtet, dass [Koca] Sinan Pascha dem Sultan [Murad III.] angeboten hat, sich für zwei Jahre auf eigene Kosten an einem Krieg in Ungarn zu beteiligen.
- (4) Unter den Osmanen geht das Gerücht um, der Pascha von Ofen [Mehmed] wolle in Kürze einen offenen Krieg erklären und Neuhäusel belagern.
- (5) Ein Gesandter des Großherzogs der Toskana [Ferdinando de' Medici] ist beim Kaiser [Rudolf II.] eingetroffen. Er versprach eine große Summe Türkenhilfe gegen die lang erwünschte Erhebung des Großherzogs zum König der Toskana.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 958v-959r (76v-75r)

[104] Prag, 1. Dezember.

- (1) Der polnische Reichstag ist in Anwesenheit des Königs [Sigismund III.] beendet worden. Der König erklärte, er werde in Polen bleiben und ohne Konsens mit den Ständen die Königswürde niemandem übertragen.

(2) Die neue Königin [Anna von Österreich] ist schwanger und wird von der alten Königin [Anna Jagiellonica] sehr gemocht.

(3) Der Großkanzler [Jan Zamoyski] ist mit dem Ergebnis des Reichstags einverstanden und will der Königin Gehorsam erbiehen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 959r (75r)

[105] Wien, 5. Dezember.

(1) Graf [Heinrich Matthias] von Thurn ist mit 30 Reitern durchgereist und wird über Graz nach Agram weiterziehen.

(2) Bei Mistelbach sind 200 Reiter aus Schlesien gemustert worden und anschließend ins Feldlager abgezogen.

(3) Vor Raab wurden 3000 Osmanen durch Kanonenbeschuss verjagt.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 979r (55r)

[106] Prag, 8. Dezember.

(1) Aus Kroatien gibt es keine Neuigkeiten, jedoch wurde aus Graz berichtet, dass Karl von Burgau überraschend eingetroffen ist. Nach Audienz bei Erzherzog Ernst reiste er am nächsten Tag per Post nach Agram zurück. Da der Winter eingebrochen ist, scheint eine Fortsetzung des Kriegszugs unmöglich. Die Osmanen haben ihr Lager bei Petrinja aufgegeben und sich in ihr Winterlager zurückgezogen. Das Feldlager vor Agram wurde ebenfalls teilweise aufgehoben und die Truppen entlassen. Diese befinden sich zum Teil bei Pettau.

(2) Ein Kurier aus Konstantinopel ist in Prag eingetroffen, ebenso wie ein Gesandter des Kurfürsten von Brandenburg [Johann Georg]. Deren Anliegen sind noch nicht bekannt.

(3) In der Steiermark und Kärnten haben, mit Einwilligung Ernsts von Österreich, etliche Mitglieder des Herren- und Ritterstands geschworen, *uf die freubeytt wider den erbfeynndt aus zueziehen* und dazu bereits 500 Reiter gesammelt.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 979r-980r (55r-54r)

[107] Graz, 1. Dezember.

Markgraf [Karl] von Burgau ist unerwartet in Graz angekommen, hat bei Erzherzog Ernst Audienz gehabt und ist noch am selben Tag wieder nach Ehrenhausen und weiter nach Agram abgereist. Vermutlich hängt die Reise damit zusammen, dass durch den Wintereinbruch eine Fortsetzung des Kriegs gegen die Osmanen nicht möglich ist.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 981r (53r)

[108] Prag, 8. Dezember.

- (1) Ein Kurier aus Konstantinopel ist in Prag eingetroffen, ebenso wie ein Gesandter des Kurfürsten von Brandenburg [Johann Georg]. Deren Anliegen sind noch nicht bekannt.
- (2) Die Hochwasser und schlechten Wege in Kroatien haben eine Sammlung des kaiserlichen Heers bisher verhindert. Es ist fraglich, ob durch das Zufrieren der Flüsse das Kriegsgeschehen beschleunigt wird, oder ob es für den Winter gänzlich eingestellt wird.
- (3) Der Botschafter des Herzogs von Ferrara [Alfonso II. d'Este] hat beim Kaiser [Rudolf II.] Audienz gehabt.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 981r-981v (53r-53v)

[109] Graz, 4. Dezember.

- (1) Der Kriegszug gegen die Osmanen ist bisher noch nicht vom Fleck gekommen. Es steht zu befürchten, dass das gesammelte Heer nun bereits wieder auseinander bricht.
- (2) Karl von Burgau hat sich in Graz bei Erzherzog Ernst über das weitere Vorgehen während des Winters erkundigt, ob er das Heer entlassen soll oder ob es weiter unterhalten werden soll und wer dafür aufkommen würde. Die Verpflichtung für das Tiroler Regiment hat bereits am 24. November geendet, und es ist bereits abgezogen. Der momentane Plan sieht vor, die *inlenndischen* [wohl steirischen, kroatischen, Kärntner, Krainer und ev. österreichischen] Truppen zu entlassen und die anderen in Sold zu behalten und in die Festungen zu legen. Vor einer weiteren Entscheidung wird jedoch die Antwort von Rudolf II. abgewartet.
- (3) Die osmanische Holzfestung Petrinja ist stark befestigt worden und mit guter Besatzung versehen worden. Hassan Pascha selbst ist mit seinem Heer nach Banja Luka abgezogen.

(4) Aus *Sossed* wird berichtet, dass noch keine der großen Kanonen Agram erreicht hat. Die Schiffbrücke ist auch noch nicht errichtet, *welliches inn wahrheit zuerbarmen*.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 1005r-1005v (29r-29v)

[110] Prag, 15. Dezember.

(1) Es geht das Gerücht um, dass der Waffenstillstand zwischen dem Kaiser [Rudolf II.] und dem Sultan [Murad III.] erneuert und auf weitere Jahre verlängert werden soll.

(2) [Johann von] Pernstein hat seine Hauptleute entlassen und wirbt neue an. Er möchte zudem die vor Maastricht, im Kampf mit den niederländischen Generalstaaten, gefallen Truppenteile ersetzen.

(3) Der Kaiser [Rudolf II.] hat den Freiherrn [Zbynko] Berka [von Duba und Leipa] zum neuen Erzbischof von Prag nominiert. Das [Oberst-]Burggrafenamt des verstorbenen Wilhelm von Rosenberg ist noch unbesetzt.

(4) Der Kaiser ließ einen Landtag in Ungarn *oder Rackisch (wie manns dann nennt)* ausschreiben.

(5) Ein Reichstag wäre überfällig.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 1005v-1006r (29v-28r)

[111] Wien, 17. Dezember.

(1) Täglich kommen gemusterte Soldaten durch die Stadt, die *4 meill weegs von hinnen* gemustert wurden [vermutlich in Mistelbach], die ins Winterlager an die Grenze ziehen.

(2) Italienische Schiffbauer sind angekommen, die im Arsenal zwei großer Galeeren (mit 36 Bänken) errichten. Insgesamt besteht die Flotte dann aus 20 Galeeren und vielen kleinen *Fusti*¹¹⁴. *Thuet halt einem ernstlichen krieg gleich sehen*.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 1006r (28r)

¹¹⁴ Halbgaleere

[112] Prag, 22. Dezember.

(1) Die Kriegsführung in Kroatien und Ungarn wird über den Winter unterbrochen. *Ist vil gelt aufgannge unnd wenig verricht worden.* Schuld daran sind die Uneinigkeit und der Streit unter den *kriegshäuptern*. Erzherzog Ernst sandte einen Sekretär zum Kaiser [Rudolf II.], um die Situation zu erklären. Es ist noch unklar, ob der Erzherzog und Karl von Burgau über den Winter in Graz bleiben.

(2) [Franz] Nádasdy und die anderen ungarischen Hauptleute sind abgezogen und haben ihre Truppen entlassen. Das Tiroler Regiment ist selbstständig abgezogen, nachdem seine Verpflichtung abgelaufen ist. Die Soldaten wollten trotz einer möglichen Verlängerung der Besoldung durch den Kaiser nicht bleiben.

(3) Die Salzburger Fähnlein bleiben unter der Leitung Johann Werners von Raitenau an der Grenze, ebenso das Fähnlein der Fugger. Sie sollen in die Festungen gelegt werden.

(4) Der Herzog von Parma [Alessandro Farnese] ist bei Arras an *herz zyttern* verstorben.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 1015r-1015v (19r-19v)

[113] Graz, 10. Dezember.

(1) Der kaiserliche Feldzug ist dilettantisch geplant. Das Tiroler Regiment ist bereits nach Hause abgereist und die ungarischen Truppen [Franz] Nádasdys sind *aus noth* abgezogen. Zur Stunde sind noch keine verwendbaren Kanonen im Lager.

(2) Die Proviantierung ist schlecht und konnte nur durch die private Vorstreckung einiger tausend Gulden durch Markgraf Karl von Burgau aufrechterhalten werden. Schuld an allem ist auch das schlechte Wetter.

(3) Es werden Strickleitern gefertigt, um die hölzerne Festung Petrinja zu stürmen. Diese ist so gut gebaut, dass Kanonenbeschuss allein nicht ausreichen wird. Die Besatzung Petrinjas hat die Festung teilweise mit schweren Geschützen beschossen und keine größeren Schäden verursacht.

(4) Das osmanische Heer ist inzwischen von der Grenze abgezogen.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 1017r (17r)

[114] Prag, 22. Dezember.

- (1) Der Herzog von Parma [Alessandro Farnese] ist in Arras an *herzklopfen* verstorben.
- (2) Der Sekretär Erzherzog Ernsts ist aus Graz angekommen. Er berichtete dem Kaiser [Rudolf II.] von der schlechten Situation im Feldlager und beklagte das unorganisierte Vorgehen im Kriegswesen.
- (3) Das Tiroler Regiment und die ungarischen Reiter sind bereits abgezogen. Um ein weiteres Zerbrechen des Heeres zu verhindern, soll Markgraf Karl von Burgau noch länger beim Heer bleiben.
- (4) Die lothringischen Truppen werden sich an das kaiserliche Mandat halten und aus dem Elsass abziehen.
- (5) In Polen soll sich am Reichstag in Warschau der König [Sigismund III.] endlich mit dem Großkanzler [Jan Zamoyski] verglichen haben.
- (6) Kosaken sind jenseits der Moldau in das Osmanische Reich eingefallen und haben drei Wochen lang etliche Dörfer verheert und geplündert.
- (7) Da es die Polen weiterhin ablehnen, dem Osmanischen Reich Tributzahlungen zu leisten, wird ein offener Krieg befürchtet.
- (8) Die Heiratsverhandlungen zwischen dem Fürsten von Siebenbürgen [Sigismund Báthory], und dem *florentinischen fräulin* [Maria de' Medici] stocken.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 1017v-1018r (17v-16r)

[115] Prag, 29. Dezember.

- (1) Der spanische Botschafter am Kaiserhof Hof [Gullién de San Clemente] traf sich mehrmals mit Erzherzog Maximilian in der Prager Neustadt. Er wünscht, dass ein österreichischer Habsburger als Gouverneur der spanischen Niederlande die Nachfolge des Herzogs von Parma [Alessandro Farnese] antreten soll.
- (2) Am ungarischen Landtag in Pressburg soll Erzherzog Matthias den Kaiser [Rudolf II.] vertreten.

ÖNB, Cod. 8965, fol. 1027v (7v)

III Appendix

Register

Personen	Zeitungen
A lessandro Farnese (1545-1592), Herzog von Parma	8; 26; 66; 112; 114; 115;
Alfonso II. d'Este (1533-1597), Herzog von Ferrara	108;
Anna Jagiellonka (1523-1596), Königin von Polen	20; 29; 75; 104;
Anna von Österreich (1573-1598), Königin von Polen	5; 7; 9; 11; 12; 13; 14; 16; 17; 18; 20; 23; 24; 29; 32; 75; 104;
Arco, Graf von (unbek.)	66;
Auersperg, Andreas von (1556-1593)	38; 63; 71; 72;
Avalos, Alfonso Felice d' (1564-1593), Marchese del Vasto	45; 47;
B áthory, Andreas von (1566-1599), Kardinal	12;
Batthyány, Franz II. (1577-1625)	36; 50;
Beglerbeg von Griechenland (= Beglerbeg von Rumelien)	23; 25; 27; 34; 36; 37; 62;
Berka von Dubá, Ladislaus (1560-1613)	2; 10;
Berka von Dubá, Zbynko (1551-1606) Erzbischof von Prag	110;
Bori, Andreas Paul (unbek.) kaiserlicher Hauptmann in Gefangenschaft	54;
Breitschwerdt, Leonhard II. (1519-1593)	61;
Burgau, Karl von (1560-1618)	59; 73; 80; 82; 90; 92; 100; 101; 102; 106; 107; 109; 112; 113; 114;
C lemens VIII. (1536-1605), Papst	2; 8; 85;
Cobenzl von Prossegg, Johann (unbek.)	25; 39; 66;
Cosimo II. de' Medici (1590-1621), Großherzog der Toskana	9;
D ietrichstein, Maximilian (1561-1611)	25;
Dobó, Ferenc (unbek.), Obrist von Kaschau	30;

E lisabeth von Österreich (1554-1592), Königin von Frankreich	2; 3; 4; 5; 20;
Erdődy von Monyorókerék, Thomas (1558-1624), Ban von Kroatien	17; 36; 41; 56; 60; 63; 71; 72; 80;
Ernst von Österreich (1553-1595)	3; 8; 9; 12; 18; 36; 37; 41; 45; 50; 51; 59; 62; 63; 68; 73; 75; 80; 90; 106; 107; 109; 112; 114;
F antschiz (unbek.) ungarischer Hauptmann	57;
Ferdinand von Tirol (1529-1595)	23; 29; 50; 99;
Ferdinando I. de' Medici (1549-1609), Großherzog der Toskana	9; 69; 103;
Freimann, Johann Wolfgang (1546-1610), kaiserlicher geheimer Rat	77;
Friedrich IV. von der Pfalz (1574-1610), Kurfürst	7; 12;
Friedrich Wilhelm I. von Sachsen-Weimar (1562-1602)	99;
Fugger, Philipp Eduard (1546-1618)	24;
Fürstenberg, Albrecht von (1557-1599)	32; 35;
G leispach, Georg Andreas von (gest. 1592)	40; 42;
Graßwein, Stephan (unbek.), Hauptmann in Karlovac	72;
Geréczy, Bartholomäus (unbek.), Hauptmann von Kanischa	53;
Gustav von Sachsen-Lauenburg (1570-1597)	35;
H aller (unbek.), Bote von Graz nach Prag	56;
Hardegg, Ferdinand von (1549-1595)	2;
Hassan Pascha Predojević von Bosnien (gest. 1593)	13; 14; 15; 16; 17; 18; 20; 22; 23; 24; 26; 34; 41; 43; 53; 56; 61; 69; 71; 76; 77; 80; 81; 83; 95; 96; 97; 100; 102; 109;
Hettei, Paul (unbek.),	54;

kaiserlicher Hauptmann in Gefangenschaft	
Hornstein, Hans Christoph (1542-1606)	62; 68; 75;
Hoyos, Ludwig Gomez (1550-1600)	50; 77;
Hursta Beg (unbek.), Hauptmann von Petrinja	25; 73;
Jerin, Andreas von (1540-1596), Bischof von Breslau	8; 29;
Johann Friedrich II. von Sachsen (1529-1595)	8;
Johann Georg von Brandenburg (1525-1598), Kurfürst, Administrator von Kursachsen	6; 7; 50; 68; 88; 106; 108;
Johann III. von Schweden (1537-1592)	101;
Johann Kasimir von Pfalz-Simmern (1543-1592), Administrator der Kurpfalz	7;
Kara Ali Beg (unbek.)	84;
Karl II. von Innerösterreich (1540-1590)	5; 7;
Karl von Lothringen (1567-1607), Kardinal	51;
Khevenhüller, Hanns (1538-1606)	9; 11; 13; 26; 94;
Knippingen, Konrad von (unbek.)	6;
Koca Sinan Pascha (1512-1596)	58; 85; 103;
Kreckwitz, Friedrich von (gest. 1594)	2;
Krell, Nikolaus (~1550-1601)	12;
Kurz von Senftenau, Engelhard (gest. 1594)	26;
Kutasi, Johannes (gest. 1597), ung. Kanzler	10;
Lämpel, Sebastian (unbek.)	79;
Leuchtenberg, Georg Ludwig von (1563-1613)	17; 18; 35;
Leuchtenberg, Maria Salome (gest. 1600)	35;
Lobkowitz, Adam Gall Popel von (1557-1605)	99; 101;
Lobkowitz, Christoph Popel von (1549-1609)	10;

Lobkowitz, Georg Popel von (~1551-1607)	10; 62; 66; 75; 88;
Lodron, Nikolaus Graf (1549-1621)	23;
Ludwig von Württemberg (1554-1593)	68;
Magnus II. von Sachsen-Lauenburg (1543-1603)	35;
Manderscheid, Johann IV. von (1568-1592), Bischof von Straßburg	22;
Maria von Innerösterreich (1551-1608)	16; 23; 24;
Matthias von Österreich (1557-1619)	37; 115;
Maximilian von Österreich (1558-1618)	11; 12; 13; 56; 115;
Medici, Eleonore de' (1591-1617)	9;
Medici, Maria de' (1575-1642)	114;
Mehmed Sinanpaschasade, Pascha von Ofen (unbek.)	13; 27; 30; 31; 36; 37; 38; 39; 57; 58; 61; 74; 76; 80; 81; 84; 87; 89; 91; 92; 95; 100; 103;
Mespelbrunn, Julius Echter von (1545-1617), Bischof von Würzburg	99;
Mikaczy Nikolaus (unbek.) Canonicus von Agram, Hauptmann von Sissek	49; 60; 61;
Montecuccoli, Alfonso (unbek.)	100;
Murad III. (1546-1595), Sultan	27; 53; 58; 62; 63; 67; 70; 75; 85; 87; 95; 103; 110;
Nádasdy von Fogarasföld, Franz (1555-1604)	29; 36; 50; 59; 63; 80; 84; 98; 100; 112; 113;
Nádasdy von Fogarasföld, Sandor (unbek.)	101; 102;
Neydeck, Freiherr von (unbek.)	2;
Ostrogski, Konstanty Wasyl (unbek.), Woiwode von Kiew	20;
Paksi de Pakhos, Georg (gest. 1595)	27;
Pálffy von Erdöd, Nikolaus II. Graf (1552-1600)	9;

Pavlovský von Pavlovitz, Stanislaus (gest. 1598), Bischof von Olmütz	68;
Pernstein, Johann von (1561-1597)	32; 59; 66; 75; 110;
Peter Șchiopul, (gest. 1594), Woiwode der Moldau	2;
Peucer, Caspar (1525-1602)	12;
Peter Șchiopul, (gest. 1594), Woiwode der Moldau	2;
Pezzen, Bartholomäus (gest. 1605)	12; 13; 66; 94;
Philipp II. von Spanien (1527-1598)	11; 23;
Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg (1547-1614)	99;
Preinek, Jakob (gest. 1592)	40; 42;
Prepostváry von Lokács, Valentin (gest. 1597), Obrist von Eger	44; 46; 51; 54;
Purier (unbek.), Oberhartschier	6;
Radziwiłł , Georg/Jerzy (1556-1600), Bischof von Krakau, Kardinal	9; 17; 18; 20;
Radziwiłł, Nikolaus Christoph/Mikołaj Krzysztof (1549-1616), Hofmarschal von Litauen	6; 8; 9;
Raitenau, Jakob Hannibal von (gest. 1611)	100;
Raitenau, Johann Werner III. von (~1530-1594)	112;
Raitenau, Wolf Dietrich von (1559-1617), Erzbischof von Salzburg	100;
Rákóczi, Sigismund (1544-1608)	54;
Ranuccio Farnese (1569-1622), Prinz von Parma	26; 45; 47;
Redern, Hans von (unbek.)	99; 100;
Reichhart von Pfalz-Simmern (1521-1598)	12;
Rosenberg, Peter Wok von (1539-1611)	62; 75;
Rosenberg, Wilhelm von (1535-1592)	62; 92; 110;
Rottal, Wilhelm von (unbek.), kaiserlicher Hauptmann in Gefangenschaft	54;

Rollins, Caspar (unbek.) Hofmeister Wolf Siegmund Rumpfs	24;
Rudolf II. (1552-1612), Kaiser	2; 3; 4; 7; 8; 9; 10; 11; 14; 16; 20; 22; 25; 34; 35; 38; 39; 43; 50; 55; 56; 58; 59; 62; 66; 67; 68; 69; 75; 77; 81; 85; 88; 94; 95; 103; 108; 109; 110; 112; 114; 115;
Rumpf, Wolfgang Siegmund (1536-1606)	9; 14; 24; 25;
San Clemente , Guillén (gest. 1608), spanischer Botschafter in Prag	25; 26; 115;
Schleinitz, Christoph von (gest. 1601)	66;
Serau zu Reichenegg, Hans von (unbek.)	38;
Sigismund Báthory (1572-1613), Großfürst von Siebenbürgen	114;
Sigismund III. Vasa von Polen und Schweden (1566-1632)	5; 7; 9; 13; 20; 23; 24; 25; 29; 32; 37; 68; 75; 77; 94; 101; 104; 114;
Sollen, Hanns (unbek.)	80;
Spinola, Octavian (gest. 1592)	32; 35;
Sprinzenstein, Hanns Albrecht von (1543-1598)	94;
Stephan Báthory von Polen (1533-1586)	20;
Thurn , Heinrich Matthias von (1567-1640)	105;
Tiefenbach, Christoph von (gest. 1598)	44; 46;
Torre, Raimondo della (R. von Thurn) (gest. 1623)	43;
Trautson, Paul Sixt I. Graf (~1550-1621)	9;
Ungnad von Weißenwolff, David (gest. 1600)	39;
Vincenzo Gonzaga (1562-1612), Herzog von Mantua	9; 45; 47;
Westernacher , Sebastian	9;

(~1550-1599)	
Wilfersdorf, Hans von (gest. 1592)	40; 42;
Windischgrätz, Wilhelm von (1559-1610)	40; 42;
Wolfgang von Dalberg (1538-1601), Kurfürst und Erzbischof von Mainz	99;
Wolthausen, steirischer Hauptmann, genannt "der Wagen"	40; 42;
Zamoyski, Jan (1542-1605), polnischer Großkanzler	13; 14; 20; 23; 25; 26; 32; 75; 77; 81; 94; 104; 114;
Zborowski, Christoph/Krzystof (gest. 1593)	10; 81;
Zedlitz, Wenzel von (1551-1613)	12;
Zelniczey, Miklós (unbek.) kaiserlicher Hauptmann in Gefangenschaft	54;
Zrinski, Juraj IV. (1549-1603)	34; 36; 39; 50;

Orte	Zeitungen
A achen	88;
Agram (Zagreb)	34; 56; 72; 76; 90; 97; 100; 101; 102; 105; 107; 109; 113;
Anhalt	12;
Antwerpen	26;
Arras	112; 114;
Augsburg	6; 78; 99;
B abócsa	80; 86;
Bács	96;
Bad Radkersburg	56;
Banja Luca	109;
Belgrad (Griechisch Weißenburg)	96;
Berzence	53;
Bihać	13; 14; 17; 25; 33; 34; 35; 36; 38; 51; 61; 71; 77; 80;
Böhmen	61; 62;

Bosnien	96;
Brandenburg	50; 59; 68; 75; 88; 94;
Brandeis an der Elbe (Brandýs nad Labem)	7;
Bratislava	<i>siehe Pressburg</i>
Breslau (Wrocław)	20;
Brest Pokupski	42; 56;
Brežice	25;
Buda	<i>Siehe Ofen</i>
Bukevje	73;
C elje (Cilli)	40; 60;
Compiègne	8;
D onau	1; 25; 76; 93;
Drau	25;
Dresden	12;
E ger	44; 46; 51; 52; 54;
Ehrenhausen	107;
Elsaß	114;
Ennstal	60;
Esztergom	<i>siehe Gran</i>
F errara	66;
Florenz (Firenze)	9; 26; 66;
Frankreich	23; 31; 66; 100;
Freistadt (Frysztak)	23;
Friaul	79;
Füleke (Filakovo)	54;
G enova (Genua)	66;
Golubic	61;
Gorizia (Görz)	60; 79;
Gran (Esztergom)	13; 38; 57; 74; 76; 80; 81;
Graz	9; 12; 13; 36; 41; 59; 62; 68; 73; 75; 79; 82; 98; 100; 105; 106; 107;
Győr	<i>siehe Raab</i>
H atvan	86;
Heidelberg	7; 12;

Hodász	21;
Hortobagy	44; 46;
Hrastovica	15; 17; 18; 20; 22; 23; 25;
Ineu (Jenó)	54;
Istanbul	<i>siehe Istanbul</i>
Ivaničs	55; 56;
Judenburg	40; 60;
Jülich	50; 77; 87;
Kál	95;
Kálló (Nagykállo)	21; 44; 46; 48; 83;
Kanisza	23; 25; 36; 37; 38; 45; 47; 51; 60; 63; 80; 81; 86;
Karlobag	38; 43;
Karlovac (Karlstadt)	35; 36; 38; 51; 56; 60; 69; 80; 81;
Kärnten	13; 29; 36; 37; 60; 82; 106;
Kaschau (Košice)	23; 44; 46; 61; 83;
Kielmanriget (bei Kanisza)	86;
Kiew	20;
Klein Komorn (Kiskomárom)	81;
Komorn (Komárom)	2; 14; 58; 75; 81; 93;
Konstantinopel (Istanbul)	2; 12; 16; 27; 52; 53; 62; 63; 92; 103; 106; 108;
Koppány	36; 80; 84; 86;
Korneuburg	1;
Košice	<i>siehe Kaschau</i>
Krain	13; 29; 36; 37; 41; 48; 60; 73; 82; 87;
Krakau	9; 14; 20; 22; 23; 24; 25; 26; 29; 32; 35; 77;
Krems	93;
Kroatien	20; 25; 26; 27; 32; 34; 35; 36; 38; 39; 41; 43;

	50; 51; 60; 63; 73; 76; 78; 80; 103; 106; 112;
Kulpa (kroat. Kupa, slowen. Kolpa)	15; 17; 20; 23; 25; 41; 43; 60; 80; 97;
Laibach (Ljubljana)	39; 100;
Languedoc	23;
Lemberg (L'wiw)	20;
Levoča	14;
Linz	37;
Ljubljana	<i>siehe Laibach</i>
Lothringen	51; 59; 114
Maastricht	110;
Mähren	2; 22; 61;
Mantua (Mantova)	66;
Marburg (Maribor)	52; 55;
Meißen	12;
Mistelbach	52; 100; 105; 111;
Mohács	80; 86; 96;
Moldau	114;
Mott (unbek.)	83;
Mur	86;
Nagykálló	<i>siehe Kálló</i>
Neuhäusel (Nové Zámky; Uyvar)	38; 61; 63; 103;
Neustadt in Sachsen	2;
Neytsch (unbek.)	67;
Niederlande	32; 110; 115;
Niedersachsen	66; 88; 94;
Nógrád	56;
Nové Zámky	<i>siehe Neuhäusel</i>
Novi Grad (in Bosnien)	71;
Novigrad (in Kroatien)	38;
Obersachsen	66; 88;
Oberungarn	2; 13; 28; 36; 91;
Ofen (Buda)	13; 27; 30; 31; 36; 37; 38; 54; 57; 58; 74; 83; 96;

Osmanisches Reich	114;
Österreich	35; 87; 91;
Ostrasino (unbek.)	61;
Otočac	38;
Palota (Várpalota)	27; 38; 39;
Pécs	80;
Pest	30; 84; 96;
Petrinja	25; 34; 85; 97; 100; 106; 109; 113;
Petrovina Turopoljska	71;
Pettau (Ptuj)	56; 90; 92; 106;
Pfalz	16; 22; 32;
Ples	26;
Podolien	13;
Polen	2; 5; 7; 8; 10; 11; 13; 14; 16; 20; 22; 23; 24; 25; 29; 32; 35; 37; 61; 68; 75; 77; 81; 88; 94; 101; 104; 114;
Prag (Praha)	17; 25; 41; 50; 55; 56; 57; 69;
Pressburg (Bratislava)	1; 115;
Ptuj	<i>siehe Pettau</i>
Raab (Győr)	38; 105;
Raab (Fluss)	25;
Regensburg	68;
Reickh (bei Kanisza)	86;
Ripac	61;
Rom	8; 66;
Rottenmann	78; 79;
Sachsen	2; 12; 59; 62; 75; 88; 94;
Salzburg	59; 100; 112;
Sankt Georg/Mur (Sveti Jurij)	86; 87;
Save	39; 49; 60; 80; 100; 101;
Schlesien	68; 105;
Schottland	100;
Schweden	25; 68; 101;

Segesd	53; 80; 86;
Selnica Ščitarjevska	73;
Senj	<i>siehe Zengg</i>
Siebenbürgen	16; 70; 80;
Sissek (Sisak)	13; 15; 17; 34; 36; 39; 45; 47; 49; 55; 60; 73; 79; 80;
Slunj	33; 36; 38;
Sofia	37;
Sossed (unbek.)	109;
Spanien	9; 11; 13; 94;
Steiermark	8; 9; 12; 13; 29; 34; 36; 40; 41; 60; 63; 76; 87; 90; 106;
Straßburg (Strasbourg)	22; 51; 62; 68; 75; 88; 91; 92; 94; 99; 101;
Stuhlweißenburg (Székesfehérvár)	13; 37; 58; 74; 84; 89; 96;
Sveti Jurij	<i>siehe Sankt Georg/Mur</i>
Syrmien	96;
Szaniszló	96;
Szatmár (Satu Mare)	2;
Szeged	13; 53; 80;
Szegerdő	86;
Székesfehérvár	<i>siehe Stuhlweißenburg</i>
Szekszard	84; 86; 96;
Szendrő	44; 46;
Szigetvár	58;
Szolnok	30; 54;
T abins (unbek.)	32;
Tát (bei Esztergom)	58;
Tata	<i>siehe Totis</i>
Theiss	83;
Tirol	23; 50; 59; 69; 109; 112; 113;
Tokaj	44; 46; 61;
Torgau	12;
Tornyiszentmiklós	86;

Törökszentmiklós (Szentmiklóc)	21; 54;
Totis (Tata)	27; 37; 38; 58; 74; 81;
Turopolje	60; 71; 73; 80; 81; 102;
Tyrnau (Trnava)	52;
U ngarn	5; 7; 13; 22; 25; 27; 29; 36; 37; 50; 52; 58; 61; 62; 81; 85; 95; 98; 110; 112; 114; 115;
Urbino	66;
Uyvar	<i>siehe Neuhäusel</i>
V ács	<i>siehe Waitzen</i>
Venedig	35; 38; 43;
Veszprém	27; 37; 38; 84;
W aitzen (Vács)	74;
Warschau (Warszwa)	13; 32; 75; 77; 81; 88; 104; 114;
Wasitsch (unbek.)	61;
Wien	2; 6; 10; 11; 13; 14; 16; 22; 25; 35; 36; 38; 50; 55; 57; 62; 63; 68; 75; 80; 91; 99; 111;
Wrocław	<i>siehe Breslau</i>
Z agreb	<i>siehe Agram</i>
Zengg (Senj)	15; 17; 25; 34; 38; 39; 60; 69; 79; 80;

Literaturverzeichnis

Adnan ALIJAGIC, Der Kampf um Bihać. Ein wichtiger Kriegsschauplatz des Bosnienkrieges und seine Besonderheiten 1992-1995 (Norderstedt 2007).

Johannes ARNDT, Esther-Beate KÖRBER (Hrsg.), Das Mediensystem im Alten Reich der Frühen Neuzeit (1600-1750) (Göttingen 2010).

Zsuzsa BARBARICS, Tinte und Politik in der Frühen Neuzeit. Handschriftliche Zeitungen als überregionale Nachrichtenquellen für die Machthaber (Diss., Univ. Graz 2006).

Oswald BAUER, Zeitungen vor der Zeitung. Die Fuggerzeitungen (1568-1605) und das frühmoderne Nachrichtensystem (Berlin 2011).

Wolfgang BEHRINGER, Im Zeichen des Merkur. Reichspost und Kommunikationsrevolution in der frühen Neuzeit (Göttingen 2003).

Margarete BIRINGER, Die Fuggerzeitungen der Jahre 1581-1590 aus Wien und Prag (Diss., Univ. Wien 2007).

Holger BÖNING, "Gewiss ist es/dass alle gedruckten Zeitungen erst geschrieben seyn müssen". Handgeschriebene und gedruckte Zeitung im Spannungsfeld von Abhängigkeit, Koexistenz und Konkurrenz. In: Daphnis 37/1-2 (2008) 203-242.

Wilhelm DILLICH, Ungarische Chronica [...] (Kassel 1600). Online unter: http://books.google.at/books/about/Ungarische_Chronica.html?id=1IVOAAAACAAJ&redir_esc=y (Stand: 4.5.2012).

Mathilde FITZLER, Die Entstehung der sogenannten Fuggerzeitungen in der Wiener Nationalbibliothek (Baden bei Wien 1937).

Jürgen HABERMAS, Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft, Neuwied 1962 (ND Frankfurt/Main 1990, mit einem ergänzenden Vorwort des Verfassers versehen).

Joseph von HAMMER-PURGSTALL, Geschichte des Osmanischen Reiches. 4. Band. Vom Regierungsantritte Murads des Dritten bis zur zweiten Entthronung Mustafas des Zweyten. 1574-1623 (Pest 1829).

Jaroslava HAUSENBLASOVÁ, Der Hof Kaiser Rudolfs II. Eine Edition der Hofstaatsverzeichnisse 1576-1612 (Prag 2002).

Anita HIPFINGER/ Josef LÖFFLER, Fuggerzeitungen, Digitales Bestandsverzeichnis (Wien 2009), online unter: <https://www.univie.ac.at/Geschichtsforschung/ressourcen/die-fuggerzeitungen> (Stand: 4.5.2012).

Anita HIPFINGER/ Josef LÖFFLER, Die Wiener Fugger-Zeitungen. Eine Bestandsaufnahme. In: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 117 (2009) 379-398.

Peter Uwe HOHENDAHL (Hrsg.), Öffentlichkeit – Geschichte eines kritischen Begriffs (Stuttgart–Weimar 2000).

Victor KLARWILL, Fugger-Zeitungen. Ungedruckte Briefe an das Haus Fugger aus den Jahren 1568-1605 (Wien-Leipzig-München 1923).

Johannes KLEINPAUL, Die Fuggerzeitungen 1568-1605 (Leipzig 1921).

Kaspar KEMTER, Die wirtschaftliche Berichterstattung in den sogenannten Fuggerzeitungen (München 1936).

Walter LEITSCH, Sigismund III. von Polen und Jan Zamoyski. Die Rolle Estlands in der Rivalität zwischen König und Hetman (Wien 2006).

Walter LEITSCH, Das Leben am Hof König Sigismunds III. von Polen, 4 Bde. (Wien 2009).

Carl von MARTENS, Allgemeine Geschichte der Türkenkrieg von 1356 bis 1812. Von 1356 bis 1670, Band 1 (Stuttgart 1829).

Jan Paul NIEDERKORN, Die europäischen Mächte und der „Lange Türkenkrieg“ Kaiser Rudolfs II. (1593-1606) (Archiv für österreichische Geschichte 135, Wien 1993).

Heinz NOFLATSCHER, Glaube, Reich und Dynastie. Maximilian der Deutschmeister (1558-1618) (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 11, Marburg 1987).

Hieronymus ORTELIUS, Chronologia Oder Historische Beschreibung aller Kriegeempörungen und Belägerungen [...] (2. Aufl. Nürnberg 1615). Online unter: http://books.google.at/books?id=CmJOAAAACAAJ&dq=inauthor:%22Hieronymus+Oertel%22&hl=de&source=gbs_navlinks_s (Stand: 4.5.2012).

Géza PÁLFFY, Die Türkenabwehr in Ungarn im 16. und 17. Jahrhundert – ein Forschungsdesiderat. In: Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der ÖAW 137/1 (Wien 2002) 99-117.

RICHTER, Illyrische Gränzhelden. In: Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst 10 (Wien 1820) 317-319.

Franz SARTORI, Die Burgvesten und Ritterschlösser der österreichischen Monarchie (Wien 1840).

Gottfried SCHRAMM, Der polnische Adel und die Reformation (1548-1607) (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz 36, Wiesbaden 1965).

Winfried SCHULZE, Landesdefension und Staatsbildung. Studien zum Kriegswesen des innerösterreichischen Territorialstaates (1564-1619) (Wien–Köln–Graz 1973).

Zdeněk ŠIMEČEK, Geschriebene Zeitungen in den böhmischen Ländern um 1600 und ihr Entstehungs- und Rezeptionszusammenhang mit den gedruckten Zeitungen. In: Elger Blühm, Hartwig Gebhardt (Hrsg.), Presse und Geschichte II. Neue Beiträge zur historischen Kommunikationsforschung (München u.a. 1987) 71-82.

Hans-Georg STURM, Pfalzgraf Reichard von Simmern 1521-1598 (Mainz-Trier 1968).

Gerhard TADDEY, Straßburger Kapitelstreit. In: Gerhard Taddey (Hrsg.): Lexikon der deutschen Geschichte (Stuttgart 1983) 1204f.

Gerd TREFFER, Die Französischen Königinnen. Von Bertrada bis Marie Antoinette (Regensburg 1996).

Theodor Gustav WERNER, Regesten und Texte von Fuggerzeitungen der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien. In: Scripta Mercaturae 1 (1967) 57-68.

Theodor Gustav WERNER, Das kaufmännische Nachrichtenwesen im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit und sein Einfluss auf die Entstehung der handschriftlichen Zeitung. In: Scripta Mercaturae 2 (1975) 3-52.

Thomas WINKELBAUER, Ständefreiheit und Fürstenmacht. Länder und Untertanen des Hauses Habsburg im konfessionellen Zeitalter. Teil 1 (Österreichische Geschichte 1522-1699, Wien 2003).

Cornel ZWIERLEIN, Discorso und Lex Dei. Die Entstehung neuer Denkraum im 16. Jahrhundert und die Wahrnehmung der französischen Religionskriege in Italien und Deutschland (Göttingen 2006).

Cornel ZWIERLEIN, Fuggerzeitungen als Ergebnis von italienisch-deutschem Kulturtransfer 1552-1570. In: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 90 (2010) 169-224.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Die Festungsstadt Bihać um 1590; Wikipedia, online unter:
http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Bihac_tvrdi_grad_AD_1590.jpg (Stand:
29.3.2012)

Abb. 2: Karte des Kroatischen und Bosnischen Kriegsschauplatzes 1592; Kartenvorlage: The
Bosnian Pashadom in the 17th-19th century. Wikipedia, online unter:
http://en.wikipedia.org/wiki/File:Bosnia_17th_century.jpg (Stand: 29.3.2012)

Abb. 3: Todesmeldung von Elisabeth von Österreich; ÖNB, Cod. 8965, 65r. *Aus Wien vom
25. Jenner anno 1592* [3]

Kurzfassung

Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich mit den Wiener und Prager Fuggerzeitungen des Jahres 1592. Diese wohl bekannteste Sammlung handschriftlicher Zeitungen im deutschsprachigen Raum dokumentiert wie keine andere das europaweite Tagesgeschehen zwischen 1568 und 1604. Ziel dieser Masterarbeit ist die Erstellung eines Regestenwerks zu den Wiener und Prager Fuggerzeitungen des Jahres 1592. Anhand der Analyse dieser Zeitungen soll dargestellt werden, wie die sich etablierende frühmoderne Medienlandschaft auf den sich anbahnenden Konflikt zwischen dem Kaiser und dem Sultan in Konstantinopel reagierte, der 1593 in den Langen Türkenkrieg kulminierte.

Im Folgenden versucht diese Arbeit, eine Chronologie der Vorgeschichte des Langen Türkenkriegs zu zeichnen. Zudem wird die Berichterstattung über den sich entwickelnden Konflikt, wie er in den Fuggerzeitungen thematisiert wird, dargestellt. Zu einem besseren inhaltlichen Verständnis der Regesten werden ebenfalls weitere Themengebiete, die in den Wiener und Prager Fuggerzeitungen des Jahres 1592 immer wieder ihren Niederschlag finden, kurz thematisiert und historisch eingeordnet.

Abstract

This master thesis deals with the “Fuggerzeitungen” of the year 1592, originating from Vienna and Prague. The Fuggers’ newsletters are in every way an extraordinary source for a wide range of research areas. This perhaps best known collection of manuscript newspapers in the German speaking world documents like no other the events of the day between 1568 and 1604 throughout Europe. The aim of this master thesis is to create an index of regesta of the Fuggerzeitungen of the year 1592 originating from Vienna and Prague. Based on the analysis of those newsletters it shall be shown how the early modern media landscape reacted to the beginning conflict between the Emperor and the Ottoman Sultan, which culminated 1593 into the Long War.

In the following, this thesis will show a chronology on the events leading to the Long War. Furthermore I will depict the conflict in the way it is thematised in the Fuggers’ newsletters. Further topics mentioned in the Wiener and Prager Fuggerzeitungen will briefly be put into historic context for a better understanding of the regesta.

Lebenslauf

Name: Nikolaus Schobesberger
Geburtsdatum: 2. November 1982
Geburtsort: Wien

Ausbildung:

1997 - 2002 HBLVA für chemische Industrie Rosensteingasse, Wien 17, Abschluss mit ausgezeichnetem Erfolg
2002 - 2008 Diplomstudium Geschichte an der Universität Wien, Abschluss 6/2008 mit ausgezeichnetem Erfolg
2002 - 2010 Diplomstudium Geographie an der Universität Wien, 10/2005 Übertritt in den Studienzweig Kartographie und Geokommunikation, Abschluss 6/2010
seit 10/2008 Masterstudium Geschichtsforschung, Historische Hilfs- und Archivwissenschaften an der Universität Wien
seit 02/2009 Doktoratsstudium Geschichte an der Universität Wien

Berufliche Laufbahn:

2007 Praktikum im Magistrat der Stadt Wien (MA14, ViennaGIS) im Bereich Kartographie und Geoinformation
2007 - 2009 Projektleitung in Zusammenarbeit mit dem Magistrat der Stadt Wien für Architektur und Stadtgestaltung (MA19) „Werbeträgererfassung im öffentlichen Raum“
2008 Archiv- und Bibliotheksassistentin in der geologischen Bundesanstalt im Rahmen des österreichischen Zivildienst
2009-2010 Tutor am Institut für Geschichte der Universität Wien zu den im Sommer- und Wintersemester abgehaltenen Lehrveranstaltungen „Historische Hilfs- und Archivwissenschaften“
2010 Praktikum im Magistrat der Stadt Wien (MA8, Wiener Stadt- und Landesarchiv)
2010 - 2011 Archiv und Wissenschaft der Sigmund Freud Privatstiftung
Seit 2011 FWF-Projekt „Die Fuggerzeitungen. Ein frühneuzeitliches Informationsmedium und seine Erschließung“

Publikationen:

2009 Die Staufer und Byzanz. Die staufische Byzanzpolitik von Konrad III. bis Philipp von Schwaben (1125-1208). (VDM, Saarbrücken 2009) 228 S.
2012 Projektbericht: Die Fuggerzeitungen. Ein Frühneuzeitliches Informationsmedium und seine Erschließung. In: Biblos 61, 2012 1 (Wien). 145-149

Eigenständigkeitserklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfe bedient habe.

Des Weiteren bestätige ich, dieses Diplomarbeitsthema weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt zu haben

Zudem versichere ich, dass diese Arbeit mit der vom Begutachter beurteilten Arbeit übereinstimmt.

Nikolaus Schobesberger